

Die Lodscher Zeitung erscheint täglich als Morgenzeltung. Monatlicher Bezugspreis in Lodsch RM. 2.00 frei Haus, bei Abholung in der Geschäftsstelle RM. 2.15, bei Postbezugs RM. 2.92 einschli. 42 Pfg. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. — Adressen: Lodsch, Adolph-Hilfer-Str. Nr. 26. — Fernsprecher: Druck- und Verlagsleitung — 148-12; Druckerei und Anzeigenannahme — 106-88; Buchhaltung, Vertrieb, Bestellungen — 104-45.

# Lodscher Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lodsch

Zanverbindung: Commerz. u. Privatbank, Filiale Lodsch; Die Genossenschaftsbank AG, Lodscher Dreher Bank, Filiale Lodsch; Stadtpostamt Lodsch, Postfach Nr. 4002. Anzeigenpreis: 10 Rpf. für die 12 gespaltene 22 mm breite Millimeterzeile. Ermäßigter Grundpreis für Familienanzeigen. Für Kleinanzeigen Nachberechnung. Anzeigen bis 16 Uhr, für die Montagsausgabe am Sonntagabend 18 Uhr. 3-3. Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig. Sonstige für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung annehmbar.

## Ein zweiter „Baralong“-Fall

# Verbrecherischer Meuchelmord

### Unbewaffnetes deutsches Handelsschiff von englischen Seestreitkräften im Jössing-fjord überwältigt Feuer auf die wehrlose deutsche Besatzung — Unerhörter Neutralitäts- und Völkerrechtsbruch

Berlin, 18. Februar

Die Briten haben sich ein neues menschenunwürdiges Bubenstück zuschuldenkommen lassen, das in seiner Roheit eine Wiederholung des Falles „Baralong“ im Weltkrieg ist. Das völlig unbewaffnete deutsche Handelsschiff „Altmark“ wurde von englischen Seestreitkräften im Innersten des Jössing-fjords, also auf norwegischem Hoheitsgebiet, überwältigt. Die Briten eröffneten das Feuer auf die wehrlose deutsche Mannschaft, von der eine Reihe von Männern getötet und verwundet wurden. Es handelt sich um einen unerhörten Völkerrechtsbruch, der nur noch in der Beschießung Kopenhagens durch die englische Flotte im Jahre 1807 eine Parallele findet. Die Reichsregierung hat in Oslo scharfen Protest eingelegt.

### Wie der Rechtsbruch begangen wurde

Am einzelnen erfahren wir hierzu folgendes: Wie bereits gestern von uns gemeldet, haben englische Seestreitkräfte sich einer unerhörten Verletzung der norwegischen Neutralität schuldig gemacht. Englische Seestreitkräfte versuchten, längs der Küste des völlig unbewaffneten deutschen Handelsschiffes „Altmark“ im norwegischen Hoheitsgewässer 200 Meter vom Lande entfernt zu gehen, um das Schiff zu ertappen. Nachdem, der ersten Meldung zufolge, dieser unglückliche und den primitivsten Gesetzen des Völkerrechts hohnsprechende britische Gewaltakt zunächst noch verhindert werden konnte, trafen nunmehr Meldungen über einen neuen unerhörten Überfall auf die „Altmark“ ein, der in seinen Einzelheiten einen beispiellosen Akt britischen Piratenums darstellt und ein neuer bleibender Schandfleck für die britische Marine ist. Dieses menschenunwürdige Bubenstück ist in seiner Roheit eine Wiederholung des Falles „Baralong“ im Weltkrieg, als britische Seeleute ebenfalls auf die im Wasser schwimmende

Besatzung eines untergegangenen deutschen U-Bootes einzeln Jagd machten und mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer einzeln abschossen. (Fortsetzung Seite 2)

### Sechs Tote, sechs Verletzte

Die Opfer des englischen Anschlages

Oslo, 18. Februar  
Nach den zuletzt vorliegenden Meldungen sind bei dem ruchlosen englischen Anschlag auf die „Altmark“ sechs Mann getötet worden, deren feierliche Beisetzung am Montag nachmittag in Jössinghaven stattfindet. Sechs Mann wurden verwundet, darunter drei schwer; der Zustand eines Schwerverletzten ist hoffnungslos. Außerdem muß angenommen werden, daß ein Vermittler ertrunken ist.

Für die Pflege der verwundeten deutschen Schiffsmannschaften hat die norwegische Admiralität Hilfsmaßnahmen getroffen. So wurden der Kreisarzt aus Kristiansand und mehrere andere Ärzte sowie Sanitätspersonal nach Hauge Dalane entsandt, wo die Verletzten in einem Pensionat untergebracht sind.

## Der Kapitän der „Altmark“ berichtet

Oslo, 18. Februar

Ueber den unerhörten Piratenakt englischer Seestreitkräfte gegenüber dem unbewaffneten deutschen Handelsschiff „Altmark“, 200 Meter von der norwegischen Küste entfernt, gibt der Kapitän des deutschen Dampfers folgenden Bericht:

Die „Altmark“ fuhr am 16. 2. zwischen Stavanger und Kristiansund in einem Abstände von 1 1/2 Seemeilen an der norwegischen Küste entlang. Sie wurde schon im Laufe des Tages wiederholt von drei englischen Flugzeugen des Typs Blenheim überflogen, die verschiedentlich direkt über dem Schiff und über der norwegischen Küste kreisten. Die Flugzeuge hielten offensichtlich in Funkverbindung mit englischen Seestreitkräften, denn nach kurzer Zeit erschien ein englischer Kreuzer der Aurora-Klasse mit fünf Zerstörern, die sich immer näher an die „Altmark“ heranschoben. Die beiden norwegischen Torpedoboote, welche die „Altmark“ begleiteten, wiesen die Engländer verschiedentlich ab und traten auch mit den englischen Kriegsschiffen zu wiederholten Malen, offensichtlich mit der Aufforderung, von der „Altmark“ abzulassen, in Verbindung.

Ich machte Versuche, in den Jössing-fjord zu gelangen und unser Schiff zwischen dem Festland und die vorgelagerten Inseln zu schieben und meine Fahrt fortzusetzen, weil ich nicht an die Möglichkeit glaubte, daß die Engländer sich in den norwegischen Hoheitsgewässern eines Neutralitätsbruchs schuldig machen werden. Hart am Eingang des Jössingfjords drängte sich aber einer der Zerstörer dicht an die „Altmark“ heran, wobei an Bord des Zerstörers die enterbete Mannschaft deutlich zu erkennen war. — Darauf drehte ich scharf bei und lief in den Fjord ein. Dem Zerstörer schien es zunächst nicht möglich, der „Altmark“ in den Fjord zu folgen.

Ich lief dann weiter in den Fjord ein. Ein englisches Torpedoboot versuchte, mir nachzukommen, aber die beiden norwegischen Torpedoboote legten sich am Eingang des Fjords zwischen mein Schiff und den Engländer und hinderten so den Zerstörer an der Einfahrt in den Fjord. Als es dunkel geworden war, beobachteten wir, daß zwischen den beiden norwegischen Torpedoboote ein Schiff in den Fjord einfuhr, das wir zunächst für ein norwegisches Fahrzeug hielten. Wir riefen das Schiff zu wiederholten Malen an: Als Antwort erhielten wir das Signal: „Wenn ihr nicht beidreht eröfne ich das

Feuer!“ Da waren wir uns klar, daß ein englischer Zerstörer die Sperre der norwegischen Torpedoboote durchbrochen hatte. Der Engländer kam jetzt schnell achtern Steuerbord längs der Küste. Die englischen Soldaten enterten auf die „Altmark“, besetzten die Kommandobrücke, nahmen das Schiff in Besitz und eröffneten ein wildes Feuer auf die wehrlose, völlig unbewaffnete deutsche Mannschaft. Sobald ich bemerkt hatte, daß es sich bei dem unbekanntem Schiff um einen Engländer handelte, hatte ich die Mannschaft auf Deck antreten lassen und die Boote klar zum Heben machen lassen, da an Bord keine Lebewaffen zur Gegenwehr vorhanden waren. Bei dem Feuerüberfall der Engländer versuchten meine Leute teilweise über das Eis an Land zu kommen oder schwimmend die Küste zu erreichen. Als die Engländer die deutschen Matrosen auf dem Eis bzw. im Wasser bemerkt hatten, richteten sie ihr wildes Feuer auf die Hilflosen. Die genaue Anzahl der Toten und Verwundeten konnte ich nicht feststellen. Einige Tote und Verwundete am Bord der „Altmark“ hatten Bauachüsse, da die Engländer aus nächster Nähe auf die wehrlose deutsche Mannschaft geschossen hatten. Das Schiff lief mit dem Heck auf Felsen.

### So handeln deutsche Seeleute

Was eine Kopenhagener Seegerichtsverhandlung beweist

Kopenhagen, 18. Februar

Ueber den Untergang des dänischen Dampfers „Christine Maersk“, der am 13. Februar in der Nordsee mit einer Ladung Phosphatdünger aus Marokko von einem deutschen U-Boot versenkt wurde, fand am Freitag vor dem Kopenhagener See- und Handelsgericht eine Verhandlung statt, zu der der Kapitän und die gesamte 30 Mann starke Besatzung erschienen waren. Der dem Gericht vorgelegte Bericht des Kapitäns erwies sich als eine erneute Widerlegung der immer wieder auftauchenden feindseligen Lügen von einem angeblich rücksichtslosen Vorgehen der deutschen Kriegsmarine in der Seekriegführung. Er bezeugt nämlich, daß der Kommandant des deutschen U-Bootes vor der Versenkung der „Christine Maersk“ jedes einzelne der Rettungsboote befragt habe, ob alle Mann der Besatzung an Bord gekommen seien, daß er sich auch vergewissert habe, ob Wasser, Proviant und Kompass in den Booten seien und daß er endlich erklärt habe, er würde eine Mitteilung über die Position der Boote funken lassen.

## Sieg des Sozialismus

Von Gauamtsleiter Wolfgang Bergemann

Welche Tatsache könnte dem tiefsten Sinn des großen Entscheidungskampfes, zu dem das deutsche Volk von den westlichen Plutokratien gezwungen wurde, trefflicher gerecht werden als der Auftrag, den der Führer am vergangenen Freitag dem Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley zur Durchführung einer umfassenden Altersversorgung für alle deutschen Volksgenossen erteilte. Damit werden von der Partei als dem ewig vorwärts-treibenden Motor einer grundsätzlichen Neuordnung unseres völkischen Lebens die entscheidenden Vorbereitungen zur Verwirklichung des Art. 15 des Nationalsozialistischen Parteiprogramms getroffen, der die lapidare Forderung nach einem „großzügigen Ausbau der Altersversorgung“ aufstellt. Dabei ist es keineswegs so, als ob sich Deutschland auf diesem Gebiet seiner Vergangenheit zu schämen brauchte, im Gegenteil, die Altersversicherung unserer Arbeiter und Angestellten sowie die Altersversorgung unserer Beamten waren für die ganze Welt beispielgebend, und was ein Bismarck und ein Friedrich der Große aus sozialistischem Verantwortungsbewußtsein ihrem Volke gegenüber freiwillig zum Gesetz erhoben, das wurde in den meisten europäischen Ländern erst nach oft blutigen und schweren inneren Auseinandersetzungen errungen, ja, ist zum guten Teil heute noch nicht verwirklicht.

Der Führer, dessen ganze Liebe dem schaffenden Volk aller Stände gilt, aus dessen Mitte er hervorgegangen ist und dessen Nöte und Sorgen er in seiner Bauarbeiter-

## In einer Woche 128 174 to versenkt

Immer schwerere Schiffsverluste des Feindes

Berlin, 18. Februar

In der Woche vom 11. bis 17. Februar 1940 sind durch Einsatz der Seekriegsmittel an britischer, französischer und dem Feinde nutzbarer neutraler Tonnage 82 Schiffe mit 128 174 BRT versenkt worden.

zeit am eigenen Leibe kennenlernte — wie ergreifend sind seine Erlebnisse in dem Kapitel „Wiener Lehr- und Lebensjahre“ seines Buches „Mein Kampf“ niedergelegt — will aber für sein deutsches Volk noch etwas Gewaltigeres und Vollkommeneres schaffen, sein Wille ist es, daß die Volksgemeinschaft jedem Volksgenossen, der sein Leben im harten Dienst an ihr verbracht hat, einen ruhigen, vor finanziellen Sorgen geschützten Lebensabend sichert. Nicht nur der Arbeiter, Angestellte und Beamte, nein auch der Bauer, der Handwerker, der Kaufmann, der Künstler, der in freien Berufen Schaffende soll diesen Schutz in vollkommener Weise genießen, soll wissen, daß die Nation ihm ihren Dank für seine Lebensarbeit durch die Garantierung eines sorgenfreien Alters abstatet. Gewiß bestand schon bisher für jeden nicht durch die Pflichtversicherung erfaßten Deutschen die Möglichkeit, Rentenversicherungen abzuschließen und dadurch allen Eventualitäten vorzubeugen, aber das ist ja gerade das Entscheidende an dem Auftrag des Führers, daß er die Sorge für das Alter aus dem Bereich der individuellen und privatwirtschaftlichen Sphäre heraushebt und der Volksgemeinschaft, das heißt jedem einzelnen von uns die Verpflichtung auferlegt, dem unserer Hilfe bedürftigen Volksgenossen beizustehen und in einem großzügigen Gemeinschaftsmerk die Grundlagen für einen friedlichen Lebensabend aller zu schaffen. Der Auftrag des Führers zur Durchführung einer umfassenden Altersversorgung ist der gleiche Appell an das sozialistische Gewissen der Nation wie die NS-Volkswohlfahrt, wie das Winterhilfswerk, wie die Forderung nach „Schönheit der Arbeit“ und Anteilnahme aller Glieder der Volksgemeinschaft an den untergängigen Werten des deutschen Kultur- und Geisteslebens.

Nicht nur umfassend, nein auch großzügig soll diese Altersversorgung sein, und in dieser Forderung kommt klar zum Ausdruck, daß auch die bisherige Pflichtversicherung auf eine völlig neue Grundlage gestellt werden wird. Die gewaltigen, die Bewunderung der ganzen Welt erregenden Erfolge der großen Gemeinschaftsleistungen unseres Volkes geben uns die Gewißheit, daß die Verpflichtung der ganzen Nation auf diese vom Führer gestellte Aufgabe ganz andere Möglichkeiten schaffen wird als sie bisher durch die Beschränkung der Pflicht-



### Wir bemerken am Rand

Je höher die Sonne steigt... Daß es ein Polen nicht mehr gibt, wissen schon die meisten. Daß es aber einen Sikorski gibt, ist ziemlich unbekannt. Uns nicht. Um aber diejenigen, die noch nicht der Ehre teilhaftig waren, den Namen Sikorski als den eines Prominenten unserer Zeit kennenzulernen, sei es denn gesagt: Sikorski ist der — bitte aber nicht lachen! — der Staatspräsident von — aber mehr Ernst, bitte! — ja, also von Polen. Da nun Polen gar nicht existiert, kann der Staatspräsident von diesem Gebilde auch nicht in Polen sein. Er hält sich also in Frankreich auf. Davon nun muß irgend ein Pole in Kalifornien etwas erfahren haben, denn er trat an einen Lattenzaun, einen ziemlich schäbigen zwar, aber immerhin einen Lattenzaun, und schrieb mit garantiert echt polnischer Kreide darauf: „Czym słoneczko wyżej, tym Sikorski bliżej“, zu deutsch: „Je höher die Sonne steigt, je näher ist Sikorski.“ — Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn besagter Pole anstatt „näher“, „niedriger“ geschrieben hätte, denn der Herr Sikorski, wie alle, die etwas mit polnischen sogenannten Regierungen zu tun haben, hätte allen Grund, sich vor dem hellen Licht der Sonne in die niedrigsten und dunkelsten Winkel zu verkriechen, aus Scham, mitschuldig zu sein am Untergang seines Volkes und es nun durch eine lästerliche Komödie noch über diesen Untergang hinwegtäuschen zu wollen.

versicherung auf einen bestimmten Personenkreis naturgemäß gegeben waren. Vor allem aber bürgt uns der Name und das bisherige Lebenswerk Dr. Lens, den der Führer unter begeisteter Zustimmung aller Schaffenden seinen „größten Idealisten“ genannt hat, dafür, daß hier in ebendemselben Streit zwischen Partei und Staat ein Werk geschaffen wird, das kommenden Geschlechtern ebenso Zeugnis der Größe und Tiefe der nationalsozialistischen Weltanschauung sein wird wie die gemaltigen Bauten und Straßen des Führers. In den Händen des Mannes, der dem deutschen Volk durch Schaffung der Deutschen Arbeitsfront den sozialen Frieden sicherte, der dem deutschen Arbeiter durch Verwirklichung der Betriebsgemeinschaft seine Ehre wiedergab, der durch „Kraft durch Freude“ und „Schönheit der Arbeit“ die letzten Schranken marxistisch-kapitalistisch-reaktionären Denkens niederriß und dem Arbeiter den Weg zum Herzen der Nation freimachte, ist der Auftrag des Führers wahrlich gut aufgehoben und wird eine Erfüllung erfahren, die als leuchtendes Wahrzeichen echter sozialistischer Gesinnung und Haltung in die Geschichte eingehen wird.

„Dieses neue Gesehewerk des Aufbaus der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft soll für alle Zeit unser Volk an den gemeinsamen Kampf der Front und Heimat um die Freiheit und Unabhängigkeit des Großdeutschen Reiches erinnern“, so lautet der Wille des Führers, der damit dem Soldaten an der Front ebenso wie jedem Volksgenossen, der in der Heimat an der Erringung des Sieges mitarbeitet, den Dank des Vaterlandes abträgt, um den die Vorkämpfer des Jahres 1918 zehn Millionen Feldgrauen schmählich betrogen hat. Der deutsche Soldat wußte es schon längst und er hat jetzt eine neue beglückende Bestätigung dafür erfahren, daß er sein Leben für eine Gemeinschaft in die Schranken schlägt, die von dem einen einzigen Willen befeuert ist, alle Volksgenossen ihrer Leistung für Volk und Vaterland entsprechend an den Ideellen und materiellen Glücksgütern der Nation teilhaben zu lassen. Wie kläglich sieht es demgegenüber bei unseren Gegnern aus, die ebenso fest davon überzeugt sind, daß sie sich für die Geldsackinteressen einer Plutokratie verbluten, die sich auch noch nicht einmal ihrer schuldlosen Angehörigen annimmt, geschweige denn bereit ist, ihr Blutopfer nach Beendigung des Krieges entsprechend zu mildrigen.

Es ist ein wunderbares, alle Verleumdungen unserer für die „Gerechtigkeit und Freiheit der Unterdrückten“ kämpfenden Gegner drastisch lügen strafendes Zeugnis der gigantischen Kraft des deutschen Volkes, daß es mitten in einem Kriege, der an Front und Heimat die größten Anforderungen stellt, mitten in einem gewaltigen Aufbauwerk, dessen Zeugen wir im befreiten Osten tagtäglich sein dürfen, noch die Entschlossenheit und den unerschütterlichen Willen besitzt, die Frage einer alle Volksgenossen erfassenden großzügigen Altersversorgung in die Hand zu nehmen und, dessen sind wir gewiß, in absehbarer Zeit ihrer Verwirklichung entgegenzuführen. Niemals aber könnte dieses große Werk gelingen, wenn die Plutokratie ihre schändlichen Pläne einer Zerstückelung Deutschlands und Verelendung des deutschen Volkes in die Tat umsetzen könnten. So hat der Führer, dem wir aus tiefstem Herzen dafür dankbar sind, mitten im Kriege ein neues Friedensziel aufgestellt, das aller Welt eindeutig vor Augen führt, daß Deutschland nicht um die Weltbeherrschung oder die Unterdrückung der schwachen Nationen, sondern um die Sicherung der Existenz seines friedlich schaffenden Volkes kämpft, und das uns von neuem mit heiliger Leidenschaft für die Erringung des Endsieges erfüllt, der der Anfang eines wahren sozialistischen Jahrtausends sein wird.

### Britisches Flugzeug abgeschossen

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht  
Berlin, 17. Februar  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen wurden bei einem Spähtruppunternehmen am Warndt südwestlich Saarbrückens mehrere Gefangene eingebracht.

An der Oberrheinfront stellenweise lebhaftes beiderseitiges MG- und Gewehrfeuer.

Ein deutscher Jäger schoß über der Nordsee ein englisches Flugzeug des Typs Bristol-Blenheim ab.

## Der verbrecherische Meuchelmord

(Fortsetzung von Seite 1)

Um 23,07 Uhr legte der Kapitän des deutschen Dampfers „Altmark“ in einem Funkpruch an die deutsche Gesandtschaft in Oslo scharfen Protest gegen das in höchstem Maße völkerrechtswidrige Verhalten der englischen Seestreitkräfte ein, vor deren gewaltsamen Vorgehen gegen das unbewaffnete deutsche Handelsschiff innerhalb nordischer Hoheitsgewässer der Kapitän sein Schiff der Bedrängung des britischen Kriegsschiffes trotz Gegenwart zweier norwegischer Torpedoboote 200 Meter von der norwegischen Küste entfernt nur durch Einlaufen in den Försing-Fjord entziehen konnte. Der Kapitän forderte zugleich ein ausreichendes Geleit für eine gesicherte Weiterfahrt.

Dem deutschen Gesandten in Oslo, der sich unverzüglich mit dem norwegischen Außenministerium in Verbindung setzte, wurde von dem Staatssekretär im norwegischen Außenministerium Bull erklärt, daß die Admiralität beruhigende Zusicherungen abgegeben habe.

Auch die norwegische Admiralität, mit der der deutsche Marineattaché sofort in Verbindung trat, gab die bindende Versicherung ab, daß für ausreichenden Schutz der „Altmark“ gesorgt sei.

Um 0,45 Uhr meldete der Kapitän des deutschen Handelsschiffes der deutschen Gesandtschaft in Oslo, daß um 22,00 Uhr der englische Zerstörer „Cossack“ die „Altmark“ im innersten Fjord gekapert, geentert und die Besatzung des Schiffes überwältigt habe. Ein Teil der Besatzung sei, nachdem die Engländer räucherlos von der Schusswaffe Gebrauch gemacht hatten, gefangen genommen worden. Bei dem Gewaltakt hätte es auf Seiten der deutschen Handelsschiffbesatzung Tote und Verwundete gegeben. Das deutsche Schiff sei auf Strand gesetzt worden.

Um 3,05 Uhr funkte der deutsche Kapitän, daß der Zerstörer auf die auf dem Eis befindlichen und bedenklichen sowie die im Wasser schwimmenden deutschen Matrosen ein wildes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer eröffnete. Die Zahl der auf diese Weise menschenmordeten, unbewaffneten deutschen Matrosen stehe noch nicht fest. Au Bord selbst lagen vier Tote und fünf Schwerverwundete.

Der deutsche Gesandte in Oslo hat daraufhin beim norwegischen Außenministerium scharfsten Protest eingelegt. Die Protestnote hat folgenden Wortlaut:

„Ich protestiere allerschärfstens gegen die Vergeßlichkeit des deutschen Dampfers „Altmark“ durch den englischen Zerstörer „Cossack“ im innersten Försing-Fjord, also innerhalb norwegischer Hoheitsgewässer, wobei deutsche Tote und Verwundete zu beklagen sind. Ich lege allerschärfste Verwahrung ein gegen die unerhörte Verletzung des Völkerrechts in norwegischen Küstengewässern und dagegen, daß die norwegische Regierung unserem Schiff „Altmark“ keinen genügenden Schutz gewährt hat. Die Völkerrechtsverletzung findet nur noch in der Beschießung von Kopenhagen im Jahre 1807 eine Parallele. Sie ist in der Weltgeschichte einzigartig, und ich muß, unter Vorbehalt weiterer Forderungen meiner Regierung, darauf bestehen, daß der frühere Zustand auf dem Dampfer „Altmark“, soweit dies nach den eingetretenen Verlusten möglich ist, sofort wieder hergestellt, der entstandene Schaden wieder gutgemacht wird und gegen den Täter alle verfügbaren Kräfte eingesetzt werden.“

Ich muß darauf aufmerksam machen, daß es sich um die allerernsteste Situation handelt, die die schärfsten Konsequenzen nach sich ziehen kann.“

## Offenes Seeräubertum der Engländer

Tiefe Empörung des deutschen Volkes über den letzten britischen Rechtsbruch

(Drahtbericht unserer Berliner A. K.-Schriftleitung)

Berlin, 18. Februar

Der Ueberfall des britischen Zerstörers auf den deutschen Dampfer „Altmark“ 200 Meter vor der norwegischen Küste stellt ein so frasses Verbrechen gegen das Völkerrecht dar, wie selbst die Briten es sich bisher in diesem Kriege noch nicht geleistet haben. Nichtig gesehen, hat ein Vorgehen wie das des britischen Zerstörers überhaupt nichts mehr mit Kriegsführung zu tun. Es ist offenes Seeräubertum und muß die Empörung der ganzen Welt hervorrufen. Nicht nur alles Völkerrecht, sondern auch das primitivste Menschenrecht wurde mißachtet. Die britische Heuchelei, die sich gar noch als Schutzhülle der Neutralen aufspielt, ist hier durch die Engländer selbst auf eine so augenfällige Weise bloßgelegt, wie der fanatischste Gegner Englands es nicht deutlicher hätte tun können.

Nur in der Geschichte der britischen Seekriegsführung, die durch den Ueberfall auf Kopenhagen vor 140 Jahren und durch die Ermordung der Besatzung der „Baralong“ im Weltkrieg gekennzeichnet ist, gibt es Vergleichsmöglichkeiten für das vorliegende Verbrechen. Zu diesen britischen Methoden und besonders zu den Methoden der gegenwärtigen britischen Admiralität paßt das Verbrechen allerdings sehr gut. Die Tatsache, daß Kapitän und Besatzung des britischen Zerstörers auf höhere Anweisung handelten, würde auch dann feststehen, wenn nicht, wie es der

Fall war, von London die Anweisung der britischen Admiralität zugegeben würde, auch in neutralen Gewässern zu handeln.“

Ueber die Verbitterung und den Ernst, mit denen im ganzen deutschen Volk das Verbrechen betrachtet wird, muß man sich in London klar sein. Man wird auch dort daran nicht zweifeln können, daß Deutschland nicht gesonnen ist, das Geschehene einfach hinzunehmen. Vielmehr werden die Engländer erfahren, daß wir uns gegen seine Seeräubertum zu wehren, und zwar aktiv zu wehren wissen. Kein etwaiger Schadenersatz — der übrigens vollständig überhaupt nicht möglich ist — könnte an der Sache etwas ändern.

Es ist höchst bedauerlich, daß der norwegische Aktenschutz so gut wie vollständig versagt hat. Gleichgültig, was in diesem Punkte die nähere Aufklärung auch erheben mag, liegt für die Neutralen hier die denkbar eindringlichste Mahnung vor, ihre Neutralität unter allen Umständen zu bewahren. Schließlich ist neutral nur, wer auch in der Lage ist, seiner Neutralität Achtung zu verschaffen. Selbst ein Blinder kann mit Händen greifen, daß es sich bei diesem Verbrechen um einen Versuch auf Sinecureziehung des Nordens in den Krieg handelt, also auch um ein Verbrechen gegen den Frieden des Nordens.

## Norwegischer Protestschritt in London

Eine Verlautbarung des norwegischen Außenministeriums zum Fall „Altmark“

Oslo, 18. Februar

Die norwegische Regierung hat gegen die Neutralitätsverletzung auf den deutschen Landdampfer „Altmark“ scharfsten und mit Nachdruck protestiert. Die amtliche norwegische Telegrammentextur gibt im Zusammenhang damit bekannt, daß die „Altmark“ durch ein britisches Kriegsschiff unter Verletzung der norwegischen Neutralität in Försingham angegriffen worden ist.

Das norwegische Außenministerium veröffentlichte die nachfolgende Verlautbarung: Am 16. 2. nachmittags befand sich der deutsche Dampfer „Altmark“ unter Eskorte eines norwegischen Torpedobootes auf norwegischen Territorialgewässern. Gegen 16,30 Uhr versuchten zwei englische Jäger, durch einen Warnungsschuss in der Nähe von Försingham ihn anzuhalten. Das norwegische Torpedoboot leitete Protest gegen das Auftreten der Jäger ein. Die „Altmark“ lief in den Försing-Fjord und die Jäger folgten nach und legten sich in den Fjord. Nach einem erneuten Protest des norwegischen Torpedobootes zogen sich die englischen Einheiten, die inzwischen auf einen Kreuzer und fünf Jäger angewachsen waren, außerhalb der Dreimeilengrenze zurück. Einige Zeit später ging ein Jäger gleichwohl in das Hoheitsgewässer unter Land und setzte einen Scheinwerfer.

Gegen 23 Uhr ging der englische Kreuzer in den Fjord hinein, und die „Altmark“ wurde geentert. Einige britische Untertanen auf der „Altmark“ wurden an Bord des britischen Schiffes genommen, worauf dieses wieder ausließ. Das norwegische Wachschiff

hzw. die Schiffe (nämlich zwei kleine Torpedoboote) konnten — abgesehen von einem energischen Protest — nichts gegen die überwältigende britische Uebermacht tun.

Die norwegische Regierung hat heute die Gesandtschaft in London angewiesen, das vorstehende der britischen Regierung mitzuteilen und einen ersten Protest wegen dieser großen Verletzung der norwegischen Territorialgewässer einzulegen, die starke Verärgerung hervorgerufen hat, weil sich die Geschehnisse weit innerhalb eines norwegischen Fjords ereigneten und somit irgendein Irrtum über die Territorialgrenze nicht vorliegen könnte.

Die Gesandtschaft ist beauftragt, zu verlangen, daß die britische Marine angewiesen wird, künftig die norwegische Souveränität zu respektieren. Die Gesandtschaft ist gleichfalls auch angewiesen, hinzuzufügen, daß die norwegische Regierung von der britischen Regierung erwarte, daß sie die Gefangenen der norwegischen Regierung ausliefert und daß ein Schaden ersatz erfolgt.

Gestern vormittag hat der Staatsminister, der augenblicklich den Außenminister vertritt, dem hiesigen britischen Gesandten gegenüber sein stärkstes Mißfallen und seine Entrüstung ausgedrückt, die die norwegische Regierung über diese grobe Neutralitätsverletzung empfinde.



### Brasilianische Protestnote

Wegen eines englischen Neutralitätsbruches

Rio de Janeiro, 18. Februar

Die brasilianische Regierung hat an die Regierungen anderer amerikanischer Nationen eine Protestnote gegen die Verfolgung des deutschen Dampfers „Bahama“ innerhalb der 300-Meilen-Neutralitätszone gesandt. In gewissen Kreisen ist man der Ansicht, daß das Schreiben der brasilianischen Regierung indirekt ein Protest gegen England sei, so daß man es für wahrscheinlich hält, daß die amerikanischen Nationen eine gemeinsame Note an London richten werden. Man erklärt, daß die „Bahama“ sich innerhalb der Sicherheitszone befunden habe, als ein Flugzeug von einem britischen Kriegsschiff die „Bahama“ überflog und zur Übergabe aufforderte.

Das brasilianische Außenministerium gab bekannt, daß Brasilien die Regierung von Panama ersucht habe, die übrigen 19 amerikanischen Republiken zu befragen, ob sie den „Bahama“-Zwischenfall mit Rücksicht auf die Verletzung der panamerikanischen Sicherheitszone zum Anlaß für eine Konsultation nehmen wollen.

### Englische Handelsespione ertappt

Die Störungsversuche auch in Uruguay

Montevideo, 18. Februar

Die deutsche Handelskammer in Montevideo richtete eine ausführliche Note an den uruguayischen Wirtschaftsminister Charlone, in der sie eine in der Größe eingestufte englische Handelsespionageorganisation unter dem Vorhinein des englischen Konsulatsretretärs Walsh aufdeckt und gezieltes Vorgehen gegen die Versuche, die guten deutsch-uruguayischen Handelsbeziehungen zu trüben, fordert.

Gleichzeitig haben 42 uruguayische Handelshäuser ein Schreiben an den Außenminister gerichtet, worin gegen das Vorgehen der Alliierten Stellung genommen wird, durch sogenannte schwarze Listen, durch ungesetzmäßige Mittel in einem neutralen Lande gegen dessen Verfassung und Gesetzgebung zu verstoßen, Handelsgesellschaften zu sprengen, durch Druck Bankkredite zu kürzen und durch ehrenwörtliche Verpflichtungen einen Abbruch der Handelsbeziehungen zu erzwingen versuchen. In diesem Zusammenhang fordert die „Tribuna“ in einem eigenen Kommentar mutiges und entschlossenes Vorgehen der Regierung.

### Boyd zum „Bahama“-Zwischenfall

Ein Schreiben an alle amerikanischen Republiken

Washington, 18. Februar

Ein am Freitag im Staatsdepartement eingegangenes Schreiben des panamerikanischen Präsidenten Boyd, das an sämtliche amerikanischen Republiken gerichtet wurde und die Forderung einer Protestaktion gegen England wegen des „Bahama“-Zwischenfalles zum Gegenstand hat, fand in politischen Kreisen starke Beachtung.

### Der Tag in Kürze

Die dritte amtliche deutsche Verlautbarung über die 20 Jahre lange systematische Ausrottungspolitik Polens gegenüber dem deutschen Volkstum hat im neutralen Ausland starken Widerhall gefunden.

Das dokumentarische Filmwerk „Feldzug in Polen“ erzielte bereits in der ersten Woche seines Erscheinens Rekordbesuchszahlen. In sieben Tagen haben über dreiviertel Millionen Volksgenossen den Film in den 30 Städten, in denen er gezeigt wurde.

In Rumänien wurde durch königliches Dekret ein Ministerium für den Außenhandel errichtet. Mit der Leitung wurde Jean Cristiu beauftragt, der früher bevollmächtigter Gesandter und Chef der Wirtschaftsabteilung im Außenministerium war.

Wie Reuter aus London meldet, wurden 15 Ueberlebende des britischen Dampfers „Langlesford“ (4622 GRT), der von Boston nach Großbritannien unterwegs war, nach 56 Stunden, die sie im offenen Boot verbrachten, Freitagabend in Island gelandet.

In dem Gebäudeblock der Infanteriekaserne in Amersfoort, Provinz Utrecht (Holland), brach am Sonnabendmorgen Feuer aus, das bald einen großen Umfang annahm.

## U-Boot-Abkommen von England gebrochen

Churchill selbst verkündet die Bewaffnung aller britischen Handelsschiffe

Berlin, 18. Februar

Auf eine Anfrage hin machte sich der Erste Lord der britischen Admiralität, Churchill, im Unterhaus stark, „in verhältnismäßig kurzer Zeit“ jedes über die Nordsee fahrende Handelsschiff mit Kanonen zu bewaffnen. Er wolle damit den englischen Seeleuten „in dieser gefährlichen Zone ein großes Maß von Schutz gewähren“. Dies sei nötig, weil man diese Art von Angriffen auf schutzlose kleine Schiffe nicht habe erwarten können. Jetzt aber scheine es, daß man jedes Schiff ausreichend bewaffnen müsse, um den „mörderischen Angriffen“ Widerstand leisten zu können.

Die deutsche Seekriegsführung, vor allem die U-Bootskommandanten und die deutschen Flieger, haben damit die Gewißheit, daß sie — nach Churchills Behauptung — binnen kurzem kein englisches Handelsschiff, ob groß oder klein, mehr antreffen werden, das nicht bewaffnet und damit zum Kriegsschiff gemacht worden wäre.

Der deutsche Standpunkt dazu ist bekannt. Das U-Bootsabkommen, das England mit Bewaffnung seiner Handelsschiffe gebrochen hat, gestattet dem U-Bootskommandanten die Verfenkung des feindlichen Handelsschiffes, sofern dieses der Durchsichtung des Schiffes Widerstand entgegensetzt. Da nicht anzunehmen ist,

## Der „Reichsgau Wartheland“ im Reichstag

Ein Erlass des Führers — Die Bezeichnung „Reichsgau Posen“ abgeschafft

Posen, 18. Februar

Der „Nationalsozialistische Gaubienst für den Gau Wartheland“ gibt bekannt: Durch einen zweiten Erlass des Führers zur Milderung des Erlasses über Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete ist die offizielle Benennung des Reichsgaues nunmehr endgültig festgelegt. In dem Erlass heißt es: „Meinen Erlass über Gliederung und Verwaltung der Ostgebiete vom 8. Oktober 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 2042) ändere ich dahin ab, daß der Reichsgau Posen in Zukunft die Bezeichnung „Reichsgau Wartheland“ führt.“ — Da auch die Partei die Bezeichnung „Gau Wartheland der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“ eingeführt hat, ist hinsichtlich der Benennung des Gauggebietes nunmehr endgültige Klarheit geschaffen.

Der Nationalsozialistische Gaubienst Wartheland meldet weiter: Durch Gesetz vom 21. 1. 1940 ist den in den heimkehrten Ostgebieten ansässigen deutschen Volksgenossen eine Vertretung im Deutschen Reichstag eröffnet worden. Zahl und Person der demnach in den Deutschen Reichstag eintretenden Abgeordneten werden vom Reichskanzler weiter bestimmt.

### Anhaltende Kämpfe in Karelien

Die Lage an den finnländischen Fronten

Helsinki, 18. Februar

Nach dem finnischen Heeresbericht vom 16. Februar wird der russische Angriff auf der Kareliischen Landenge fortgesetzt. Der Druck sei zwischen Harjalandenjoki und Vuoksen sowie bei Tapale am stärksten. Westlich des

Frontabschnittes bei Summa und an einigen Stellen zwischen Vuolanjärvi und Vuoksen ist es den Russen gelungen, in die finnischen Stellungen einzudringen. Nordostwärts des Ladoga-Sees seien die russischen Angriffe sowohl in den Schären als auch auf dem Lande zurückgewiesen worden. Während von Kuhmo Gefechtsstärke gemeldet wird, fanden in den anderen Frontabschnitten keine nennenswerten Ereignisse statt. Die finnische Luftwaffe führte Luftkämpfe und Bombenangriffe auf militärische Ziele der Russen durch. Die russische Flugtätigkeit konzentrierte sich besonders auf das Operationsgebiet der Kareliischen Landenge, wo etwa 500 Maschinen beobachtet wurden. Im Frontgebiet waren Lappeenranta, Kärsälmi (Kerholm) und Viipuri (Wiborg) und im Hinterlandgebiet der Eisenbahnknotenpunkt Niihimäki russischen Luftangriffen ausgesetzt. Einige russische Flugzeuge sollen abgeschossen worden sein.

Auf der Kareliischen Landenge fehlten nach dem Heeresbericht des Lenigrader Militärbezirks vom 16. 2. die Sowjettruppen ihre Operationen erfolgreich fort. Die Finnen hätten einen Gegenangriff zu unternehmen versucht, seien aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die sowjetischen Truppen hätten im Verlauf der Kämpfe Lappajoki und Kamara besetzt, wo sich zwei betonierte Artillerieforts befänden. Während der sieben-tägigen Offensive hätten die Sowjettruppen in den besetzten Stützpunkten 420 Maschinengewehre und 170 Kanonen erbeutet. Von den anderen Sektoren der Front werden Infanteriekämpfe und Patrouillentätigkeit gemeldet. Die Sowjetluftstreitkräfte bombardierten militärische Ziele der Finnen. Bei den Luftkämpfen seien fünf finnische Flugzeuge abgeschossen worden.

## Die Sozialarbeit geht planmäßig weiter

Reichsleiter Dr. Ley vor deutschen Arbeitern und ausländischen Gästen

Berlin, 18. Februar

Die zur Zeit zu einer Arbeitstaquna in Berlin versammelten Mitglieder des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“ besuchten auf Einladung Dr. Ley's am Sonnabend mittags die fritzlich durch Dr. Ley ihrer Bestimmung übergebene erste fahrbare Rdf.-Bühne. Dr. Ley hatte gleichzeitig mehr als 1000 Berliner Arbeiter zu einem Konzert des Musikzugs der H-Weibsdarbie „Adolf Hitler“ eingeladen.

Reichsleiter Dr. Ley richtete an die in- und ausländischen Gäste eine Ansprache. Er führte u. a. aus: „Unsere ausländischen Gäste, die hier unter den deutschen Arbeitern weilen, heiße ich an diesem Ort kultureller Arbeit für die schaffenden deutschen Menschen herzlich willkommen! Sie finden Gelegenheit, sich persönlich davon zu überzeugen, daß selbstverständlich auch jetzt unsere soziale Arbeit planmäßig weitergeht. Sie haben von dem Aufruf gelesen, den mir der Führer zur Schaffung einer wahrhaft nationalsozialistischen Altersversorgung erteilt hat. Damit wird eine große Sehnsucht der schaffenden deutschen Menschen erfüllt werden. Die Frage: „Was wird aus mir, wenn ich im Alter nicht mehr arbeiten

kann?“ wird auf Befehl des Führers so befriedigend gelöst werden, wie es der deutsche Mensch im nationalsozialistischen Deutschland erwarten kann. Dieses entstehende Werk der Altersversorgung ist nur ein Teil aus unserer gesamten planmäßigen Sozialarbeit. Daß wir jetzt mitten im Kriege diese Aufgabe aufreissen, beweist, wie ernst wir den Durchbruch der sozialen Ehre dem Endziel zuführen.

Dr. Ley erinnerte in diesem Zusammenhang an den Ausdruck, den ein englischer Lord ihm gegenüber vor Jahresfrist anhat: „Sie verderben uns mit ihrem deutschen Sozialismus die Arbeiter!“ Unter der lebhaften Zustimmung seiner Zuhörer erklärte Dr. Ley, daß der deutsche Arbeiter schon längst richtig erkannt habe, warum es bei diesem Kampf geht. Dr. Ley würdigte abschließend in eingehender Weise die kulturelle Arbeit, die die Deutsche Arbeitsfront im allgemeinen und auch mit dieser neugegründeten Rdf.-Bühne im besonderen durchführt. Ebenso wie nach dem selbstverständlichen deutschen Sieg die jetzt bestehende deutsche Rdf.-Klute um ein vielfaches vergrößert werde, ebenso werde es auch bei diesem ersten Rdf.-Theaterfest nicht bleiben, ihm würden weitere hundert folgen.

### Lebhafte Erregung in Norwegen

Massenansammlungen im Osloer Zeitungsviertel

Oslo, 18. Februar

Die hiesigen Nachmittagsblätter veröffentlichten in großer Aufmachung einen Bericht über den schweren englischen Neutralitätsbruch. „Dagbladet“ stellt in den Hauptschlagzeilen u. a. fest: „Großer englischer Flottenverband gestern im norwegischen Fjord. — Ein britischer Kreuzer und fünf Träger in Vestfjord. — Die „Altmark“ hat das Völkerrecht nicht verletzt. — Große Erregung in Deutschland. — Unübersehbare Folgen.“

Der norwegische Außenminister Rødt befindet sich zur Zeit auf einer Vortragsreise in Drontheim, in seiner Vertretung hat — wie es in der Presse heißt — Premierminister Nygaardswold eine amtliche Erklärung des

Außenministeriums abgegeben. Die ersten Meldungen rufen bereits eine lebhaftige Erregung der hiesigen Öffentlichkeit über den britischen Neutralitätsbruch hervor. Am Vormittag waren im Zeitungsviertel riesige Menschenmengen zu bemerken, die den Nachrichten gespannt folgten.

**Achten Sie darauf.**  
daß Sie stets ASPIRIN zur Hand haben! Es hilft bei allen Erkältungskrankheiten und Grippe!

Original-Packung mit 20 Tabletten 87 Pfg.

BAYER

### Dank der englischen Gefangenen

Eine Mitteilung des Kapitäns der „Altmark“

Oslo, 18. Februar

Der Kapitän der „Altmark“ teilte dem D.N.B. Vertreter in Oslo mit, daß ein Teil der englischen Gefangenen, die das deutsche Handelsschiff im Laufe seiner Fahrt aufgenommen hatte, trotz der beschämenden Umstände, unter denen sich der allem Völkerecht höhnspredende Ueberfall der Engländer auf das unbewaffnete deutsche Schiff vollzog, Gelegenheit nahmen, dem Kapitän Dank und Anerkennung für sein und seiner Mannschaft kameradschaftliches Verhalten zum Ausdruck zu bringen.

### Konferenz der nordischen Außenminister

Die „ernste Lage“ auf der Tagesordnung

(Oratib. unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 18. Februar

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Kopenhagen werden sich zum kommenden Wochenende die Außenminister Dänemarks, Schwedens und Norwegens in der dänischen Hauptstadt treffen. Auf der Tagesordnung steht nach derselben Meldung „Die ernste gegenwärtige Lage“ und damit vor allem der Hilferuf Finnlands an Schweden und an die Westmächte.



In der Straßenbahn

Lodscher Straßenbahnschaffner sprechen deutsch

Ich sitze in der Straßenbahn und kann mich eines Lächelns nicht erwehren, wenn sich der Schaffner beim Ausrufen der deutschen Straßennamen fast die Zunge zerbricht und eine „Schlagetter-Strasse“, eine „Sorit-Besel-Strasse“ und eine „Cherbert-Norkus-Strasse“ meldet. Dabei geschieht es zuweilen, daß ihn ein giftiger Blick aus den Augen eines Polen trifft.

Unwillkürlich fällt mir dabei ein, wie mich noch im Juni vorigen Jahres ein Straßenbahnschaffner anfuhr, weil ich mich mit einem Bekannten in deutscher Sprache unterhielt. Damals haßte er alles, was deutsch hieß, heute benutzt er jede Minute seiner freien Zeit, um Deutsch zu lernen.

Und wie zuvorkommend er den Deutschen gegenüber ist! Während er die polnischen Fahrgäste anfährt: Wer ist noch ohne Fahrkarte? richtet er an die Deutschen die höfliche Frage: „Wer wünscht noch einen Fahrschein?“

Ja, die Polen sind kleiner geworden! Manchem leuchtet es bereits ein, daß er von seiner Regierung schändlich betrogen worden ist. Er versteht davon ein Lied zu singen. Und zwar im buchstäblichen Sinn. Ich habe es zufällig aufgeschnappt und will es den Lesern nicht vorenthalten:

Jak Hitler budował tanki, Rydz-Smigły bawił u kochanki. Jak Göring budował samoloty, Składkowski malował ploty. Byłiśmy silni, zważali i gotowi — Wszystko oddać Hitlerowi!

(Als Hitler Tanks baute, weilte Rydz-Smigły bei seiner Geliebten. Als Göring Flugzeuge baute, strich Składkowski die Zäune an. Wir waren stark, geschloßen und bereit, alles Hitler abzugeben!) R. H.

Ehrenamtlicher Gemeinschaftsdienst

Die Technische Nothilfe im Aufbau

Nachdem die für den Aufbau der Organisation erforderliche Zusammensetzung der notwendigen Berufe sich in der hiesigen Ortsgruppe zusammengesunden hat, ist die Ortsgruppenleitung bemüht, den Verwaltungsstab und die verschiedenen Fachtrupps zusammenzustellen, um dann nach grundsätzlicher Schulung der Nothelfer über die Organisation der T.N., Geschichte und Bedeutung der T.N. im nationalsozialistischen Staate, Wesen des Notstandsdienstes und Katastrophendienstes die theoretische Unterweisung zu beginnen.

In Notzeiten entstand die T.N. nach dem Weltkrieg, als bolschewistische Elemente Anarchie über Deutschland bringen wollten. Da scharten sich technische Hilfskräfte um die Fahne der T.N. und schützten die lebenswichtigen Betriebe vor dem Nob, der Handel und Wandel seinen anarchisierenden Umtrieben gefügig machen wollte.

In solchen Notfällen tritt daher auch in Lodsch die T.N. jezt auf den Plan, um der Stadtverwaltung nützliche Dienste leisten zu wollen. Mit staatlichen Funktionen ausgestattet, als nationalsozialistische Polizei-Formation tritt sie daher gegliedert in die verschiedensten Berufe und Fachgruppen zum praktischen ehrenamtlichen Hilfsdienst an.

Sie hat in ihrem Dienstplan einen planmäßigen Ausbildungsaufbau, der nach den Richtlinien des Reichsamtes T.N. Berlin eingehalten werden muß und in bestimmter Ausbildungsabschnitte fällt. Im Rahmen dieser Ausbildung werden praktische Einsatzmöglichkeiten erfüllt, wie sie im ganzen Deutschen Reich täglich vorkommen und den Dienststrahlen der T.N. ausfüllen.

Die Aufgaben sind so vielfältig, daß außer gelernten Fachkräften ganz besonders ungelernete Arbeitskräfte volle Ausnützung finden, wenn sie bereit sind, in dieser technischen Formation voll ihren Mann zu stellen.

Um die gesamte Schulung durchzuführen, wird die Schaffung eines eigenen Bereitschaftshauses mit Werkstätten und Garagen erforderlich sein. Bis zu diesem Zeitpunkt werden die regelmäßigen Zusammenkünfte in der Deutschen Volksschule III, Robert-Koch-Str. 24, Eingang Südstr., Donnerstag abends 18 Uhr abgehalten. Die Dienststelle der T.N. befindet sich Adolf-Hitler-Strasse Nr.121, wo neue Eintragungen von Interessenten in den Tagesstunden, außer 13 bis 15 Uhr, jederzeit vorgenommen werden können.

Wir erfahren ...

Durch die Straßenbahn verlegt. Der 23jährige Tadeusz Dybala, Rabenweg 19 wohnhaft, erlitt, auf einem Wagen fahrend, während eines Zusammenstoßes mit der Straßenbahn eine größere Quetschwunde des rechten Oberschenkels und mußte durch die Rettungsbereitschaft nach dem Josephs-Krankenhaus übergeführt werden.

Gestürzt. Eine gewisse Helena Maliszewska, 60 Jahre alt, Zeppelin-Strasse 16 wohnhaft, erlitt bei einem Sturz einen Bruch des rechten Oberschenkels und wurde nach dem ersten städtischen Krankenhaus gebracht.

Der deutsche Bauer marschiert!

Gestern fand die erste Bauernkundgebung in Lodsch-Land in Neu-Sulzfeld statt

Nachdem durch den ersten Kreisbauerntag in Lodsch am 29. Januar der Auftakt zum Einsatz des deutschen Bauern unseres Gebietes in das nationalsozialistische Aufbauwerk des Warthegaus gegeben war, heißt es nunmehr, diesen Einsatz im einzelnen durchzuführen. Es zeugt von richtigem Aufbau des Aktionsplanes, wenn hierbei mit der größten deutschen Bauernkolonie unseres Gebietes, mit Neu-Sulzfeld begonnen wurde. Dort ist deutsches Bauerntum unverfälscht erhalten geblieben, obgleich seit der Gründung der Kolonie fast eineinhalb Jahrhunderte verflossen sind. An Neu-Sulzfeld konnten sich völkisch weniger widerstandsfähige Kolonien ein Beispiel nehmen für die Reinerhaltung deutscher Art und Sitte.

Die von der NSDAP. gestern abend in Neu-Sulzfeld organisierte erste Kundgebung auf dem flachen Lande hatte durchschlagenden Erfolg. Der Konfirmandensaal konnte die zahlreich erschienenen Bauern kaum fassen. Kreispropagandaleiter, Va. Hugo Sillcher, eröffnete die Kundgebung und übergab das Wort als erstem Redner Kreisleiter Va. Herbert Mees. Als Einleitung auf den Ausdruck des Führers: der Bauer sei der Quell des deutschen Volkes und der bäuerliche Stand derjenige, auf welchen das deutsche Volk baue, hinweisend, unterstrich der Redner die große Bedeutung, die im nationalsozialistischen Deutschland dem Bauern beigemessen wird. Der deutsche Bauer unseres Gebietes habe die harte völkische Probe, die ihm in der Zeit seines Hierseins gestellt wurde, gut bestanden. Ob in russischer Untertanenschaft oder unter polnischer Willkürherrschaft, immer habe sich der deutsche Bauer völkisch rein erhalten, um schließlich doch dahin zu gelangen, wohin wir blutsmäßig gehörten: zum Großdeutschen Reich.

Wir wissen, so führte der Redner weiter aus, wie stark sich der Druck der Polen gerade auf dem flachen Lande auswirkte, wie die kulturelle und wirtschaftliche Not dort immer größer wurde. Mit der Not stieg bei unserem deutschen Volk aber auch der Wille zur Einheit. Bis dann in dem Volk der Glaube an den Führer und an die eigene Kraft erwachte.

Auftakt der Erzeugungsschlacht

„Dieser Glaube hat uns geboten, uns mit allen Mitteln zu erhalten und zu behaupten. Der Deutsche in Polen war ehrlich bemüht, auch dem Staat die Treue zu bewahren. Aber wir wurden gezwungen, anders zu denken. Wir haben den wirtschaftlichen Druck hingenommen und haben immer noch geglaubt. Aber als man den polnischen Pöbel auf uns hegte und uns für vogelfrei ansah, da waren wir froh, als uns die tapferen Soldaten unseres Führers befreiten. Und wenn wir heute in das Großdeutsche Reich aufgenommen wurden, so können wir nur sagen, daß wir unserem Führer immer und ewiglich die Treue halten werden.“

Der Kreisleiter umriß dann die Aufgaben des Augenblicks, deren wichtigste für den Bauern die Erzeugungsschlacht sei. „Das gesamte Judentum ist dabei, dem deutschen Volk die Lebensäfte abzuschneiden. Das darf und wird ihm nicht gelingen! Jeder deutsche Bauer muß seinen Teil dazu beitragen, die Ernährung des deutschen Volkes sicherzustellen. Diese Kundgebung soll den Auftakt bilden der Erzeugungsschlacht des deutschen Bauern unseres Gebietes. Nun heißt es, mit doppelter Kraft ans Werk zu gehen. Jeder einzelne muß da nach Kräften mitmachen. Wir wissen aber“, so schloß Kreisleiter Mees, „daß wir diese Aufgabe nicht anders meistern werden als in dem großen Glauben an unseren Führer und an das ewige Deutschland!“

Nette Figuren zum Spielen

Die Abzeichen der heutigen WSB-Sammlung

Das muß man ja sagen: die Väter werden es nicht leicht haben, die heute ein WSB-Abzeichen mit nach Hause bringen werden. Ihre Rangen werden ihnen so lange ansehn, bis sie für sie den ganzen Saal der lustigen Polizisten-Figuren eingehandelt haben werden. Und wenn die Vengels zufrieden sein werden, soll es mich wirklich wundern. Man kann ja mit mehreren Säben noch viel besser Soldaten spielen!

Die Figuren des Schutzpolizisten (zu Pferde, zu Fuß, des motorisierten und desjenigen in Paradeuniform), des Verkehrspolizisten, des Wasserpolizisten, des Feuerpolizisten und des H-Manns im Polizeidienst sind aber nicht allein von Jungen sehr begehrt. Auch der Erwachsene kann an den schmucken

Dann sprach der Leiter des Reichspropagandaamts Lodsch, Stobtruppredner Va. Erik Vobler.

„Wenn wir“, so führte er aus, „das Geschehen in der Welt begreifen wollen, dann müssen wir unseren Blick nach rückwärts werfen und die ganze Vergangenheit an unserem Auge vorübergehen lassen. Bei den deutschen Bauern in diesem Gebiet erübrigt es sich, auf die Bedeutung des Volkstums hinzuweisen, denn sie haben sich auf diesem Gebiet sehr gut bewährt.“

Heute handle es sich nur darum, sie sich in das Gedankenamt des Nationalsozialismus vertiefen zu lassen. Zwei entgegengesetzte Weltanschauungen ständen sich heute gegenüber: die junge Ideenwelt des Nationalsozialismus und das internationale Judentum, dessen einziges Ziel im Augenblick die Vernichtung des Deutschtums sei.

„Aber wir wissen“, so sagte der Redner, „daß sich das Judentum diesmal gründlich verrechnet hat und selbst vernichtet werden wird.“ Das deutsche Volk habe sich von dem Gift, das ihm jahrelang vom internationalen Judentum eingeflößt wurde, befreit. Der Jude hat immer gepredigt, im Mittelpunkt des Lebens stehe das Geld. Wir aber sagten: im Mittelpunkt uralten Lebens steht das Volk. Dem Geist des Internationalismus stellen wir den Geist unserer Gemeinschaft des Volkes gegenüber. Und damit haben wir recht behalten! Heute stehen wir vor der beglückenden Tatsache, daß das ganze deutsche Volk eines Sinnes ist und sich geschlossen um den Führer schart. Angesichts dieser Tatsache sind wir dessen gewiß, daß unser Volk die letzte große Auseinandersetzung siegreich beenden wird. Und dies um so mehr, als unser Führer nicht nur der größte Politiker, sondern auch der größte Feldherr aller Zeiten ist.

„Der Führer hat klar erkannt“, sagte der Redner, „worin es sich jetzt handelt: den Kampf aufzunehmen gegen alle Gegner des Deutschen Reichs und dem deutschen Volk nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft zu garantieren. Die Aufgaben, die sich unser Führer stellt, mögen dem einzelnen vielleicht manchmal unverständlich sein. Aber der Deutsche hat sich heute schon durchgerungen zu dem Glauben: was der Führer tut, ist immer richtig.“

Der Warthegau — die Kornkammer Deutschlands

„Wir wissen“, so führte Va. Vobler abschließend aus, „der Führer hat seinem Volke viel zugemutet, aber nicht mehr, als es zu tragen imstande ist. Und dabei soll nun auch der deutsche Bauer des Warthegaus mitwirken. Was das deutsche Bauerntum in den letzten Jahren geleistet hat, ist gewaltig. Und das hat dem Führer in großem Maß die Kraft gegeben, das Werk zu beginnen.“

Aufgabe des deutschen Bauern des Warthegaus sei, dieses Land zur Kornkammer Deutschlands zu machen. Er hat heute den Aktivposten der deutschen Politik zu stellen. Wir alle aber sollen unsere Pflicht so tun, daß wir einmal im Greisenalter sagen können: „Mehr konnte unser Herrgott von uns nicht verlangen.“

Die Neu-Sulzfelder Bauern erwiesen sich als aufmerksame Zuhörer und bewiesen ihre Zustimmung zu den Ausführungen wiederholt durch begeisterten Beifall.

Mit dem Gefang der Pieder der Nation fand die eindrucksvolle Kundgebung, die den Weizel erbrachte, daß der deutsche Bauer in der Lodscher Umgegend gewillt ist, in der Erzeugungsschlacht seine Pflicht zu tun, ihr Ende.



Dingern seine helle Freude haben und den Wunsch hegen, sie sich vollständig anzulegen. Ja, wir können es uns gut vorstellen, daß jemand von ihnen veranlaßt wird, sich überhaupt eine Sammlung der WSB-Abzeichen anzuschaffen. Warum denn immer nur Zigarettenschildchen tauschen, WSB-Abzeichen sammeln ist doch viel, viel interessanter!

Wie dem auch sei: sicher ist, daß die heutigen Abzeichen reifenenden Absatz finden werden.

Nicht zuletzt auch deshalb, um unserer Polizei für ihren Einsatz bei uns zu danken. A. K.

Das Haus der grossen Auswahl

Martin & Nowenberg

ADOLF-HITLER-STRASSE 160 UND 290 - FERNRUF 261-74

empfehl

Bekleidung und Stoffe jeder Art



**Kurz — aber interessant**

Der Altsvogel, der in Australien lebt, ist wegen seiner Vorliebe für alle möglichen glänzenden Gegenstände bekannt. Er stiehlt schimmer als eine Eifer. Der Ornithologe Giffholm aus Melbourne teilte 1938 auf einem Vogelforscherkongress in Berlin mit: Ein Mann hatte sein Glasauge verloren. Der Verdacht fiel auf einen Hund, und der Mann verlangte, der Hund solle getötet und obduziert werden. Da aber

brachte ein Eingeborener das Auge. Er hatte es von der Wand einer Laubhütte herabstarrten sehen, die von einem Altsvogel errichtet war.

An der Harvard-Universität in Boston hat der Forscher F. L. Wells Stimmgabeln dicht bei Spinnweben angebracht. Die Spinnen reagieren verschieden, wenn die Stimmgabeln tönen. Einige versuchen, die Stimmgabeln einzuspinnen, als wären es Insekten, andere legen das Spinn-

gewebe in starke Schwingungen, indem sie beim Tönen weggehen. Wells meint, daß die Spinnen ausgezeichnet gewisse Töne hören, die auch von dem menschlichen Ohr aufgefaßt werden können.

In der Libyschen Wüste hat man Reste einer ausgestorbenen Tierwelt gefunden, die außerordentlich reich an Fischen und Kriechtieren ist, die eine erstaunliche Größe erreicht haben. Zu den häufigsten Funden gehören Lungenfische.

**Bronchitiker und Asthmatiker sind Feigen**

Für die auch von Professoren und Ärzten erproben und anerkannten, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftröhre (alter quälender Husten, Verschleimung, Keuchhusten, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma), „Eliphocallin“, Scharfstein, antientzündlich und entzündungsbekämpfend, errugungsabkämpfend und vor allem gewebefördernd, vermag „Eliphocallin“ kräftigen und empfindlichen Atmungsvorgängen bei jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Nehmen Sie beim Einkauf auf den Namen „Eliphocallin“ und lassen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 50 Tabletten „Eliphocallin“ Nr. 257 in allen Apotheken, erhältlich in d. Apotheke Cosch, Odr. Pilsudki-Str. 54. Verlangen Sie v. d. Herstellerfirma Carl Hübner, Konstanz, Kottenl. u. unverbindl. Zusend. d. interess. illustr. Aufklärungschrift S 34 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbebeschäftigter



Wir erzeugen und liefern Wegweiser-Verkehrs-Straßen-Hausnummern- und Einzelnummern aus rein deutschem Rohstoff DRGM Wetterfest, schlagfest, nicht rostend. Seit Jahren behördlich anerkannt.

**Schilder**  
Beauftragen Sie die Klein-Anzeige sie hilft in jeder Lebenslage

Hübner-Schilder Heinrich Hübner Hirschberg  
Hilfsdruck o.H.G. Riesengeb.

Ein Lokal abgegeben mit kompletter Restaurant-Einrichtung in der Adolf-Hitler-Strasse 27. Zu erfragen Buchlinie Nr. 171. Wohn. 21. 1513

**Verkäufe**

Kleiner Kolonialwarenladen mit eingeführter Stammkundenschaft umständehalber zu verkaufen: Zu erfragen in der L. S. 1506

Kolonial- und Lebensmittelgeschäft mit angrenzender 2-Zimmer-Wohnung und eingeführter Stammkundenschaft abgegeben. Zu erfragen in der L. S. Ein handgeknüpfter Teppich zu verkaufen. Zu erfragen unter „897“ in der L. Zeitung.

Bernhardiner zu verkaufen. Selten schönes Exemplar. Ein Jahr alt. 150 RM. Fernruf Nr. 108-91. 1517

Obst- u. Gemüsehandlung, gutgehend, mit Butterverkauf, ca. 200 Stammkunden, krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen Fernruf 177-34. 1575

Geplag mit Schuppen und Telefonanschluss 47x50, geeignet für Kohlenhandel und anderes, verkaufe. Angebote unter „881“ an die Lodscher Zeitung. 1529

Ein Pferd, 4jährig, zu verkaufen. Miller, Meisterhausstraße (Przejazd) 24. 1526

Vogelfutter für Kanarien, Wellensittiche, Papageien, sowie gut singende Kanarienvögel und Käfige empfiehlt die Zoologische Handlung Otto Volkmann, Lobsch, Cannenbergstraße (Andreas) Nr. 7. 1555

Für Gärtner! Verkauf 100 Stück neuer Frühbeefenster mit Rosten und Frühbeeteerde. Alexanderhoffstr. 163. 1514

Outgehendes Lebensmittelgeschäft mit ca. 1300 Kunden zu verkaufen. Näheres Fernruf 262-51. 1521

Ein Kaffaschrank, zwei Schamotteöfen und ein weißer Garderobenständer mit Spiegel zu verkaufen. Meisterhausstraße 40 beim Hauswart. 1543

Neuer halbreckbedter Wagen (Droschke), 1 Kutsche und Amerikaner-Wagen zu verkaufen bei J. Junz, Lobsch, Lubendorffstr. 129, früher Seromststr. 47. 1545

Beststein-Flügel, fast neu, preiswert zu verkaufen. Carl Reichwits' Erben, Adolf-Hitler-Str. Nr. 116. 1. Stad. 1550



25 Jahre ärztliche Erfahrung

Nur einträufeln

**Sera, Impfstoffe und alle unsere Spezialpräparate**  
durch die Apotheken zu beziehen vom  
Depot: **F. Reichelt A.-G., Lodsch**  
Petrikauerstraße 93  
**SÄCHSISCHES SERUMWERK A.-G., DRESDEN**

**ERSTE ALLGEMEINE UNFALL- UND SCHADENS-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT**  
BEZIRKSDIREKTION POSEN  
ZWEIGSTELLE LODSCH



Wir haben mit behördlicher Genehmigung die Tätigkeit im Warthegau voll aufgenommen. Daneben verwalten wir treuhänderisch die Versicherungsbestände der:

**Generali — Port — Polonia**

Vereinigte Versicherungs-Gesellschaften A. G. Filiale Lodsch

**Warschauer**

Versicherungsgesellschaft A. G., Filiale Lodsch

**Versicherungsgesellschaft „PATRIA“ A. G.**

Filiale Lodsch

Wir bitten die Versicherten, sich künftig in allen Angelegenheiten an uns zu wenden.

**Feuer-, Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrzeug-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Maschinenbruch-Versicherungen**

**Assicurazioni Generali Trieste**

(Allgemeine Assekuranz) Inspektorat Lodsch

Unsere Büros befinden sich

Adolf-Hitler-Strasse Nr. 107 :: Fernruf 110-53

**Lebensversicherungen**

**Gemüse- u. Blumensamen**  
Obstbäume — Rosen im deutschen Osten von **H. Jungclaussen** Baumschulen Frankfurt — Oder 45  
Preislisten auf gefl. Anfrage kostenlos

**Eine frohe Nachricht**  
für die Hausfrauen ist die **Preisermäßigung** der Hentel-Erzeugnisse

- Henko** Hentels Haus- und Wäschebada 13 Pfd das Paket
- Sil** zum Bleichen und Schwemmen der Weißwäsche 17 " das Paket
- Jmi** das fettlösende Abwasch-, Spül- und Reinigungsmittel 20 " das Paket
- Ata fein** das fettenhaltige, nicht tragende Pulvermittel 17 " die Streulösche
- Ata grob** das Schneespulver 12 " das Paket

**Persil A.G. Bromberg**

**Spartasse des Kreises Last in Pabianice**  
Schloß-Strasse 1

Scheck-, Depositen u. Kontoforrentverkehr, Annahme von Spareinlagen.

Die ersten 100 Spartonten mit einer Einlage von mindestens RM. 20.— erhalten eine Geschenk-einlage von 2.— Reichsmark.

**Schlafzimmer-Einrichtung**

in Goldbirke, prächtige Ausführung, neu, gelegentlich günstig abzugeben. Dasselbst auch Einzeilmöbel in moderner Ausführung. Möbel- und Bautischlerei Gerhard Schurz, Lobsch, Büchebergstraße (S-to Krzyska) 11/13 (Seitenstraße von Schiller-Strasse 49).

Verlangt in Gaststätten und Hotels die **Lodscher Zeitung**

**Pferdeversteigerung**

Am Dienstag, dem 20. Februar, vorm. 10 Uhr werden auf dem Gelände der Rennbahn Ruda-Pabianicka

23 für den Polizeidienst ungeeignete Pferde meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pferddepot der Ordnungspolizei



**Trikotwarenfabrik**  
**GEBR. DIETZEL**  
 Lodsch, Hermann-Göring-Allee 27  
 (Kościuszko-Allee)  
 empfiehlt Damen-, Herren- und  
 Kinderwäsche, Interlock- u. Futter-  
 waren sowie Socken u. Strümpfe.  
 Ausschließlich eigene Produktion.  
 Wir führen größere Bestellungen aus.

**Umzüge**

besorgt gut und billig  
**Eugen Stefaniak**  
 Speditions-Verzollung  
 Transporte-Lagerung  
 Spezialität Möbel- u. Fabrikumzüge

Adolf-Hitler-Str. 130 Der Treuhänder  
 Fernruf 27-666 Alexander Ewert aus Riga

**Verkehrsschilder**

aus Kunstharzpreßstoff  
 wetterfest, schlagfest, nicht rostend  
 liefert schnell  
**C. Emil Damm**  
 Leipzig C1, Langestr. 12

**Verkauf von Bildern** (Landschaften und  
 reitenden) sowie  
 Bildereinfassungen, Gerahmte Führerbilder  
 in allen Preislagen. Bilderrahmenfabrik  
**Wanda Walischewski**  
 Buschlinie (Kiliński-Str.) 132, Ecke Glowna  
 Fernruf 245-95 — Deutsches Geschäft

**„LUXOR“**

Lodsch, Adolf-Hitler-Str. (Petrikauer) 153  
 Fabrik seidener Trikotwäsche und Blusen.  
 Erste deutsche Flaggenfabrik.  
 Für Damen: Blusen, Nachhemden, Unter-  
 leiber, Hemden, Schürzen und Strümpfe.  
 Für Herren: Sporthemden, Beinleiber und  
 Socken.  
 Für Kinder: Tag- und Nachhemden, Unter-  
 leiber, Blusen, Strümpfe u. Knabenanzüge.

**Führerbilder, Schutzzeichen,  
 Hakenkreuze u. Dekorationsartikel**  
 empfiehlt  
**Leopold Nikel, Rudolf-Hess-Str. 17**  
 Fernsprecher 133-11 (Glowna-Str.)  
 Buch- und Kunsthandlung

**Trikotwäsche**

zu mäßigen Preisen  
**WILLI PFEIL**  
 Lodsch, Buschlinie 134  
 Ecke Rudolf-Hess-Str.

Rasiermesser, Scheren, Fleischmaschinen, Eber-  
 moskflaschen, Schlüssel, nichtrostende Messer, Ma-  
 nifaktur-Zubehör, Butterdosen, Feuerzeuge usw.  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**J. KUMMER, LODSCH**  
 Meisterhaus-Str. (Ecke Adolf-Hitler-Str.) 2

**Ich bin Großabnehmer**

für Lauf, Lieferungen und für jegliche Posten  
**Wild aller Art**  
 Leistungsfähige Großhandelsfirmen, denen  
 an einer dauernden Verbindung mit promp-  
 ter Regulierung liegt, wollen umgehend ant-  
 worten: Arnold Weidemann, Hamburg 36,  
 Bergstr. 38, Wild- und Geflügel Fachhandel.

Wir sind

**umgezogen**

nach

**Adolf-Hitler-Straße 47**

(bis zum endgültigen Umbau findet der Verkauf  
 nur im I. Stock statt — Aufgang Adolf-Hitler-Str. 47)

**In selten grosser Auswahl führen wir**

in der

**Abteilung**

<b>Fertigkleidung</b> Herren-Plätze Herren-Mäntel Herren-Anzüge Damen-Mäntel Damen-Kleider Berufskleidung	<b>Herren - Bekleidung</b> Anzug- und Mantel- Stoffe Futter-Stoffe	<b>Damen - Bekleidung</b> Wollstoffe Seidenwaren Baumwollwaren Haus- u. Leibwäsche
---	---	--

**Galanteriewaren**

Alle Kleinwaren  
 für Herren, Damen u. Kinder

**Dekoration**

Läufer, Matten, Linoleum,  
 Gardinen, Portieren

**Lederwaren**

Schuhe für Herren, Damen u. Kinder  
 Damenhandtaschen, Aktentaschen, Schürzen

**Ludwig Kuk**  
**ADOLF-HITLER-STRASSE 47**

bisher Hohensteiner Str. 29 (Zgierska)

Das Haus der zufriedenen Kunden

**Klein- u. Großverkauf von  
 Abreißkalender (3 Größen)**

Mietquittungsbücher  
 Anschriften in 50 Fortänderungen für alle  
 Betriebe  
 Gummierete Geldbänderrollen  
 Tageserlösbücher  
 Liefercheinbücher  
 Ein- u. Ausgangslosgangquittungsbücher  
 Deutsche Rechnungsformulare in 4 Größen  
 Buch- u. Steindruckerei **Robert Weissbach**  
 Adolf-Hitler-Str. 158 im Ho'e

**Stricksachen**

aller Art für Herren, Damen u. Kinder  
 Pullover, Kleider, Kostüme  
 Trikotwäsche  
 Strümpfe, Handschuhe,  
 Schüler- und Kinderbekleidung sowie  
 Manufakturwaren  
 preiswert bei  
**ST. WEILBACH**  
 Adolf-Hitler-Str. 154. Fernruf 141-96

**Uhrmachermeister**

**Johann Chmiel**  
 Lodsch, Horst-Wessel-Str. (Nawrot) 2

**Autoreparaturwerkstätte**

**Alfred Hermanns & Co**  
 Lodsch, Buschlinie (Kiliński-Str.) 136  
 Garagen. — Ersatzteillager

Die Textilwarengroßhandlung

**M. Foerster & O. Doberstein**

Lodsch

Adolf-Hitler-Strasse 116 (I. Stock)

ist für den **Kleinhändler**

das Haus der guten Einkaufsmöglichkeit,  
 da es von allen führenden Fabrikanten beliefert wird.

**J. MÜLLER & Co**

Lodsch

Adolf-Hitler-Strasse (Petrikauer) 104a

**Damen- und Herrenstoffe**

**Baumwollwaren**

in grosser Auswahl



# Kleine Anzeigen der „L. Z.“

## Offene Stellen

Anerkanntes Werk der Nahrungsmittelindustrie, Sitz Westdeutschland, sucht für sofort

### nachweislich tüchtige Reisende

für den Vertrieb gut verkäuflicher Nahrungsmittel an Apotheken, Drogerien und Feinkosthandlungen. Bedingung: Deutsch und Polnisch in Wort u. Schrift. Als Wohnsitz erwünscht: Posen, Lodsch od. Warschau. Angebote unter „816“ an die L. Z.

Wir vergeben die

## Vertretung

unseres Werkes an ein angesehenes technisches Unternehmen für L o d s c h

### Carl Flohr G. m. b. H.

Aufzüge Fahrtreppen Krane  
Berlin N. 4

Reichsbehörde stellt entwicklungsfähige volksdeutsche,

### männliche und weibliche Bürokräfte

ein. Verlangt wird gute Allgemeinbildung und mehrjährige Büropraxis. Schriftliche Bewerbungen, unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und Zeugnisabschriften, sind unter L. Z. 21 an die Geschäftsstelle der „Lodscher Zeitung“ zu richten.

Wir suchen möglichst per sofort

### 1 Korrespondenten 1 Stenotypistin 1 Magazineur

in ausschliessliche gutbezahlte Dauerstellung. Volks- und Baltendeutsche wollen doreist nur schriftl. Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche einreichen an:

Mineralölvertrieb Warthegau G. m. b. H.  
Hauptlager Lodsch, Raftowastr. 7/9.

Saubere Hausangestellte deutsch sprechend und gut Kochend für 3-Zimmerwohnung bei 2 reichsdeutschen Herren für sofort gesucht. Vorzustellen Sonntag 14 bis 16 Uhr Karl-Bennich-Str. (Karolowka) 21. 1561

Kinderschwester oder Kinderfräulein in Säuglingspflege erfahren, zu 6 Monate altem Kind gesucht. Frau M. Sohn, Erhard-Pager-Str. 22, Fernruf 163-60, zwischen 14-15 Uhr. 1453

Die Gewerbetätigkeit des Unternehmens hat mit dem 15. Januar 1940 auf allen Gebieten des privaten Sicherheitsdienstes eingeseht.

Bewerbung zwecks Einstellung als

### Kontrollleure Tagesstreifendienst Wachmänner

## von Deutschen

an Hauptverwaltung des

### Lodscher Wach- u. Schutzdienst

Inh. Woldegar Graf von Pfeil  
Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 73

Jüngerer

### Lebeling

mit guter Schulbildung für das kaufmännische Büro hiesiger Textilfabrik gesucht. Ausführliche Bewerbungsschreiben sind an die Geschäftsstelle der „Lodscher Zeitung“ unter 855 zu richten

### Tüchtiger Färber

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, welcher auch hemisch waschen kann, sowie eine Detacheuse sofort gesucht. Färberei Czerny Nachf. Königsbütte, Kreuzstraße 15.

### Vertreter oder Wiederverkäufer

gesucht von Maschinen-Fabrik für die neuen Ostgebiete. Vertrieb von altherwährten Maschinen für Forst- und Holzbearbeitung. Interessenten, die besonders bei den Sägewerken gut eingeführt sind, wollen sich bewerben unter „H. G. 10468“ an die Exp. des Blattes.

### Das Fernsprechamt stellt sofort volksdeutsche Feinmechaniker oder Elektromechaniker

mit vollständiger Lehre ein.  
Melbung: Personalstelle Fernsprechamt, Meißnerhausstr. 38.

### Die Stadtverwaltung Lodsch sucht für den im Volkspark gelegenen

### Teich mit Strand und Gaststätte einen volks- oder baltendeutschen Wächter

Auskunft erteilt die Kanzlei des III. Gartenbezirkes, General-Litmann-Str. 131. Schriftliche Bewerbungen sind an das Gartenamt, Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 234/36, zu richten.

### Gebüder Handstrecker gesucht A. Schicht

Herdersstr. 4  
(Heeresstrasse 48)

Buchhalter und Hilfsbuchhalter(in) zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter „835“ an die Lodscher Zeitung. 1393

### Tüchtige Bürokräfte

(männliche und weibliche) für Buchhaltungs- und Schreibmaschinen-Arbeiten stellt ein (Vorstellung sofort):

Commerz- und Privat-Bank  
Filiale Lodsch  
Adolf-Hitler-Strasse 17

Lehrling für Gutsmollerei gesucht. Bevorzugt werden Bewerber mit Landwirtschafts- bzw. Mollereischule. Angebote sind zu richten: Lodsch 2, Schließfach 21. 1556

Lehrling zum sofortigen Antritt gesucht. Edmund Nifel, Erb-Pager-Str. 65, Maschinenlager. 1585

Noch für Großbetrieb (nur Vintopfergerichte) gesucht. Volksdeutsche Bewerber, möglichst frühere Militärköche, melden sich Gängerstr. 19 (Katna). 1552

Volksdeutsche Lehrlinge können sich melden in der Möbelfabrik Robert Schulz, Lodsch, Danziger Straße 112. 1456

Zwei intellig. Jungen, Volksdeutsche, als Kellnerlehrlinge für Konditorei ab sofort gesucht. Angebote unter „500“ an die „L. Z.“, Agentur Dabianice. 1504

Schaufenster-Dekorateur wird gesucht. Hoffmann u. Krüger, Adolf-Hitler-Str. 88. 1530

Landarbeiterfamilie für eine Landwirtschaft in der Nähe von Zgierz gesucht. Näheres Lodsch, Luisenstr. 22 im Lebensmittel-Laden. 1579

Jüngerer Mann mit Schulbildung als Hilfsarbeiter für ein Garnlager gesucht. Angebote unter „891“ an die L. Z. 1571

Großes rheinisches Sägewerk sucht für Generalgouvernement und Reichsgau Posen zum Einkauf von sämtlichen Holzarten, speziell polnischer Kiefer, einen tüchtigen

### Agenten

Heereslieferungen. Nähere Auskunft erteilt Alfred Esser, Burgstadt, Grobelska 2. Fernsprecher 144.

Verkäuferin für Schuhwarenhäuser ab sofort gesucht. Angebote unter „836“ an die L. Z.

Qualifizierte Wäscheplätzerin sofort gesucht. Gebr. Diegel, Hermann-Göring-Str. 27. 1472

### Praktikantin

im Alter v. 16-18 Jahren mit guter Schulbildung für Galanterie- und Kurzwaren-Großhandel gesucht. Schriftliche Angebote unter „868“ an die „Lodscher Zeitung“

Bei Behörde in Schlesien und im Osten werden sofort oder später eingestellt:

### 2 Diplom-Ingenieure

mit Erfahrung im Entwurf und Ausführung von Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen.

### 2 Ingenieure oder Techniker

mit Erfahrung auf dem Gebiete der gesundheitstechnischen Einrichtungen (Innen-Installation) und Übung im Entwurf.

### 2 Techniker

(Anfänger) mit zeichnerischen Fähigkeiten.

Vergütung erfolgt nach Vereinbarung im Rahmen der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst. Sonstige Zulagen, Zureise- und Umzugskosten werden nach den geltenden Bestimmungen geregelt. Handgeschriebene Bewerbungen sind mit Angabe des frühesten Dienstantrittstages und unter Beifügung von Paßbild, ausführl. Lebenslauf, Tätigkeitsnachweis und polizeilichem Führungszeugnis zu richten an:

Regierungsbaurat Butz, Breslau 18, Frobenstrasse 4.

### Persekte

#### Wäsche-Mäherinnen

für Herren-Wäsche können sich melden bei E. Wihan, Spinnlinie (Wuloganska) 141, W. 8.

Haushaltshilfe für stundenweise Beschäftigung kann sich melden. Erb-Pager-Str. (Radwanka) 6, W. 10. 1568

### Stellengesuche

Maschinenführerin, 17jährige, sucht entsprechende Anstellung. Angebote unt. „873“ an d. L. Z. 1497

Büroangestellte, älterer Deutsche, erfahren, sprachgewandt, sucht Stellung. Angebote unter „874“ an die L. Ztg. 1501

Wirtschaftlerin mit Kochkenntnissen sucht Stellung. Angebote unter „880“ an die L. Z. 1528

Junges Fräulein mit polnischen, deutschen und russischen Sprachkenntnissen, sucht Stellung als Kellnerin, Verkäuferin, Ergießerin, Hausmädchen. Zu erfahren bei Fr. Wölfflin, Nordstr. 65. 1569

Jüngerer Bilanzierer Buchhalter, Volksdeutscher, der in Maschinendurchschlag-Buchführung perfekt ist, sucht entsprechenden Posten. Gest. Angebote unter „892“ an die L. Z. 1573

Büropraktikant, IV. Kl. Gymn., sucht Anstellung. Gest. Angebote unter „895“ an die L. Ztg. 1581

### Verloren

Personalausweis auf den Namen Alice Schilde in Posen ausgestellt, verloren. Abzugeben Schillerstr. 100, W. 5. 1510

Freier Setzer, braun, 12 J. alt, Rufname Nys, am 13. Februar früh verlorengegangen. Wiederbringer erhält Belohnung. Hermann-Göring-Str. 69, Wohn. 3, 2. Stod. 1431

### Verloren ein Blechdeckel

für Auto-Koffer auf der Chaussee Lodsch-Kalisch in Nähe

### Zdunska - Wola

am Donnerstag, dem 15. II. 1940. Gegen Belohnung in der „Lodscher Zeitung“ abzugeben.

Anmeldung zur polizeilichen Einwohnerverfassung, Handelspatent, Fahrchein auf den Namen Czeslaw Poplawski und 47 M. verloren in Kutno. Gegen Belohnung abzugeben Allegandrow b. Lodsch, Kiliński-Str. 4. 1572

Rationsschnittung des Lodscher Elektrizitätswerks vom 22. April 1937 auf Noty 40 der Firma „L. Trajman“, Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 73 (Dreitänder), verloren gegangen. 1563

Lebensmittelliste auf den Namen Else Koischewitz, Adolf-Hitler-Str. 116, verloren. 1549

### Verchiedenes

Abnenpässe, Eintragungen nach Urkunden, erledigt sauber und billig, Brüder, Brauergasse 6, oder Adolf-Hitler-Str. 283. 1301

Glaswerkstatt und Glasblecherei Otto Feich, Lodsch, Südstr. 36, führt sämtliche Glasarbeiten aus. 1339

Großes Handelshaus im General-Gouvernement sucht Kompenationsmöglichkeiten mit dem Warthegau. Angebote interessierter Firmen zu richten unter „849“ an die L. Ztg. 1424

Gut bürgerlicher Mittagstisch: Suppe, Fleisch, Kartoffeln, Gemüse, Kompott M 1.— ohne Kompott M —.90. Horst-Wesels-Str. (Nawrot) 7, Hinterhaus, Wohn. 16. 1489

Damenschneiderin Lotte Rodwan, Adolf-Hitler-Str. 132, Wohn. 32, ist aus dem Reich zurückgekehrt und empfiehlt sich weiterhin der geschäftigen Kundschaft. 1487

### Abstammungs-urkunden

beschafft — stypenkundliche Forschungen übernimmt (bes. Sachsen-St.) Kurt Wensch (R.S.S.) Dresden-A 19, Seifhausstr. 3.

### Gummistempel

liefert schnellstens Gravier-Anstalt Arthur Kehler, Spinnlinie Nr. 91. 1390

Banzen, Schaben, Motten, Ameisen, Ratten und Mäuse vertilgt stets u. an jedem Orte schnell und 100% erfolgreicher der Kommerzieller A. Roberto, Lodsch, Magdeburgerstraße (Senatorska) 4, Fernruf Nr. 278-36. 1534

Mit RM. 8000. möchte mich an einem Geschäft still beteiligen. Sicherung des Geldes Bedingung. Angebote unter „877“ an die L. Z. 1515

Deutsche Schneiderwerkstatt Berta Wasilewska, Meißnerhausstr. 48, W. 20, verfertigt auch Kostüme und Mäntel. 1520

### Verkäufe

Alte Fensterrahmen mit Scheiben und Türen zu verkaufen. Alexanderhoffstr. (Cimianowstr.) Nr. 43. 1599

Perfekte Herren-Mäntel, mittlere Größe, fast neu, zu verkaufen. Angebote unter „824“ an die Lodscher Zeitung. 1374

Herren-Hits-Weil, grau-schwarzer Karakul-Kragen zu verkaufen. Angebote unter „826“ an die Lodscher Zeitung. 1372

Fell-Mantel in bestem Zustande zu verkaufen. Angebote unter „824“ an die L. Z. 1374

### Grundstück

im Zentrum Breslaus, frankheitshalber sofort zu verkaufen. Verwaltungsbüroaufnahme und näheres durch Badstübner, Breslau, Nikolaistr. 18/19 (früher Lodsch). 1549



# Stadtsparkasse Lodsch

Lodsch, Tannenbergr-Strasse (Andreas-Strasse) 3  
Fernruf 207-57 Postscheckkonto Breslau 10918  
Kassenstunden 9-13 Uhr

## Spargiro

ist die bargeldlose Zahlungsart über Ihr Spargirokonto.  
Einfache, schnelle und sichere Ueberweisung an jedermann im gesamten Reichsgebiet.  
Wir beraten Sie an unserem Schalter und erteilen Ihnen gern Auskunft über Einrichtung und Führung eines Spargirokontos.



# R. ZIMMERMANN & CO

Das Haus für Stoff und Mode

Adolf-Hitler-Str. 45

Fernruf 200-14

empfehl: Baumwollstoffe eigener Herstellung, Waren der Julius Kindermann A.-G., Weisswaren, Damen-Wollstoffe, Seidenstoffe und Kammgarnstoffe

## Verlangt überall

die L. Z.

## LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1940

Beginn: 3. März

Alle Auskünfte erteilt das

LEIPZIGER MESSAMT  
LEIPZIG / Deutschland



oder

Herbert Schwalbe, Lodsch, Adolf-Hitler-Strasse 43  
Fernruf 123-31 und 207-47

der Beauftragte  
des Leipziger Messamts  
für den Warthegau  
und das  
Generalgouvernement

Lebensmittelladen krankheits-  
haber zu verkaufen. Weizen-  
str. (Pozenna) 10, bei Edmund  
Ludwig; nur an Deutsche. 1488

Original Jusus-Mary-Geige,  
erbaut 1898 - Cassel an Mu-  
siker oder Liebhaber preiswert  
abzugeben. Wo, sagt die L. Z.  
1486

## Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil),  
Küchen- sowie Einzelmöbel kau-  
fen Sie günstig in der Mö-  
belfabrik U. Müller, Inh.  
G. Güntter, Horst-Wessel-Str.  
(Rawrot) 82, Ruf 171-40. Ge-  
gründet 1876.

## Versicherungsgesellschaft „SILESIA“ A. G.

Wir geben bekannt, dass wir nunmehr die bisher bei der Englischen Gesellschaft ALLIANCE ASSURANCE Company LTD. London laufenden Versicherungsverträge durch unsere Gesellschaft übernommen haben.

Die P. T. Versicherten der „ALLIANCE“ werden daher gebeten, sich fortan in ihren Versicherungs- und Schadenangelegenheiten direkt an unsere

## Bezirksdirektion Lodsch

Adolf-Hitler-Str. 145

Fernruf 239 30

zu wenden.

## Verkäufe

Papier- und Schreibwarenladen  
umständehalber abzutreten.  
Näheres Buslinie 147, im  
Laden. 1249

2 Händermaschinen und Strick-  
köpfe in gutem Zustande gün-  
stig zu verkaufen. Berlinerstr.  
Nr. 14 (Neue Jarzewista), 3.  
Stad. Wohn. 24. 1500

Rutsche günstig zu kaufen. Nä-  
here Auskunft Königsbacher  
Straße Nr. 139. 1546



Kleine anzeigen  
gehören in  
die „L. Z.“

## Sofort verkäuflich

## Kompl. Sägewerks-Einrichtung

mit Transmission und 40 PS Lanz-Lokomobile

Standort Kreis Breslau

DREETZ & Co, Breslau 13

## Kleine Anzeigen der „L. Z.“

### Vermietungen

3-Zimmerwohnung, alle Be-  
quemlichkeiten, feuersicher, ruhig,  
sonnig, abzugeben. Kiefernweg 8.  
1491

3 sonnige Zimmer und Küche,  
im 3. Stad., mit allen Bequem-  
lichkeiten, in einem Neubau ab  
sofort zu vermieten. Angebote  
unter „800“ an die L. Z. 1570

1 Zimmer u. Küche, leerstehend,  
und 1 Zimmer möbliert ab so-  
fort zu vermieten. Zu erfragen  
Meisterhausstr. 33, beim Wirt.  
1597

Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Schlageterstr. (Narutowiczka) 47.  
Wohn. 47. 1548

Möbl. Zimmer, klein, warm,  
abzugeben, 30 M monatlich.  
Danziger Straße 94. 1553

1 möbl. Zimmer zu vermieten.  
Schlageterstr. 22, bei Walten-  
deutschen. 1554

Möbl. 1½ Zimmer an reichs-  
deutsche Dame oder Ehepaar  
zu vermieten. Fernruf 177-21  
ab Montag 10-1 u. 3-6.  
1538

Möbl. Zimmer zu vermieten.  
Scharnhorst-Str. 8, Wohn. 19.  
1582

1-2 Bettzimmer, möbliert zu  
vermieten. Horst-Wessel-Str. 38.  
Wohn. 12a. 1560

Solide Beamten, Mitbewohne-  
rin oder dgl. von Volksdeutscher  
gesucht. Wo, sagt die L. Z. 1580

Frontzimmer, elegant möbliert,  
mit Bequemlichkeiten, ab 1.  
März an reichsdeutschen Herrn  
zu vermieten. Danziger Str. 135.  
W. 6. 2. Stad. 1519

1 Laden mit 2 Zimmer u. Küche  
sofort zu vermieten. Auskunft  
beim Wirt, Schillerstr. 71. 1558

Ein großer Frontladen, einige  
kleine Läden im Hofe, 2-, 3-  
Zimmerwohnungen zu vermie-  
ten. Adolf-Hitler-Str. 35. 1588

### Mietgesuche

3-4-Zimmerwohnung mit allen  
Bequemlichkeiten, möbliert, von  
Reichsdeutschen sofort zu mie-  
ten gesucht. Angebote mit Preis  
und Lage der Wohnung unter  
„837“ an die Lodscher Zeitung.

3-Zimmerwohnung mit allen  
Bequemlichkeiten, in neuem  
Haus (Nord-Ostliche Gegend be-  
zugt) sofort zu mieten ge-  
sucht. Angebote unter „870“  
an die Lodscher Zeitung. 1480

2 oder 3-Zimmerwohnung mit  
allen Bequemlichkeiten u. Zen-  
tralheizung zu mieten gesucht.  
Angebote unt. „867“ a. d. L. Z.  
1475

2 Zimmer und Küche mit sämt-  
lichen Bequemlichkeiten in der  
Nähe der Magdeburgerstr. (Se-  
natorfka) gesucht. Angebote un-  
ter Fernruf 232-14. 1537

Möbl. Zimmer mit Bequem-  
lichkeiten, in besserem Hause zu  
mieten gesucht. Angebote unter  
„875“ an die L. Z. 1502

Möbl. warmes Zimmer  
von berufstätiger Dame (Wal-  
tendeutsche) gesucht. Erlangeb.  
unter „889“ an die L. Z. 1541

2 möbl. Zimmer  
(Schlaf- und HerrensZimmer)  
mit Bad, mögl. separat ge-  
sucht, sucht sofort Akademiker.  
Angebote unter „84“ an die  
L. Z. 1533

Gut möbl. Zimmer im Stadt-  
zentrum von reichsdeutscher  
Angestellten sofort gesucht. An-  
gebote mit Preisangabe unter  
„878“ an die L. Z. 1516

2 gut möbl. Zimmer von Deut-  
schen eiligst gesucht. Lage Zen-  
trum. Angebote erbeten unter  
„893“ an die L. Z. 1539

### Junge Deutsche sucht möbl. Zimmer

warm, im Zentrum der Stadt.  
Erlangebte unter „866“ an die  
Lodscher Zeitung. 1575

Möbl. Zimmer mit allen Be-  
queml., Küchens. i. gebild. Fam.  
u. Ehepaar (Waltend.) gesucht.  
Angebote unt. „879“ an d. L. Z.  
1527

### Kaufgesuche

Speise- und Schlafzimmers-Ein-  
richtung, modern, zu kaufen ge-  
sucht. Angebote unter „868“ an  
die Lodscher Stg. 1476

30 Pferdegeschirre, Wagen und  
Pferde zu kaufen gesucht. Leo  
Koller, Adolf-Hitler-Str. (Pe-  
trikauer) 125, Ruf. 208-59. 1518

Ein Klavier in gutem Zustande  
zu kaufen gesucht. Angebote  
unter „894“ an die L. Z. 1537

Reifer 1-tambourig sow. Wäsch-  
wolf für Streichgarnspinnerei  
zu kaufen gesucht. Ruf 203-64.  
1461

Federbetten und zwar 2 Unter-  
betten und 2 Oberbetten, in gu-  
tem Zustande zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. „871“ an d. L. Z.

### Altes Silbergeld

Jeder Art, Silber- und silberne Ge-  
genstände kaufen laufend gegen bar  
Verkaufspfeil werden vergütet.

Dresdner Silberwarenfabrik G. m. b. H.  
resden A 16, Hopfgartenstraße 22/24

Pelzmantel  
oder Jacke, gut erhalten, ge-  
sucht. Angebote unter „878“ an  
die L. Z. 1522

Schwarzer Damenpelz  
in gutem Zustande zu kaufen  
gesucht. Angebote unter „887“  
an die L. Z. 1539

1 Metallbettstelle  
zu kaufen gesucht. Angebote an  
die L. Z. unter „883“. 1532

Klavier, Speise-, Schlaf- und  
Vorzimmer-Einrichtung zu kau-  
fen gesucht. Angeb. unt. „898“  
an die Lodscher Zeitung. 1589

## Registrierkasse

mit vielseitigem Zählwerk,  
möglichst Kellnerkasse, ge-  
braucht oder neu, zu

### kaufen gesucht.

Bevorzugt wird deutsches  
Erzeugnis. Schriftl. Preisan-  
gebote an

Oberbürgermeister  
der Stadt Lodsch  
Hauptamt

Kaufe für Ge-  
nussmittel  
Flaschen u. Fässer  
jeglicher Art. An-  
gebote unter 854  
an d. „L. Z.“

Kleine Kosten  
Große Leistun-  
gen, die Merk-  
male d. „L. Z.“  
Kleinanzeige

### Unterricht

Handels- und Sprachkurse Dr.  
Bauer u. Co., Adolf-Hitler-Str.  
103, erteilen Unterricht in allen  
Handelsfächern und Fremd-  
sprachen. Montag beginnt Han-  
delskorrespondenz-Kursus. 1547

Klavierunterricht erteilt, Neben-  
gen am Cie. Spinnlinie 112,  
Wohn. 9. 1559

Polnischen Unterricht sucht  
Reichsdeutscher. Preisangebote  
unter „861“ an die L. Z. 1457

## Vollständigen Knaben hilft das Private Pädagogium Dr. Funke, Kaiser D/Schles.

bei allen Schwierigkeiten in Sprache, Schule und Erzie-  
hung bis Abitur. Seit 90 Jahren anerkannte Erfolge.  
Fürsorgliche Betreuung, soziale Preise. Freidruckchriften,  
Fernsprecher 138.

Selbstunterrichtshäfte der latei-  
nischen Sprache, Methode Ru-  
stin mit Seyfferts Grammatik  
billig zu verkaufen oder gegen  
Noten, Bücher einzutauschen.  
Angebote an die Zweigstelle  
Pabianice, Schloßstr. 16. 1429

## Die Kleinanzeige

ist ein Helfer  
in jeder Lebenslage

## Kalidüngesalze Stickstoffdünger Saatkartoffeln Kohlen

zu Originalpreisen zu beziehen durch  
die bekannte

## Spiritus-Vereinigung für Posen-Westpreussen

Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Posen, Schlossfreiheit 5  
Telefon 2581, 2587

## Älteste Seilenhauerei gegr. 1874

## Julius Nowacki & Co.

Lodsch, Spinnerstr. (Przendzalmiana) 22, Fernruf 149-98

führt das Aufhauen der Seilen  
in bestens bekannter Weise aus.



# Unsere zwei Lodzcher Oberschulen

Der Aufbau des höheren Schulwesens in der Stadt Lodsch / Von Dr. Petran, Oberstudiendirektor

Ostern naht. Da tritt an viele Eltern die Frage der Ein- oder Umschulung ihrer Kinder heran. Die völkisch-deutschen Rückwanderer und die nach Lodsch kommandierten Reichsdeutschen fragen nach den Fortbildungsmöglichkeiten für ihre Kinder.

Die folgenden Zeilen sollen den Eltern Antwort erteilen.

Vor dem Kriege gab es in Lodsch das Lodzcher Deutsche Gymnasium für Knaben und Mädchen und die Rotherfische Privatschule als deutsche höhere Schulen. Im Aufbau und in den Lehrplänen waren diese Schulen aber an das polnische Schulprogramm gebunden. Auf einer 6klassigen Volksschule waren ein 4klassiges Gymnasium und ein 2klassiges Lyzeum aufgebaut.

Das nationalsozialistische Deutschland hat das vielgestaltige deutsche Schulwesen tatkräftig umgestaltet, um die einheitliche Ausrichtung der Jugend zu erreichen und den Wechsel der Schulen zu erleichtern. Die Normalform ist die Oberschule mit den Klassen 1-8. Daneben gibt es für ländliche Kreise die Aufbauschule mit den Klassen 3-8. Das Gymnasium mit starker Betonung des antiken Bildungstoffes ist nur noch selten vertreten.

Für die Stadt Lodsch sind fürs erste nur Oberschulen vorgesehen. Das Lodzcher Deutsche Gymnasium ist bereits geteilt worden in eine Oberschule für Jungen und eine solche für Mädchen. Die Oberschule für Jungen verbleibt in dem schönen Schulgebäude des ehemaligen Lodzcher Deutschen Schulvereins in der Hermann-Göring-Straße 65. Die Oberschule für Mädchen ist in dem Schulgebäude auf der Schlageterstr. 88 untergebracht. Beide Schulen befinden sich z. B. im Umbau zur deutschen Oberschule. Dieser Um- und Aufbau stellt die höchsten Anforderungen an Lehrer und Schüler. Die ehemaligen Lyzealklassen, die jetzt 7. und 8. Klassen, müssen mit Übergangslehrplänen an die Reifeprüfung herangeführt werden. Die ehemaligen Gymnasialklassen, jetzt 3.-6. Klasse, werden in Anlehnung an die Lehrpläne der Aufbauschulen arbeiten müssen, wobei die Klassen 5 und 6 in einzelnen Fächern ein sehr scharfes Tempo werden vorlegen müssen. Zu Ostern werden dann die Klassen 1 und 2 untergebracht werden.

## Die Lehrpläne

Wie sehen nun die Lehrpläne dieser Ober- und Aufbauschulen aus? Die Oberschule beginnt in der ersten Klasse mit Englisch als erster Fremdsprache. In der 3. Klasse kommt Latein als zweite Fremdsprache dazu. Die 6.-8. Klasse gliedert sich in einen mathematisch-naturwissenschaftlichen und in einen sprachlichen Zweig. Die Schüler haben Gelegenheit, je nach ihrer Begabung sich für den einen oder anderen Zweig zu entscheiden. Bei dem sprachlichen Zweig tritt eine dritte Fremdsprache hinzu. Die Klassen 6-8 werden aber nicht völlig getrennt, wie das im polnischen Lyzeum üblich war. Leibbesetzung, die deutschkundlichen Fächer und Biologie bleiben für die beiden Zweige gemeinsamer Unterricht, damit die einheitliche Erziehung und Ausrichtung gewährleistet ist. Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Biologie, Musik und Leibbesetzung sind Kernfächer mit hohen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Schüler. Die Oberstufe der Mädchenschule gliedert sich in eine hauswirtschaftliche und in eine sprachliche Form. Bei der Aufbauschule fällt die Gabelung der Oberstufe weg.

Die Forderung nach der täglichen Turnstunde ist beinahe erfüllt. Jede Klasse hat 5 Stunden Leibbesetzung die Woche. Es heißt bewußt Leibbesetzung. Das Turnen ist nur ein Teil der "Erziehung vom Leibe her". In den Richtlinien für die Leibbesetzung ist ein genauer Arbeitsplan für die einzelnen Entwicklungsklassen des jugendlichen festgelegt. Die besten Köpfer und Kenner der deutschen Leibbesetzung haben aus Erfahrung und Beobachtung einen Reichsdurchschnitt für die Wertungen herausgearbeitet. Dieser Durchschnitt liegt auf einer beachtlichen Höhe und stellt hohe Anforderungen an den Jungen. Der größte Wert wird auf den Kampfsport und den Mannschaftskampf gelegt. Boxen, Fußball und Handball, Kampfsport, Hindernislauf und Mutübungen am Gerät sollen den Jungen hart, zäh und tapfer machen. Die Einordnung in die Mannschaft erzieht ihn zur Selbstsucht und Kameradschaft.

Zum deutschen Menschen gehört auch die Musik. Deswegen sind neben den Musikstunden für die einzelnen Klassen Sing- und Spielscharen einzurichten. Erstrebenswert ist ein Streichorchester an jeder Oberschule. Wer tiefer in die Gedanken der deutschen Jugend-erziehung durch die Oberschule eindringen will, kaufe sich folgende zwei Bücher: 1) Erziehung und Unterricht in der höheren Schule, Weidmannsche Verlagsbuchhandlung; 2) Richtlinien für die Leibbesetzung in Jungenschulen, im selben Verlage.

## Wer kann die Oberschule besuchen?

Wer kann nun die Oberschule besuchen? Die Antwort im nationalsozialistischen Deutschland kann nur lauten: jedes deutsche Kind, das körperlich, charakterlich und geistig wertvolle Anlagen besitzt und das den scharfen Leistungskampf durchzustehen vermag. Auf die derzeitigen Lodzcher Verhältnisse bezogen, heißt das: in die erste Klasse beider Oberschulen werden deutsche Kinder aufgenommen, die die Volksschule vier Jahre mit Erfolg besucht haben. Für die

zweite Klasse kommen die Kinder in Frage, die fünf Volksschuljahre hinter sich haben, für die dritte oder vierte Klasse die mit sechs- oder siebenjähriger Schulbildung. Voraussetzung für die Aufnahme ist das Bestehen der Aufnahmeprüfung. Hauptprüfungsfächer sind Deutsch und Rechnen. Eine Aufnahme in alle übrigen Klassen wird nur möglich sein, wenn die nötigen Kenntnisse auch in den Fremdsprachen Englisch und Latein und in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern nachgewiesen werden können. Eine Aufnahme in die achte Klasse ist nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde, d. h. der Abteilung für Unterricht und Erziehung beim Reichsstatthalter in Posen zulässig. Der Eintritt in die Klassen 2 und 3 von der Volksschule aus ist nur zu Ostern 1940 möglich. Später werden Volksschüler nur noch in die 1. Klasse der Oberschule aufgenommen. Schüler, die von reichsdeutschen Oberschulen nach Lodsch kommen, gehen ohne Prüfung in die Klassen über, in die sie nach ihrem Abgangszugang gehören.

## Das Schulgeld

Das Schulgeld beträgt monatlich 10 RM. Hier- von gehen Geschwisterermäßigungen ab, für kinder- reiche oder unbemittelte Familien gibt es namhafte Beihilfen bei besonderer Leistung und Bewahrung des Kindes. Das Schulgeld ist absichtlich so niedrig gehalten, um jedem befähigten Kind den Besuch der Oberschule zu ermöglichen. Dieses geringe Schulgeld

trägt aber auch eine Verpflichtung des Schülers in sich. Der Staat, d. h. die Volksgemeinschaft, opfert für die Ausbildung jedes höheren Schülers das vielfache dessen, was der Schüler an Schulgeld zahlt. Der Schüler verdankt also seine Ausbildung nicht dem Geldbeutel seines Vaters, sondern in erster Linie einem Opfer des ganzen Volkes. Das verpflichtet ihn, seine Fähigkeiten später nicht nur für seine persönliche Karriere oder sein persönliches Wohlergehen einzusetzen, sondern sich des Opfers seines Volkes für seine Ausbildung wert zu zeigen durch Höchstleistungen in der Arbeit zum Wohle eben dieses seines Volkes. So gesehen, ist der Besuch der Oberschulen heute kein Vorrecht einer begüterten Oberschicht, sondern die Ausbildung besonders leistungsfähiger und wertvoller Jungen und Mädchen durch die Allgemeinheit, die diese jungen Menschen zu erhöhter Leistung für ihr Volk verpflichtet.

## Wer wird reifgesprochen?

Das Ziel der Oberschule ist die Reifeprüfung. Auf dieses Ziel ist die Arbeit aller Klassen ausgerichtet. Eine bestimmte Berufsausbildung wird nicht geboten. Auch werden nicht mehr intellektuelle Zielwitzer oder schwabende Kritiker hochgeachtet. Sondern es werden nur die Jungen und Mädchen reifgesprochen, die die Gewähr dafür bieten, daß sie körperlich, charakterlich und geistig jeder Berufsausbildung gewachsen sind als kämpferische deutsche Menschen.

# „Zum gemeinen Nutzen von Volk und Staat“

## Neuordnung der Dienstverhältnisse der Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes

Von komm. Stadtoberverwaltungsrat Schmidt

### III.

Unter obiger Überschrift erfolgte in Nr. 24 bzw. 27 der „Lodzcher Zeitung“ eine Betrachtung der laut Anordnung des Reichsstatthalters für den öffentlichen Dienst mit Wirkung vom 1. November 1939 ab in den eingegliederten Ostgebieten eingeführten Allgemeinen Tarifordnung für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst (ATD) sowie der Tarifordnung A für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst (T. D. A), die für die Angestellten zuständig ist. Ich wende mich nunmehr dem dritten großen Abschnitt des neuen Tarif- und Dienstordnungsrechts der Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst zu, der Tarifordnung B für Gefolgschaftsmitglieder im öffentlichen Dienst (T. D. B), welche die Rechtsverhältnisse der im Arbeiterverhältnis stehenden Gefolgschaftsmitglieder regelt. Sie gilt ebenso wie die T. D. A für alle über 18 Jahre alten Gefolgschaftsmitglieder der Verwaltungen und Betriebe des Reichs, der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, der gemeindlichen Spar- und Girokassen in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sowie der Träger der Reichsversicherung, der Universitäten und aller Anstalten, die Körperschaften des öffentlichen Rechts sind, und aller unter das Gesetz zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben vom 23. März 1934 fallenden Betriebe mit eigener Rechtspersönlichkeit, soweit sie Zwecken der Gemeinde dienen. Sie gilt zum Teil für die Gefolgschaftsmitglieder der Deutschen Reichsbahn, sie gilt jedoch nicht für eine Reihe von Einzelverwaltungen und Betrieben, insbesondere auch nicht für Notstands- und Fürsorgearbeiter. Abweichungen von den tariflichen Bestimmungen sind grundsätzlich an die Zustimmung der zuständigen Ministerien gebunden.

Besonderer Beachtung bedürfen die Vorschriften über die Sonn- und Feiertagsarbeit. Hier- nach gilt, daß an den Sonntagen und an den reichs- gesetzlich bestimmten Wochenfeiertagen die Arbeit auf das Notwendigste zu beschränken ist. In jedem Mon- nat sind mindestens zwei freie Sonntage zu gewähren, wenn die dienstlichen oder betrieblichen Verhältnisse es zulassen. An den reichsgesetzlichen Feiertagen wird, wenn sie auf einen Wochentag fallen, der Lohn für die ausfallende Arbeitszeit gezahlt. Für die an Sonntagen geleistete Arbeit ist ein Sonntagszuschlag zu gewähren, dessen Höhe z. Bt. 25% des Lohnes beträgt.

Die Löhne werden nach der Art und den beson- deren Umständen der Arbeitsleistung, nach den ört- lichen Verhältnissen, nach dem Lebensalter und dem Familienstand bemessen. Kinderzuschläge sind für Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr zu zah- len, und zwar: für die ersten 4 Kinder 4 RM für jedes Kind und jede Arbeitsstunde bis zu 48 Wochenstunden, von 5. Kind an — für das 5. Kind und jedes weitere 2,30 RM je Monat. Für die eingegliederten Ostgebiete gilt jedoch eine Sonderregelung wie folgt: Kinderzu- schläge in Höhe von 2 RM je Arbeitsstunde sind für ehe- liche Kinder bis zum vollendeten 16. Lebensjahr zu ge- währen, deren deutsche Erziehung gesichert ist. Die Lohnbemessung selbst erfolgt nach dem Lebensjahr mit der Maßgabe, daß nach vollendetem 21. Lebens- jahr der volle Lohn (100%) zuständig ist. Verheiratete männliche Gefolgschaftsmitglieder unter 21 Jahren er- halten den vollen Lohn. Nach nicht eingetragener Ein- heiratung in den eingegliederten Ostgebieten die besonderen Bestim- mungen über Dienstzeitzuschläge und Treu- geld, desgleichen diejenigen über Mehrarbeits-

zuschläge. Grundsätzlich gilt, daß die Verschieden- heiten der Lebensverhältnisse, des Beschäftigungsstan- des und in industriereichen Orten auch die Lohnver- hältnisse vergleichbarer Gefolgschaftsmitglieder in ver- gleichbaren Betrieben durch eine Einteilung der Dienstorte erfasst werden, d. h. durch Festsetzung sogen. Ortslohnstufen. Gemäß Anordnung des Reichs- statthalters für den öffentlichen Dienst ist die Stadt Lodsch in die Ortslohnstufe 9 eingestuft worden. Der sich hiernach ergebende Stundenlohn findet Anwen- dung bei den 21jährigen männlichen Gefolgschaftsmit- gliedern (ohne zuschlagsberechtigende Kinder) der Lohngruppe C (Ungelernte). Hieraus wird der Lohn des 21jährigen männlichen Gefolgschaftsmitgliedes in der Lohngruppe B (Ungelernte) durch einen Zuschlag von 50% und in der Lohngruppe A (Handwerker) durch einen Zuschlag von 20% gebildet. Die Einrechnung des Gefolgschaftsmitgliedes in die für ihn in Frage kom- mende Lohngruppe regelt sich nach einer der T. D. B beigefügten besonderen Anlage.

Die Gefolgschaftsmitglieder erhalten bei jeder durch Erkrankung oder Unfall hervorgerufenen Dienst- unfähigkeit Krankenzuschläge vom ersten Tage, an dem eine volle Dienstpflicht verkannt wird, an. Diese werden, wenn eine Krankenhausbehandlung nicht vorliegt, so bemessen, daß sie 90% des Verdienstes aus- machen, den das Gefolgschaftsmitglied nach Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge in der Zeit, für die ihm Krankenbezüge zustehen, erhalten ha- ben würde, wenn es in dieser Zeit gearbeitet hätte. Ueberstunden bleiben außer Betracht. Die Kranken- bezüge mindern sich in jedem Fall um die dem Gefolgs- chaftsmitglied für den Krankheitsfall aus der Reichs- versicherung zu gewährenden Verbezüge. Die Dauer der Zahlung der Krankenbezüge richtet sich nach der Dienstzeit und beträgt bei einer solchen bis zu 8 Monaten bis 2 Wochen, von mehr als 8 Monaten bis 6 Wochen, von mehr als einem Jahr bis 18 Wochen, von mehr als 2 Jahren bis 26 Wochen, jedoch nicht über die Dauer des Dienstverhältnisses hinaus.

Es folgen noch die Bestimmungen über den Er- h o l u n g s u r l a u b, der sich nach dem Lebensalter und der Dienstzeit bemisst. Die Bestimmungen über die Beendigung des Dienstverhältnisses gelten in den eingegliederten Ostgebieten zunächst in der Maßgabe, daß die jederzeitige Kündigung zum Ende des Arbeits- tages zulässig ist. Die K ü n d i g u n g s f r i s t beträgt beim völkischdeutschen Gefolgschaftsmitglied nach Fest- stellung seiner Brauchbarkeit 2 Wochen. Die Feststel- lung seiner Brauchbarkeit muß spätestens 3 Monate nach Nachweis seiner Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum erfolgen.

Beim Ausscheiden durch Tod wird dem hinterblie- benen Ehegatten oder den Kindern ein Sterbegeld nach besonderer Berechnung gezahlt.

In der nächsten Abhandlung soll nunmehr auf die durch die Dienstordnungen getroffenen Sonderregelun- gen eingegangen werden.

## Wehrmachts-Dienstzeit Volksdeutscher

### Dienstzeit in fremden Heeren bei Übernahme angerechnet

Für Soldaten deutscher Volkzugehörigkeit, die vorher in der Wehrmacht Österreichs (einschließlich Österreich-Ungarns), der Tschecho-Slowakei, Litauens, Italiens, Polens, Estlands, Letlands und Russlands ihre Dienstzeit ableisteten, wird diese Zeit bei Über- nahme in die deutsche Wehrmacht anerkannt.



# Bauliche Aufgaben in Lodsch

Organisation und Aufbau einer deutschen Verwaltung / Von Wilhelm Hallbauer, 1. Stadtoberbaudirektor

III. \*)

Die meisten Zeitungsleser pflegen schnelligst weiterzublättern, wenn eine Ueberschrift lautet „Organisation und Aufbau einer Verwaltung“. Sie rüchelt so schrecklich nach Altkienstaub und Amtschimmel, und wenn man den bisherigen Aufbau beispielsweise der Bauverwaltung der polnischen Stadt Lodsch ansieht oder gar die phantastisch grausame Unterbringung der Menschen in den Räumen des als Rathaus benutzten Gebäudes am Deutschlandplatz, dann kommt man allerdings aus dem Wundern und Gruseln nicht heraus.

Sieben bis zehn Menschen in einem mehr als lichtlosen Raum, der dazu noch halb mit Altkienstränken vollgepfropft ist, geben eine eindeutige Vorstellung des polnischen Begriffs von „Schönheit der Arbeit“ und ein „Referent“ — je kleiner die Aufgabe, um so wohlwollender war der Titel —, der einen Stab von Mitarbeitern nötig hatte, um etwa nachts zu kontrollieren, ob irgendwo in der tatsächlich vorbildlich vom Elektrizitätswerk besorgten Straßenbeleuchtung eine Birne ihr Leben ausgehaucht hatte, mußte zu seiner Selbsterhaltung auf dem Wege über Protokolle dafür sorgen, daß dieser weltgeschichtliche Vorgang, der vom Elektrizitätswerk inzwischen längst durch Austausch gegen eine neue Birne besorgt war, auch in einem entsprechend biden Altkienstück der Nachwelt für alle Zeiten erhalten wurde.

Wundert sich jemand noch, daß Lodsch schon im Jahre 1909 einen noch heute technisch einwandfreien Entwurfsplan für Wasser und Kanalisation von Herrn Lindley — keinem Polen — erhalten hat, aber fast 30 Jahre nötig waren, um schließlich den ersten kümmerlichen Teilschnitt dieser lebensnotwendigen Anlage einer Stadt begonnen zu sehen?

Wundert es einen da, daß bei 20 Jahre dauernden Verhandlungen über die neue Festlegung der Stadtkreisgrenzen die tatsächliche bauliche Entwicklung der Stadt immer wieder über alle Bedenken, Entwürfe und Pläne hinwegschritten ist und sie zunichte gemacht hat?

Sind die Deutschen wirklich Raubtiere oder mit einem Damoklesschwert ausgerüstet, daß sie diese gordischen Knoten in wenigen Wochen einfach durchhauen haben und 3 Monate nach der Besetzung ein Wassernetz mit Feuerlöschwasser und funktionierenden Hydranten für den notwendigen Feuerschutz der Stadt in Betrieb ist und die Anerkennung der tatsächlichen Stadtkreisgrenze bereits vollzogene Tatsache ist?

Diese gesamte Rauberei ist kein Wunder, sondern nur die nüchternen und selbstverständliche Folge einer Ausräumung des faulen Raubers eines großemwahnstüchtig aufgeblähten polnischen Verwaltungsapparates und sein Ersatz durch eine einfache, saubere, klare Amtsgliederung nach Maßgabe der vorliegenden Aufgaben.

## Stadtplanung

Eine Stadtplanung muß geschaffen werden. Wo gibt es unter dem Dezernenten, also dem Leiter der gesamten Bauverwaltung, ein wirkliches „Referat“ namens „Stadtplanung“, und dieses gliedert sich nach dem vorhandenen Bedürfnis in ein Planungsamt, das den Wirtschaftspläne für die größere Raumordnung des gesamten Gebietes zunächst aufstellen muß, damit Kanalisation, Eisenbahnen, Autobahnen, Industrie- und Beherrschungsanlagen, Siedlungsflächen und Wohngebiete ihren richtigen Platz im Gesamtplan erhalten. Dieses Amt weist auch in der mit den angrenzenden Landkreisen neu gebildeten Planungsgemeinschaft den vorgelagerten Landstädten die Wege ihrer weiteren organischen Entwicklung.

Bebauungspläne und Fluchtlinienpläne gliedern dann den Gesamtorganismus in seine Einzelheiten auf und schaffen Grundlagen für die großen Anlagen und Plätze der Stadt, die einstmals im Kultur- und Sportzentrum ihren baulichen Höhepunkt, ihre Krönung erfahren sollen.

Die Grundlagen für alle diese Planungsarbeiten schafft aber das Vermessungsamt, welches versucht, die tatsächlichen Grundstücksgrenzen und Maße festzustellen, da es in Lodsch überhaupt kein Katasteramt gegeben hat, so daß jegliche Grundlage für Art und Umfang der tatsächlich heute vorhandenen Bebauung fehlen.

Auch die Höhenpläne, die notwendig sind, um überhaupt z. B. eine Kanalisation planen zu können, muß das Vermessungsamt liefern und endlich bei jedem Neubau dem Architekten die Fluchtlinien abstecken.

Eine spezifisch Lodzcher Aufgabe erfüllt das Stadtplanungsbüro, welches in Aufbauplänen zeichnerisch die Richtlinien für die Sanierung der trostlos zerstörten Straßenschnitte für die Ausnutzung der einzelnen Grundstücke zur Schaffung von Wohnungen, in denen ein an Leib und Seele gesundes Menschengeschlecht groß werden kann, festlegt. Um aber das äußere Gesicht der Straßen und Plätze aus dem jetzigen Zustand der Banareuel zu einem Bild umzuformen, das dem Menschen auf dem Wege von der Wohnung zur Arbeitsstätte Freude bereitet und auch dem Fremden die Stadt lieb und wert macht, muß das Stadtplanungsbüro auch die Richtlinien für die gesamte Reklame straßenweise festlegen.

Erst dann hat auch die Arbeit des Gartnamtes einen Sinn, dessen eigentliche Aufgabe ja nicht in der Bepflanzung der nötigen Blumentöpfe für die Amtszim-

mer besteht, sondern in einer Gesamtlandschaftsgestaltung und Betreuung allen öffentlichen Grünlands von den Parkanlagen, über die Dauerschrebergärten, den Naturschutz, bis zum echten Erholungswald und sein letztes Ziel in einer Verbesserung der Boden-, Wind- und Wasserwirtschaft dieser versteppten und trostlosen Landschaften zu sehen hat.

## Hochbau

Das zweite echte Referat der Bauverwaltung, nämlich der „Hochbau“, hat in seinem Neubauramt alle städteigenen Neubauten, wie Theater, Rathaus, Schulen, Feuerwachen, Schlachthof, Krankenhaus und alle Umbauten städteigener Gebäude durchzuführen.

Diese Neubauten sollen dereinst als Ausdruck des Kulturwillens und der Baugesinnung unserer Zeit, unseres Reichs, unserer nationalsozialistischen Bewegung für kommende Geschlechter davon künden, daß nur eine einheitliche Lebensanschauung, befeuert von einer einzigen großen Idee, in der Lage ist, Weisendes und Besenkliches auszusagen über Zeit und Volk ihrer Entstehung.

Eben darum aber müssen Stadtplanung, Stadtplanung und städteigene Neubauten einheitlich ausgerichtet sein, nach einem übergeordneten, verantwortlichen Willen, weshalb der Dezernent der Bauverwaltung nicht bloß ein wenn auch noch so paragraphensicherer Verwaltungsmann sein kann, sondern vor allem ein schöpferischer Mensch sein muß, dessen Zielsetzung ein lebensfähiger Gesamtorganismus als höchstes Kunstwerk ist.

Das zum Referat Hochbau gehörende Bauunterhaltungsamt muß hier in Lodsch die große Aufgabe bewältigen, nicht nur die städteigenen Gebäude, sondern auch den von der Stadt in Verwaltung und Bewirtschaftung genommenen fremdstämmigen Grundbesitz technisch zu erhalten, zu welchem Zweck ihm auch die eigenen Werkstätten der Stadt unterstehen, welche hier in Lodsch leider nötig waren und noch sind, da es an einem gesunden, selbständigen und ausreichenden Handwerk völlig fehlt.

Daß noch ein drittes Amt für Arbeitsschaffung hierher gehört, ist zeitbedingt; denn die Ueber-

wachung aller notwendigen Straßendurchbrüche, die Betreuung von tausenden Kurzarbeitern, die die deutsche Verwaltung in Arbeit und Brot gebracht hat, um den notwendigen Textilarbeiterstamm hier zu erhalten, und die Beschaffung aller Rohstoffe für die gesamte Bauverwaltung im Zuge der bestehenden Kriegswirtschaft füllen restlos den Tag mehr als eines arbeitsamen Menschen aus.

## Tiefbau

Das dritte wirkliche Referat, nämlich der „Tiefbau“, braucht logischerweise ein Planungsamt für die fehlenden Wasser- und Kanalisationsanlagen, die nur in enger Verbindung mit dem Straßennetz erarbeitet werden können.

Daß der Zustand unserer Straßen, dem man leicht nicht anmerkt, daß wir im Jahrhundert des Motors leben, ein eigenes Amt für Straßenführung und Instandhaltung erfordert, begreift nicht nur der Autofahrer bei seiner täglichen Springprozession, sondern auch der Fußgänger, insbesondere das schönere Geschlecht, wenn die Stiefelabsätze alle Augenblicke sich dem Mittelpunkt der Erde zu nähern drohen.

Daß die Ausführung und Betreuung eines Kanalisationsnetzes und ebenso eines neuen Wassernetzes ein besonderes Amt für Entwässerung und Wasserversorgung nötig machen, wenn unsere gesunde deutsche Bevölkerung nicht auch der brutalen polnischen Mißachtung des einzelnen Menschenlebens weiter ausgesetzt werden soll, stellt bei dem Umfang dessen, was auf diesen Gebieten in Lodsch alles nicht da ist, wohl keine überflüssige Maßnahme dar.

Aber auch diese Ämter des Tiefbaues brauchen über ihr Betriebsamt Baustoffe, brauchen Werkstätten. Denn wo sind die großen Tiefbauunternehmen, wo sind die lebensfähigen Betriebe, in deren verantwortliche Hände eine öffentliche Verwaltung gerne diese Großaufträge legen würde, anstatt wie bisher zur polnischen Zeit ein eigenes Betonwerk, ein eigenes Plattenwerk aufmachen zu müssen, das den gesunden Ansätzen einer Privatindustrie zwangsweise unlaute Konkurrenz macht, wenn wie bisher seine Geschäftskosten in den allgemeinen Verwaltungskosten der Stadt unabsehbar untergehen?

## Bau- und Feuerpolizei

Daß das vierte Referat nur noch „Bau- und Feuerpolizei“ heißen kann, dürften die aufmerksamen Leser sich bereits selbst gesagt haben.

Denn eine Stadt ohne Feuerschutz, deren meiste Bauwerke von der Befahrung einer der Sicherung von Leib und Leben der Einwohner dienenden Bauordnung in entscheidenden Fragen kaum einen Hauch verpörrt haben, bedarf nach deutschen Begriffen, wenn überhaupt von Verantwortungsbewußtsein gesprochen werden soll, fester Richtlinien, wie solche jedes Zusammenleben von Menschen notwendig macht, um sich gegenseitig überhaupt ertragen zu können und dem einzelnen das Ausmaß von Freiheit geben zu können, das erst den kulturellen Reichtum in der Gestaltung eines Stadtbildes ausmacht.

Die Art, wie die Vielfältigkeit der Einzelgestaltung sich dem höheren Lebensgesetz der Gemeinschaft einordnet, bildet erst die Visitenkarte der inneren Haltung und Gesinnung der Menschen eines Raumes, die den Einzelnen einen berechtigten Stolz auf die Leistung ihrer Vorfäter ermöglicht.

Wer aber glaubt, daß etwa eine diese Ordnung sichernde Baupolizei nun ein mächtiges Paragrapheninstitut wäre, geschaffen nur zur Anordnung und Verärgerung der Menschen, welche noch den Mut aufbringen, bauen zu wollen, dem sei gesagt, daß die Abteilung Baubereitung und Baupflege dieses Amtes die herrliche Aufgabe hat, jeden einzelnen Bauleistenden vom Grundriß bis zur Fassade einschließlich aller Reklamen zu beraten und diesem die Wege zu weisen, auf denen dann die statische Abteilung, die die Standsfestigkeit der Gebäude überprüft und die sieben Bezirke der eigentlichen Baupolizei mit Freude in zeitlicher

Kürze seinen Wünschen durch Genehmigung Erfüllung zuteil werden lassen.

Die gesamte Verwaltungsarbeit beim Dezernenten leistet sein Bauverwaltungsamt, welches neben den 4 oben geschilderten Referaten steht und dem Dezernenten direkt unterstellt ist. Hier ist auch die Auskunftsstelle für alle diejenigen, die nicht wissen, wohin sie ihre baulichen Wünsche und Sorgen tragen sollen.

Wer jetzt noch nicht weiß, wohin sein Anliegen im Raum dieser gesamten Verwaltung gehört, dem ist nicht zu helfen.

Aber der Dienst am Kunden ist nicht nur eine kaufmännische Weisheitsregel, sondern einer deutschen Verwaltung selbstverständliches Lebensgesetz. Denn eine Verwaltung ist kein Selbstzweck, sondern ist Dienst am Volksganzen.

Uns Deutschen hat unser großer Preußenkönig, Friedrich der Zweite, vorgeschrieben, welchen Segen fröhlich getane Arbeit in sich birgt, welches Glück erfüllte Pflicht bedeutet und mit welcher Befriedigung jeder Mensch auf sein Lebenswerk zurückblicken kann, wenn auch er aus reinem Gewissen über sein Schaffen das Wort dieses großen Königs setzen darf: „Ich diene“.

Nur, wer sich bewußt bleibt, daß der Einzelne nichts ist und er sein Lebensrecht und seine Lebensmöglichkeiten nur durch die Gemeinschaft erhält, nur wer sich als stets opferbereites, dienendes Glied seiner größeren Volksgemeinschaft fühlt, hat ein Recht an den großen Erfolgen teilzuhaben, die die Wiedererweckung der Lebensgesetze unseres Volkes durch unsere Führer und sein unbändiger Glaube an sein Volk uns beschert hat und täglich neu beschert.

## Plakatierte Todesanzeigen

Schluß mit der Profanierung des Andenkens von Lodzcher Toten!

Wohl nirgends sonst in der Welt ist die Lodzcher Unsitte anzutreffen, die Beerdigung von Verstorbenen zu plakatieren. Es mutet sonderbar an, zwischen den Plakaten einer Menagerie und eines Nachtlokals das Ableben einer ehrwürdigen Matrone oder eines Kindes angezeigt zu finden.

Der DurchschnittsLodzcher hat sich an diesen Zustand schon gewöhnt — wäre das nicht der Fall, so hätte er schon längst dagegen Front gemacht —, der Fremde aber, der unsere Stadt zum ersten Male besucht und das Leben und Treiben bei uns wüßbegierig studiert, schüttelt über diesen sonderbaren Brauch verwundert den Kopf.

Die neue Zeit, die mit so manchem Unfug ausgeräumt und vieles in die Pampelkammer verbannt hat, was dort schon längst hätte verstauben sollen, müßte auch diesem Beweis mangelnder Ehrfurcht vor dem Tod ein Ende bereiten.

Die wenig man die plakatierte Todesanzeige früher als solche achtete, beweist die Tatsache, daß sie als politisches Kampfmittel mißbraucht wurde. Das geschah

auf die Weise, daß etwa ein Pole, bei sein Haus oder Grundstück an einen Deutschen verkauft hatte in Form einer Klopsydra — wie die Totenplakate bei uns eigenartigerweise heißen — als „für die Gesellschaft gestorben“ „gebrandmarkt“ wurde.

Die Deutsche Verwaltung im Generalgouvernement hat die „Klopsydra“ bereits vor längerer Zeit verboten. Wie wir auf Anfrage erfahren, ist das nun bei uns auch geschehen.

## Dom Gauerschulungsamt

Schulungsleiter und -redner gesucht

Parteilogenossen aus dem Altreich, die als Schulungsleiter bzw. als Schulungsredner tätig waren, werden aufgefordert, sich bei ihrer zuständigen Kreisleitung oder, wo diese noch nicht eingerichtet ist, direkt beim Gauerschulungsamt der NSDAP., Posen, Kurfürstentweg 23, unter Angabe ihres Arbeitsgebietes schriftlich zu melden.

\*) Vergl. die Artikel in der „Lodzcher Zeitung“ vom 28. Januar und 4. Februar 1940.



Wie kapituliere nit! / Historische Erzählung von Matthias Josef Weip

Man schrieb das Jahr 1688. In der Pfalz und in Württemberg herrschte große Feindesnot. Während das Reich im Kampf gegen die Türken stand, trennte der Franzosenkönig Ludwig der XIV. einen deutschen Gebietsteil nach dem anderen vom Mutterlande gewaltsam ab.

Auf dem Wege der Landräuber lag auch im schönen Remstal die württembergische Stadt und Festung Schorndorf, die sie auch an sich reißen wollten. Die Stuttgarter Herren hatte man wissen lassen, daß Frankreich Anspruch auf diese Festung erhebe und, falls diese Forderung nicht erfüllt werde, Stuttgart dafür büssen würde.

So sandte man von Stuttgart aus an den Obristen Sturm, den Festungskommandanten von Schorndorf, Befehl, die Festung den Franzosen auszuliefern.

Dem Obristen, einem echten Soldaten, dazu noch Schorndorfer Kind, sträubten sich die Schnurrbarthaare, als er das Pergament las, daß ihm den Stuttgarter Befehl mittelste.

„Solche Freilänge! Solche Hanswurst!“ entfuhr es ihm. Wie ein Sturmwind faufte er durch die winkligen Gassen zum Hause des Bürgermeisters Wendelin.

„Wendelin, Wendelin, wo bist du?“ brüllte er in das Haus hinein, daß die Bürgermeisterin erschreckt aus der Küche gelaufen kam, um zu sehen, wer da so ungebührlich lärmte.

Seit nahezu dreißig Jahren kannten sich die beiden. Peter Sturm hatte einmal um die schöne Kathi gefreit. Sie waren später auseinander gekommen, und die Kathi war eine forsche Bürgermeisterin geworden.

Sie waren trotzdem gute Freunde geblieben und verstanden einander gut. Schalkhaft lächelnd blickten ihn auch diesmal die dunklen Augen der Bürgermeisterin an. Aber heute sah Peter Sturm das Lächeln nicht. Ernst wie nie schaute er drein, daß die Wendelin ganz befornt wurde. „Nun also, was hast du?“ fragte sie.

Obrist Sturm hielt die nervigen Fäuste. „Die Franzosen wollen die Stadt!“ Er reißt aus seinem Koller das zerfütterte Pergament. „Da — das Schreiben. Befehlen mir die Angsthäsen: Ich soll die Festung auszuliefern!“

Die Wendelin tut tief empört. „Und die beiden Herren, die aus Stuttgart gekommen sind, ein Hofjunkfer und ein Kriegsrat, wollen, daß mein Mann den Franzosen die Schlüssel der Stadt ausliefert. Was soll ich tun?“

Der Obrist schaut die Bürgermeisterin groß an. „Was du tun sollst? Deinen Kindern Französisch beibringen, denn in Zukunft werden sie's können müssen!“

Die Wendelin wächst empör. „Das sagst du mir? Nie! Wie werden meine Kinder anders als deutsch reden! Ich kapituliere nit! Ich weigere mich, die Stadt den Franzosen auszuliefern!“

„Du bist kein Ratsherr. Na, wenn dein Mann und der Rat sich weigern würden zu kapitulieren, dann könnten auch die Stuttgarter nichts machen! Ich bin Obrist, ich muß gehorchen, obwohl ich wohl am liebsten jeden, der von Kapitulation spricht, durch die Spieße jagen möchte. Und wenn es dein Mann wäre! Ich lasse ihn aufgehängt!“

Die Bürgermeisterin lächelt. „Nein, Peter, überlaß ihn mir! Ich bringe es ihm bei.“

„Was?“

„Das Kapitulieren! — Komm mit!“ Und sie drängt sich an dem verdutzten Obristen vorbei aus dem Hause. Von Neugier geplogt geht er hinter der schnell Voraneilenden her. Er sieht sie an der nächsten Hausstür den Schlüssel in Bewegung sehen. Am Fenster erscheint der Kopf der Untervogtin. In fliegendem Atem erzählt ihr die Wendelin, daß es eine Freibeit sei, wenn der Rat die Stadt den Franzosen übergeben wolle. Ob die Untervogtin nicht auch dafür sei, daß die Frauen den Männern einmal beibringen müßten, wie sie sich in Kriegszeiten zu verhalten hätten? Da war die Untervogtin nicht daegen.

Als sie auf die Straße tritt, ist sie mit einem Schwärmen bewaffnet. Der Obrist Sturm schmunzelt. Das läßt sich ja gut an! Von Tür zu Tür eilen die drei, und kaum eine Stunde später zieht ein Hauße erregter, mit allen möglichen Waffen versehenen Frauen zum Rathaus, der Festungskommandant Peter Sturm an der Spitze.

„Stürmt das Rathaus, liebe Ehefrauen! Zeigt euren Geliebten, daß eine deutsche Frau nicht kapituliert!“ Mit diesen und ähnlichen Worten feuert der Obrist die Frauen an. Im Stürmschritt geht es ins Rathaus und hinein ins Ratzzimmer.

Der Bürgermeister springt auf. „Was willst du hier? Mach, daß du heimkommst!“ fuhr er seine Frau an, die als erste den Saal an der Seite Peter Sturms betreten hat.

„Hochverehrte Herren“, redet da der Oberst die Versammlung an, „unten stehen, bis an die Zähne bewaffnet, eure Ehefrauen, um euch einen warmen Empfang zu bereiten, wenn ihr nach den Vorschlägen der Stuttgarter Herren die Stadt den Franzosen auszuliefern wollt!“

„Das ist Verrat!“ schreit der Kriegsrat.

Die Bürgermeisterin schiebt sich drohend näher. „Verrat ist's, wenn deutsche Männer, Schwaben gar, den Weltschen eine Stadt auszuliefern wollen! Schämt euch! Wenn nicht dem Landesherren, so habt ihr doch dem Kaiser Schorndorf zu verteidigen! Wir Frauen von Schorndorf haben uns geschworen, euch alle umzubringen, ehe ihr die Stadt verraten könnt!“

Die Stuttgarter Herren fahren auf und verlangen von dem Festungskommandanten, daß er sie gegen diese wildgewordene Weiberherde beschütze.

Der Obrist erklärt gelassen, seine Ehre als Soldat verbiete ihm, gegen ehrbare Frauen zu kämpfen, zumal wenn diese ihre Pflicht erfüllen.

„Ihr seid unsere Gefangenen!“ entscheidet die Wendelin.

Der Schmiere Abgesang

Zelt- und Wandtheater erhält seine künstlerische Welthe

Sie sind alle noch bei der Wanderbühne in die Lehre gegangen, die Komödianten der älteren Generation, die heute Staatschauspieler und gefeierte Mimnen sind. Sie haben alle noch jenes Aroma der Unzulänglichkeit ausgekostet, die von Romantik unwiderrliche Entbehrung, die sogenannten das Vorrecht der Wanderbühne, der Schmiere gewesen ist.

Zu Strieles Zeiten

Es war anders damals, als die brotlose Kunst manchen Verlorenen und Verstorbenen auf dem Wege nach oben und vorwärts hinter sich ließ. Viele Talente sind untergegangen im Kampf um das bühnenbürgerliche Leben, das nun einmal dazu gehört. Was übrig geblieben ist, das sind die theatralisch verbrämten, die literarisch überhöhten Konflikt- und Problemstoffe, von denen eine ganze Epoche von Stücksehern und Romanautoren gelebt hat. Aber außerdem sind noch diejenigen übrig geblieben, die sich trotz allem durchgesetzt haben, gegen alle Widerstände und Unzulänglichkeiten, gegen alle Hungerkuren und Fehlanzeigen und finanzielle Mißerfolge. Insofern war auch die Schmiere, das Wandtheater schlechten Ranges, eine Lehrmeisterin, eine harte, unerbittliche, gewiß, aber eine, die sich nichts vormachen ließ. Wer bei ihr durchstand und sich nicht unterliegen ließ, der war — auch zu Strieles Zeiten — von echtem Schrot und Korn.

Epilog auf das Theaterzelt

Wir können heute in allem Frieden Abschied nehmen von der Schmiere, die es nicht mehr gibt, von jener Schmiere, die sich kaum in irgendeinwas unterschied von den wandernden Zirkussen und Zos, von den Wohnwagenidyllen der Zigeuner und von dem Schicksal des fahrenden Volkes, das uns vor nicht allzu langer Zeit Sender in seinem Film vorgeführt hat. Heute können wir auf diese

Sie neigt leicht den Kopf. Es wirkt wie eine Gebärde der Demut und doch lächelt sie dabei.

„Glaubst du, ich könnte schlafen, ehe wir miteinander gesprochen haben?... Ich komme zu dir..., denn das muß ich doch wohl?“

„Du mußt durchaus nicht“, versicherte er mit erschrecktem Augenaufschlag. „Ich will nicht über dich zu Gericht sitzen, Kind!“

„Ich weiß“, nickt sie langsam. „Aber ich darf doch kommen, wenn ich will?“

„Auge!“ sagt er nur kopfschüttelnd, und bleibt mit dem Gesicht eines unermesslichen Reichtums allen zurück. Eine Viertelstunde zwingt er sich noch, die aufstehende Abendzeitung zu studieren. Dann begibt er sich langsam nach oben.

Auge sitzt auf dem Diwan und streckt ihre Hand nach ihm aus. Sie trägt einen schwarzen Kimono aus schwerer Seide, der mit feuerlichen bestickt ist.

„Du bist schon da“, stellt er freundlich überrascht fest.

Sie zieht ihn zu sich herab. Ihre Lippen verstreuen Küsse über sein ganzes Gesicht.

„Ach, daß du mich nicht aufgegeben hast“, seufzt sie, die Augen zu ihm hebend.

Er kniet vor dem Diwan und nimmt sie fest in die Arme.

„Ich war entschlossen, dir über die ganze Erde hinweg nachzugehen... und ich hätte es getan!“

„Du hättest es getan“, wiederholt sie wie eine Träumende.

„Und“ beginnt er leise, „wollst du mir nun sagen, aus welchem Grunde du meine Abwesenheit dazu benutzt, mir zu entfliehen?“

„Ja“, murmelt sie dicht vor seinem Ohr. Ihr Kopf neigte sich leicht gegen seine Brust.

„Weil ich... weil ich es nicht wert bin, daß du mich liebst.“

Soldatenliebe

Soviel Rosen blühn im Garten, Soviel Grüße schick' ich dir, Unser Hauptmann will nicht warten, Morgen früh marschieren wir, Du mein Schatz, Du mein Schatz, Morgen früh marschieren wir!

Soviel Sterne in der Ferne, Soviel Küsse schickst du mir, Ach, ich käme zu dir gerne, Und du machtest auf die Tür, Du mein Schatz, Du mein Schatz, Und du machtest auf die Tür!

Die Gewehre sind geladen, Brücken baut der Pionier, In das Feld ziehn die Soldaten, Und die Infanterie sind wir, Du mein Schatz, Du mein Schatz, Bald, ja bald komm' ich zu dir!

Max Barthel

„Nur der Herr Kriegsrat mag abziehen, denn er ist Soldat!“

Peter Sturm nimmt sich seiner an und führt ihn aus dem Saal. — Drei Tage belagern die Frauen von Schorndorf das Rathaus und lassen kein Mäuslein aus noch ein. Am dritten Tage ergeben sich die wohlweisen Ratsherren und versprechen, die Stadt zu verteidigen.

Der Festungskommandant hat viel Zeit gewonnen. Der Kaiser schickt ihm den Markgrafen von Baden-Durlach mit dem schwäbischen Kreisheer zum Entsatz. Schorndorf ist gerettet!

entschwundene Zeit einen Epilog schreiben, keinen, der mit einem nassen und einem lachenden Auge zu Papier gebracht worden wäre, sondern einen ganz sachlichen und praktischen.

Denn indem wir von dem reden, was gewesen ist, haben wir schon das Neue aufzuzeigen, was an seine Stelle gesetzt wurde. Denn soeben ist man dabei, den ersten wandelnden RND-Theatersaal in die Lande zu entsenden, das erste RND-Theaterzelt, dem bald für jeden Gau des Reiches eins folgen soll.

Künstlerkomfort auf Reisen

Ja, das ist schon etwas anderes als eine Schmiere: dieses Zelt für 800 bis 1000 Personen mit seinem Duraluminuntergerüst, das die Zeppelintwerke gefertigt haben! 7,50 m hoch erhebt sich der freitragende Bau aus leichtem und festem Werkstoff, gespannt mit einer Art Ballonstoff, der schon eine Mühe voll Wind vertragen kann. Eine Bühne ist da, die allen modernen Ansprüchen selbst einer großen Oper entspricht, ein Orchestertraum, der 40 Musiker aufnimmt; und dazu hat man sich auch der Konkurrenz, dem Film verschrieben, je nachdem man ihn brauchen kann.

Denn dieses Theaterzelt soll in Zukunft hinausfahren aufs Land, um Kunst beste deutsche Kunst in die Dörfer und die kleinen Landstädte zu bringen. Ereignisse der letzten Jahre haben manchen Bezirk heim ins Reich gebracht, der noch nicht so gut verkehrstechnisch erschlossen ist wie manche des Altreiches. Aber selbst in diesen ist viel, sehr viel noch zu tun. Allerdings: es ist keine gottgewollte Primitivität mehr, die da auf Reisen geht. Vier Wohnwagen von bestem Komfort sind da, ein Schminnwagen und 16 große Materialwagen. Da fährt eine eigene Lichtanlage, eine wandernde Zentralheizung, kurz, alles mit, was das Herz begehren könnte. Und was noch fehlen könnte an Hilfskräften und — Mitteln, das werden draußen im Lande die Werkstätten beisteuern, die immer zur Stelle sein werden, wohin auch der wandernde Theatersaal verschlagen werden sollte.

„Was für ein Unfuss!“ meint er erleichtert, um dann sanft ihr Gesicht zu heben, und mit plötzlichem Ernst in ihre zärtlich schimmernden Augen zu sehen. „Weiß ich denn, ob ich deiner wert bin?... Niemand weiß, was er wirklich verdient! Da ist immer die persönliche Weltanschauung, die das Maß zu gering oder zu hoch veranschlagt!“

„Ich weiß, was ich sage“, versichert sie mit nach innen entziehendem Blick, der ihm entleitet, ohne dem feinen auszuweichen. „Du kennst so gar nichts von meinem Leben... Und ich bin nicht immer gut gewesen, Peter! Jetzt erst, wo ich dich liebe, ist mir das klar geworden... Es ist...“, sie schluckt sich auf, „wie man reine Hände haben möchte, um etwas Kosbares fortzutragen... und dann sieht, daß sie beschuldigt sind.“

„Darum bist du weggelaufen?“ forscht er zart. „Es ist also nichts zwischen dir und mir?“

„Nichts“, kopfschüttelt sie mit demselben blinkenden Blick. „Nichts als eine Erinnerung!“

Peter Armin wiegt ihren Oberkörper in seinen Armen.

„Daß die Vergangenheit tot und begraben sein“, bitter er allsächlich. „Auch ich bin kein Heiliger und dabei nicht einmal verheiratet gewesen. Es kommt nicht darauf an, daß man etwas von Geburt auf war. Wenn man es aber ist, muß man es ganz sein! Ich ahne, daß du kein leichtes Leben gehabt hast. Einmal habe ich aus Giferlust daran gerührt und es bitter bereut!... Ich werde das niemals wieder tun. Wenn du mich liebst, ist alles gut. Was du vorher erlebt hast, geht mich doch gar nichts an!“

An die schönen blauen Augen kehrt langsam das Leben zurück. Sie klammern sich mit Anbrunn an seinen Blick und werden von innen her sanft erleuchtet. Fortsetzung folgt.

Flucht in die Verdamnis Roman Erika Leifler

Copyright by Dr. Arthur vom Dopp

18. Fortsetzung

Keine Musik, keine Menschenstimmen! Nichts als das stete Rauschen des nahen Waldes dringt an sein Ohr.

Anna erscheint nebenan auf ihrem Balkon, und sie sind einander so nahe, daß ihre Hand durch die Dunkelheit zu ihm findet.

„Sei ruhig“, sagt sie leise. „Ich laufe dir nicht mehr fort... nie mehr! Ich bin überglücklich, daß du da bist!“

Er läßt ihre Fingerspitzen. „Es ist schön hier“, meint er dann, denn der Hausdiener kommt eben mit dem Gepäck herein.

„Ich denke, in spätestens einer Viertelstunde können wir heruntergehen und zu Abend essen.“

„Ja“, nickt sie verstehend. „Geh nur schon vor.“

Er braucht nicht lange auf sie zu warten. Als sie in das einsame Gastzimmer tritt, sieht er sofort: sie trägt das gelbe Kleid des gestrigen Abends, und in ihrem Blick ist das stille Leuchten der gestrigen Frage: „Will ich gehen?“

Sie essen schweigend und wenig. Als die alte Standuhr in der Ecke die erste Stunde einschlägt, erhebt sich Anna.

„Ich möchte herauf.“

Er mißverstet sie und runzelt die Stirn. „Es ist noch nicht alles klar zwischen uns.“



Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Gesellschaft m. b. H. Eine Außenstelle in Lodsch errichtet

Wie wiederholt in der Tagespresse mit Recht bemerkt worden ist, sind die Berufsaussichten für Baltendeutsche in Lodsch besonders gut. Die Niederlassung von Deutschen in Lodsch ist ein besonderes Anliegen der Reichskommission für die Festigung Deutschen Volkstums...

Im Dienst des blockadefreien Handels

6500 Aussteller auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1940

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 findet diesmal in der Zeit vom 3. bis 8. März statt. Sie vereinigt in den 24 Messpalästen der Innenstadt das Angebot sämtlicher Zweige der Verbrauchsgüter-Industrie...

Table with 2 columns: Category and Value. Includes Hausat and Möbel (1700), Leder, Schuh, Galanteriewaren, Kunstgewerbliche Erzeugnisse (1600), Spielwaren, Musikinstrumente, Sportartikel (650), etc.

Die durch den Krieg nicht geminderte Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie wird sich darin zeigen, daß auch diesmal viele Neuschöpfungen und zahlreiche neue Muster das Messeangebot interessant gestalten.

Die deutsche Wirtschaft sieht der Entwicklung der Leipziger Messe mit guten Erwartungen entgegen. Die Zahl der bereits fest gemeldeten nichtdeutschen Aussteller dieser Messe zeigt, daß dieser begründete Optimismus von vielen neutralen Staaten durchaus geteilt wird.

Das geschäftliche Programm der Leipziger Messe wird auch in diesem Frühjahr durch eine Reihe von Sonderveranstaltungen ergänzt. Hier ist einmal zu nennen eine Gutenberg-Jubiläumsschau, zwei Sonderhäuser „Formschöne Schreibgeräte“ und „Formschöne Trinkgefäße“...

Deutschland besitzt 28,6 Millionen Schweine

1,25 Millionen Stück mehr als im Dezember 1938!

Wie jetzt mitgeteilt wird, verfiel das Großdeutsche Reich — wie eine Zählung Mitte Dezember v. J. ergeben hat — über rund 28,6 Millionen Schweine, davon das Altreich über 24,83 Millionen Stück.

Diese Ziffern bestätigen, daß man in Deutschland nicht gewillt ist, noch einmal in den Fehler von 1914/15 zu verfallen: damals wurde der Schweinebestand innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit um über 7 Millionen Stück vermindert, und das Endergebnis war sowohl eine unzureichende Fleisch- und Fettversorgung, als auch die Tatsache, daß riesige Mengen Kartoffeln verfaulen, weil man keine Verwendung mehr für sie hatte.

Rohstoffmärkte uneinheitlich

Zuversichtlichere Haltung am USA-Baumwollmarkt

In der letzten vergangenen Woche lagen die internationalen Rohstoffmärkte im allgemeinen ruhig bei uneinheitlicher Preisentwicklung. Mit besonderer Aufmerksamkeit wird die Entwicklung der Wirtschaftslage in den Vereinigten Staaten verfolgt, wo man einen Rückgang des Beschäftigungsstandes und der Produktion feststellt...

Die langsame Aufwärtsentwicklung der amerikanischen Baumwollpreise ist wohl darauf zurückzuführen, daß eine Beibehaltung der Ausfuhrsubventionen erwartet wird. In Liverpool lag Giza 7 etwas niedriger. Wizen war an allen nordamerikanischen Plätzen fester, in Argentinien schwächer. Auch die Kauchupreise zogen an, vor allem in London, wo Kauchuk knapp zu werden beginnt.

Nicht einheitlich war auch die Entwicklung auf den Zink- und Metallmärkten. Während der Kupferpreis in New York herabgesetzt wurde und Zink unverändert blieb, war der Zinnpreis sowohl in New York, als auch in London höher als in der Vorwoche. Von Kolonialwaren lag Kakaoschwärze, Kaffeebohnen, Zucker etwas fester.

Jugoslawien braucht italienische Textilrohstoffe

Eine jugoslawische Wirtschaftsabordnung hat in Italien Besprechungen über die Frage des Bezuges italienischer Textilrohstoffe gepflogen. Die Abordnung bemüht sich auch, eine stärkere Belieferung der jugoslawischen Industrie mit anderen Rohstoffen und Halbfabrikaten aus Italien zu erlangen.

Die „L. Z.“ berät den Steuerzahler

Befreiungen von der Umsatzsteuer

Das steuerliche Verfahren bei der Einfuhr und dem Weiterverkauf von Waren

Der Begriff Einfuhr

1. Einfuhr ist das Verbringen eines Gegenstandes aus dem Ausland in das Inland. Als umsatzsteuerrechtliches Ausland gelten außer den fremden Staaten auch das Protektorat Böhmen und Mähren und das Generalgouvernement. Ausland sind auch die Zollauslässe und die Freizeile. Zur Zeit bestehen die folgenden Zollauslässe: Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Emden, Hamburg-Freihafen, Hamburg-Waltersdorf, Helgoland, Kiel und die badischen Gebietsteile bei Balingen und Battenhardter Höhe. Ein Freizeil besteht in Stettin. Auch die Dreimeilenzone ist Ausland in diesem Sinne.

Direkte Einfuhr

Die Einfuhr von Gegenständen unterliegt der Umsatzsteuer, der sog. Ausgleichsteuer (§ 1 Ziffer 3 des Gesetzes). Bei der direkten Einfuhr sind von der Ausgleichsteuer befreit:

- 1. die Einfuhr von Gegenständen, für die ein im Tarif vorgesehener Zoll nach den Vorschriften des Zollrechts nicht erhoben wird oder nicht erhoben würde (§ 4 Ziffer 1a des Gesetzes). Hierunter fällt z. B. das Einbringen von Gegenständen des persönlichen oder zur Ausübung des Berufs erforderlichen Bedarfs durch Reisende, ferner das Einbringen von Gegenständen, für die im kleinen Grenzverkehr Zollbefreiungen vorgesehen sind.

Einfuhranschlußlieferungen

Um den Händler im Inland davon abzuhalten, unter Umgehung des eigentlichen Importhandels von der Ausgleichsteuer befreite Waren (Freiliste 1) direkt vom ausländischen Exporteur zu beziehen, hat das Gesetz für bestimmte Waren (Freiliste 2) unter gewissen Voraussetzungen Steuerfreiheit auch für die sog. „verlängerte Einfuhr“ und für die „erste Lieferung“ eingeführter Gegenstände außerhalb eines Seehafenplatzes gewährt.

Seehafenplätze sind bestimmte, mit Seeschiffen erreichbare Gemeinden, aber ohne deren Zollauslässe. Die wichtigsten der Seehafenplätze sind Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, Danzig, Emden, Flensburg, Götterhafen, Hamburg, Kiel, Königsberg, Lübeck, Memel, Rostock, Stettin, Stralsund, Weismünde und Wilhelmshaven. Für die Lieferungen von Fischen, Krabben (Garnelen) und Muscheln gelten außer den eigentlichen Seehafenplätzen auch alle an dem Meer, den Häfen, im Untersee, Untersee- und Unterseegebiet und am Bodesee gelegenen Orte als Seehafenplätze im Sinne des Umsatzsteuergesetzes.

Verlängerte Einfuhr

Als verlängerte Einfuhr gelten die auf die Einfuhr in einen Seehafenplatz folgenden Lieferungen notwendiger Rohstoffe, Halberzeugnisse, Lebens- und Futtermittel im Großhandel in Seehafenplätzen. Solche Lieferungen sind gem. § 4 Ziffer 2 a des Gesetzes steuerfrei, wenn jede der folgenden Voraussetzungen vorliegt:

- 1. Der gelieferte Gegenstand muß in der Freiliste 2 stehen. Diese Freiliste 2 nennt 43 verschiedene Warengruppen. Von den wichtigsten können wir hier nur einige herausgreifen: rohe Erzeugnisse, tierische Fette, frische einkaufsfähige der gesalzenen Serringe, Gewürze, Rinde, bestimmte Holzarten, Kaffee, Kakao, Kolonialwaren, Reis und Tee, Wein und Süßfrüchte.
- 2. Der Gegenstand muß aus dem Ausland in einen Seehafenplatz eingeführt sein und darf den Seehafenplatz nicht oder nur zwecks Beförderung in einen anderen Seehafenplatz verlassen haben. Dabei ist es gleichgültig, ob die Einfuhr oder die Beförderung von einem Seehafenplatz in einen anderen auf dem See- oder Landweg erfolgt.
- 3. Der Unternehmer muß den Gegenstand in einem Seehafenplatz geliefert haben, d. h. er muß dem Abnehmer die Verfügungsmacht über den zu liefernden Gegenstand im Seehafenplatz verschafft haben. Die Verschaffung der Verfügungsmacht kann auch durch Liebergabe an ein Transportunternehmen (z. B. Reichsbahn) erfolgen.
- 4. Der Unternehmer muß den Gegenstand im Großhandel geliefert haben.

Düngemittel und Saatgut in den Ostgebieten

Neue Vorschriften zur Sicherstellung der Versorgung

Am Reichsgesetzblatt Teil I Nr. 26 ist eine Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und des Reichsministers des Inneren zur Einführung der Vorschriften über die Sicherung der Düngemittel- und Saatgutversorgung erschienen. Diese für unseren Bau und den Aufbau seiner Landwirtschaft besonders wichtige Verordnung befaßt folgendes: In den eingegliederten Ostgebieten gilt die Verordnung zur Sicherung der Düngemittel- und Saatgutversorgung vom 9. November 1939 (RGBl. I S. 2261). Soweit in der Verordnung auf Vorschriften Bezug genommen ist, die in den eingegliederten Ostgebieten nicht oder noch nicht gelten, treten an ihre Stelle sinngemäß die dort geltenden Vorschriften. Dem anerkannten Saatgut und dem vom Reichsamt für den Handel mit Saatgut steht dasjenige Saatgut gleich, das von den landwirtschaftlichen Berufsvertretungen der eingegliederten Gebiete anerkannt ist sowie dasjenige, das von dem Fachhandel oder von den landwirtschaftlichen Genossenschaften in den Verkehr gebracht ist.

Large advertisement for 'Lastkraftwagen?' (Trucks) with contact information for 'Rufen Sie 115-45 an Expedition Ludwig Koral'.

Internationaler Devisenbericht

Berlin, 17. Februar. Im internationalen Devisenverkehr erreichte der Belgia in Zürich 75,05 gegen 75,20. Das englische Pfund notierte am gleichen Tag 17,66 gegen 17,61½ und der französische

- 5. Der Gegenstand darf im Inland nicht bearbeitet oder verarbeitet worden sein. § 21 der Durchführungsbestimmungen läßt jedoch besondere Bearbeitungen und Verarbeitungen zu.
- 6. Die vorstehenden Voraussetzungen müssen buchmäßig nachgewiesen sein. Die Aufzeichnungen sollen sich auch auf die Eingangszollstelle, den Tag der Einfuhr und den Ort der Lieferung an den Abnehmer erstrecken.

Innerhalb desselben Seehafenplatzes oder verschiedenen Seehafenplätzen ist eine unbefristete Zahl von Lieferungen desselben Gegenstandes als verlängerte Einfuhr steuerfrei, wenn bei ihnen die genannten Voraussetzungen erfüllt sind.

Erste Lieferung außerhalb eines Seehafenplatzes

Eine Lieferung ist § 4 Ziffer 2 b des Gesetzes gemäß als erste Lieferung außerhalb eines Seehafenplatzes steuerfrei, wenn jede der folgenden Voraussetzungen vorliegt:

- 1. Der gelieferte Gegenstand muß in der Freiliste 2 stehen (s. oben).
- 2. Die Lieferung muß die erste Lieferung eines in das Inland eingeführten Gegenstandes außerhalb eines Seehafenplatzes sein. Vorher steuerfreie Lieferungen in Seehafenplätzen vorangegangenen sein.
- 3. Der Unternehmer muß den Gegenstand im Großhandel geliefert haben.
- 4. Der Gegenstand darf im Inland nicht bearbeitet oder verarbeitet worden sein. Die besonders zugelassenen Bearbeitungen und Verarbeitungen sind die gleichen wie bei der verlängerten Einfuhr.
- 5. Die vorstehenden Voraussetzungen müssen buchmäßig nachgewiesen sein. Die Aufzeichnungen sollen sich auch auf die Eingangszollstelle, den Tag der Einfuhr und den Ort der Lieferung an den Abnehmer erstrecken. Ist der Lieferung des Unternehmers eine gem. § 4 Ziffer 2 a steuerfreie Lieferung in einem Seehafenplatz (verlängerte Einfuhr) vorausgegangen, so braucht der Tag der Einfuhr nicht aufgeführt zu werden. An Stelle der Eingangszollstelle soll der Seehafenplatz aufgeführt werden, aus dem der Gegenstand dem Unternehmer geliefert worden ist.

Uebergangsbestimmungen

Die beim steuerfreien und beim steuerpflichtigen Großhandel gültigen in den Ostgebieten auch bei den steuerfreien Einfuhranschlußlieferungen (verlängerte Einfuhr und erste Lieferung eingeführter Gegenstände außerhalb eines Seehafenplatzes) die Uebergangsbestimmung, daß die Steuerfreiheit nur in Anspruch genommen werden kann, wenn das zuständige Finanzamt einen entsprechenden Antrag des Unternehmers genehmigt hat.

Beispiele zu den Einfuhranschlußlieferungen

- Beispiel 1: Ein Fellimporteur in Götterhafen bezieht rohe Felle direkt aus der Sowjetunion (Einfuhr). Er liefert einen Teil der Felle an einen Fellgroßhändler in Götterhafen. Diese Lieferung ist als verlängerte Einfuhr steuerfrei, weil die Felle (Gegenstand der Freiliste 2) im Großhandel (der Unternehmer ist Unternehmer) in einem Seehafenplatz (Götterhafen) geliefert wurden.
- Beispiel 2: Einen anderen Teil der eingeführten Felle liefert der Importeur an einen Großhändler in Lodsch. Auch diese Lieferung ist als verlängerte Einfuhr steuerfrei, weil die Lieferung (Verschaffung der Verfügungsmacht durch Liebergabe an die Reichsbahn) im Seehafenplatz Götterhafen erfolgt ist.
- Beispiel 3: Einen weiteren Teil der eingeführten Felle liefert der Importeur in Götterhafen an einen Händler in Danzig. Ebenfalls steuerfrei verlängerte Einfuhr. Liefert der Händler in Danzig seinerseits diese Felle an einen Kürschner in Lodsch, so ist auch die Lieferung des Danziger Fellhändlers als verlängerte Einfuhr steuerfrei, weil auch er in einem Seehafenplatz (Danzig) liefert.
- Beispiel 4: Liefert der Fellgroßhändler in Lodsch (Beispiel 2) die aus Götterhafen bezogenen eingeführten Felle an einen Kürschner in Lodsch, so ist diese Lieferung als erste Lieferung eingeführter Gegenstände außerhalb eines Seehafenplatzes steuerfrei.
- Beispiel 5: Dasselbe gilt, wenn der Kürschner in Lodsch (Beispiel 3) die aus Danzig bezogenen und in Götterhafen eingeführten Felle an einen anderen Kürschner weiterliefert. Denn dieser ersten Lieferung eingeführter Gegenstände außerhalb eines Seehafenplatzes dürfen steuerfreie Lieferungen in Seehafenplätzen vorangegangen sein.

Franken stellte sich auf 10,00½ gegen 9,98. Der Dollaraussatz blieb mit 4,66 unverändert. Der holländische Gulden notierte 236,80 gegen 236,95. Aus Amsterdam lagen noch keinerlei Meldungen vor.

Table with cotton market data: New York, 14. Februar (Schluß); New Orleans, 14. Febr. (Schluß); Liverpool, 14. Februar; Alexandria, 14. Febr.

Table with exchange rates: Internationaler Devisenbericht, Berlin, 17. Februar. Lists rates for Belgia, England, France, etc.



# Im Denkmal des Straßennamens

Die Lobdcher Straßennamen — ein lebendiger Spiegel deutschen Volkstums

v. \*)

In Christian Fürchtegott Gellert (1715—69), dem die Gellertstraße gewidmet ist, begegnen wir einem der Dichter, die das Zeitalter der deutschen Klassik einleiteten. Als Lieber- und Fabeldichter gewann er einen großen Kreis vertrauter Freunde. Als Professor der Universität Leipzig genoss er einen bedeutenden Ruf. Neben Gellert war er zweifellos der angesehenste Lehrer, der damals an der alma mater Ipfstenis wirkte. Zu seinen Füßen saß der junge Goethe, der uns in „Dichtung und Wahrheit“ ein lebendiges Bild von ihm überlieferte. Selbst Friedrich der Große ließ ihn, bei einem seiner ungetreuen Besuche in der Messstadt, zu sich rufen und verehrte ihm ein Pferd als Ehrengabe, damit der kränkliche, alternde Mann sich die vom Arzt gewünschte Bewegung verschaffen konnte. Zur eignen Anschaffung reichte es trotz aller Berühmtheit nicht!

Hat sich der Name Gellerts vorzüglich durch einige seiner Fabeln und durch etliche Choräle — wir erinnern uns an das herrliche „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“ — unserem Gedächtnis eingepägt, so ist der Name der Brüder Grimm — ihnen gilt die Grimmstraße — in jedem deutschen Haus bekannt. Sie haben durch ihre Märchenammlung uns ein unschätzbare Geschenk hinterlassen. Daß Jacob (1785—1863) und Wilhelm (1786—1839) Grimm überdies die Grundlagen für die deutsche Grammatik schufen, daß sie das größte deutsche Wörterbuch in Angriff nahmen, daß sie als die ersten um eine wissenschaftliche einwandfreie Hebung der Sprache alter deutscher Dichtung mühten, das macht ihre Geltung im Reiche der Wissenschaft aus. Wenn wir ihrer gedenken, müssen wir auch Hermann Grimm (1828—1901) erwähnen, den Sohn Wilhelm Grimms. Als Kunst- und Kulturgeschichte genoss er einen ausgezeichneten Ruf. Sein „Goethe“, sein „Leben Michelangelos“ — um nur zwei Beispiele zu nennen — vereinen Gelehrsamkeit und glänzenden Stil. Sie sind auch heute durchaus zu lesen und übermitteln ein echtes Bild der Zeiten, in denen die großen Männer, denen sie gewidmet sind, lebten. Endlich dürfen wir wieder an einen Lebenden erinnern, an Hans Grimm, dessen „Volk ohne Raum“ gerade im Osten einen großen Leserkreis fand.

Zu den mit Unrecht viel zu wenig beachteten Dichtern gehört Franz Grillparzer (1791—1852). Die meisten wissen von ihm nur, daß er als vergrämter Wiener Hofrat ein einsames Dasein hatte. Daß seine Bühnenwerke — etwa die Trilogie „Das goldne Vlies“, „Die Ahnfrau“, „Der Meeres und der Liebe Wellen“ — Großtaten deutschen Geistes sind, ist weniger bekannt. Die bedeutendsten Geister seiner Zeit waren stolz auf Grillparzer und wir dürfen es mit ihnen sein.

Den Widerhall, den jener vermissen mußte, fand Jeremias Gotthelf (1797—1854), der eigentlich Albert Bitzius hieß. Seine bekanntesten Bücher „Mit der Anecht“ und „Mit der Pächter“ finden auch heute noch ihren Leserkreis.

Gotthelf paßt vortrefflich zu seinem großen Landsmann Pestalozzi. Auch er sucht aus dem Leben der Bauern das echte, wahre Leben darzustellen und seinen Lesern dieses echte Leben zu lehren. Als Realist gehört er zu den Vorläufern Gottfried Kellers, als Bauerndichter ist er der Ahnherr einer großen Bauernliteratur. Allerdings haben es nur wenige vermocht, diesem ihrem Ahnherrn an Echtheit gleich zu kommen.

Zu diesen Realisten gehört auch Frh. Reuter (1810—1874), an den die Frh-Reuter-Straße erinnern soll. Er ist Dialektdichter, und auf diesem Gebiete einer der ersten und am seltensten erreichten. Sein Plattdeutsch schreit leider manchen ab, sich in Reuters Werk zu vertiefen. Das ist bedauerlich. Die kleine Mühe, sich einzulesen, lohnt sich. Denn Reuter ist durchaus nicht nur Humorist. Er ist im Grunde eine tiefere Natur. Ein schweres Erleben steht hinter seinen Werken „Mit der Franzosen“, „Mit mine Stromtid“, „Mit mine Festungtid“. Daß Frh. Reuter trotz der Schwere seines Erlebens dieses überlegen dichterisch zu gestalten vermochte, das macht seine menschliche Größe aus.

Die Selbstfrage erinnert gewiß nicht an einen der ersten in der Reihe der deutschen Dichter. Trotzdem verdient auch Emanuel Geibel (1815—1884), daß wir uns seiner erinnern. Wie viele seiner Lieber sind noch in aller Munde! Wenn wir uns an seinem „Der Mai ist gekommen“ oder „Wer recht in Freuden wandern will“ erfreuen, dann sind uns mit diesen Liebernen Freunde gegeben, für die wir dem Dichter wohl dankbar sein dürfen.

Mit ungleich größerem Maße muß Richard Dehmel (1863—1920) gemessen werden. Er hat auf uns alle, auch auf die jüngere Dichtergeneration, gewirkt. In einer Zeit stehend, in der alle Werte fragbar wurden, schuf er sein Werk. Es gibt eine Kadierung Karl Bauers von ihm, die ihn auf einem Leseabend zeigt. Fünfundmal hat der Künstler Dehmels Gesicht auf dem Blatt festgehalten und uns damit ein Bild des ganzen Menschen übermitteln. Wie sehr er im Umbruch stand, zeigt sein Hauptwerk „Zwei Menschen“, ein in der Form aufs feinste geschliffenes Epos. Daß er zugleich mitten im Leben als aufrechter deutscher Mann stand, davon zeugt seine Meldung als Freiwilliger im Weltkrieg, aus dem sich ihm ein Tagebuch gestaltete, das er „Zwischen Krieg und Menschheit“ nannte.

Als letzten nennen wir einen der treuesten Gefolgsleute Adolfs Hitlers Dietrich Eckart (1865—1923). Sein Lebenswerk ist bis heute fast unzugänglich. Es gliedert sich in drei große Abschnitte. Der erste zeigt ihn in seiner Entwicklung als Bühnenschriftsteller. „Familienväter“, eine Tragödie aus dem Journalistenleben, ist wohl das bedeutendste Werk dieser Zeit. Abgeschlossen wird sie durch eine großzügige freie Uebersetzung des „Peer Gynt“. Im zweiten Schaffensabschnitt gestaltet er die beiden Dramen „Heinrich der Hohenz-

staufe“ und „Lorenzaccio“. Gerade in diesen unseren Tagen gewinnt das Stauferdrama erneut für uns Bedeutung. Es zeigt das erste Reich auf einem der Höhepunkte seiner Macht. Auch der englische König mußte dem Kaiser huldigen. In „Lorenzaccio“ wirft Eckart die letzten und höchsten Fragen des menschlichen Lebens auf, so unerbittlich wie alle großen Werke unserer deutschen Dichtung. Seine Werke sind getragen von seinem Ringen um den deutschen Menschen. Diesem Ringen sind die Jahre von 1918—1923 völlig gewidmet. Eckart gehörte zu den ersten, die Bekenner zum Deutschtum um sich sammelten, als alles niederbrach. Seine Größe ist es, daß er diesen Kreis dem Führer sofort zuführte, als er ihn zum ersten Male hörte. Als erster Schriftleiter des „Völkischen Beobachter“ diente Dietrich Eckart dem Führer. Die Ereignisse des 9. November

## Aus unserem Reichsgau Wartheland

### Blutbad unter den Volksdeutschen geahndet

Das Posener Sondergericht verhandelte wiederum gegen eine Reihe von Polen, denen schwerer Landfriedensbruch zur Last gelegt wurde.

Stenschemo, das heutige Seenbrück, gehört zu den Orten, in denen die Volksdeutschen auf ihrem Leidensmarsch ins Innere des ehemaligen Polen die grauamsten Mißhandlungen erduldet haben. Hier allein waren mehrere Tote und Schwerverletzte das Opfer einer Mordgier, die durch Greuelnachrichten, welche den Transporten vorauseilten, geschürt worden war. Als eine Gruppe von Internierten, die aus den früheren Grenzkreisen stammte, auf Leiterwagen gefesselt, in den späten Abendstunden des 1. September durch Stenschemo kam, war die Bevölkerung schon entsprechend „informiert“ und fiel nun bestialisch über die Wehrlosen her. Mit Stöcken, Ochsenziemern, Jaunlaten und Hämmer wurden sie unermüdlich geschlagen, ja, man riß sogar die Sprossen von den Leiterwagen und benutzte sie als Mordinstrumente. Einem der Täter, der flüchtig ist, hat man wegen seines kleinen Wuchses auf den Wagen geholfen, nur damit er seine Mordlust ausleben konnte. Den Pferden eines Leiterwagens fiel man in die Fügel und zertrümmerte den Wagen unter Wutgeschrei auf den Marktplatz, wo ein furchtbares Blutbad unter den Deutschen angerichtet wurde.

Es ist bezeichnend, daß die Meute ihrem blinden Haß gegen die Deutschen nicht nur auf dem Gebiet der Stadt freien Lauf ließ, sondern den Verschleppenzug sogar noch bis in das nächste Dorf verfolgt hat. Am Tage darauf haben sich dann die Täter im Straßengespräch ihrer „Tüchtigkeit“ und der „Selbstaten“ gerühmt.

Aber nur wenige Bewohner von Stenschemo gibt es, die die Todeschreie der gemarterten Deutschen überhaupt gehört haben wollen. Die Angeklagten verweigern mit allen Mitteln der Verlogenheit sich reinzumischen.

Durch eine umsichtige und tatkräftige Prozeßführung gelang es, trotz raffinierter eingefädelter Alibi-Verfälschung der Täter einwandfrei zu überführen. Die Todesstrafe war die einzig gerechte Sühne für die rachsüchtigen Verbrecher. Walenty Szyfter, Franz Walick, Alfred Majewicz und Karl Walczak haben durch ihre blutigen Mißhandlungen ihr Leben vermerkt.

### Oberrhein-Südost-Breslau tagte in Jarotschin

Die große Arbeitstagung des Oberrhein-Südost-Breslau in Jarotschin wurde im „Deutschen Lichtspielhaus“ von dem Führer des Oberrhein-Südost-Breslau, Gruppenführer von dem Bach, eröffnet. Es waren etwa 200 Führer und Männer erschienen.

Gruppenführer von dem Bach wies in seiner Ansprache darauf hin, daß ein großer Teil der besten Männer seines Oberrhein-Südost-Breslau im Kreis Jarotschin Verwendung gefunden und die Tagung deshalb in Jarotschin abgehalten werde.

Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung wurden von den einzelnen Führern Sachreferate über die Aufgaben gehalten, die der Oberrhein-Südost-Breslau während der Kriegszeit erwachsen sind. Besonderes Interesse erweckten die Ausführungen des Oberrhein-Südost-Breslau Generalmajor der Ordnungspolizei Riege, der über den Einsatz der Polizeiformationen in den an die Provinz Schlesien angrenzenden Ostgebieten berichtete.

Nachmittags sprach der Landrat des Kreises Jarotschin, Hauptsturmführer Orlowitz, dann über die im Kreis Jarotschin durchgeführte Aufbauarbeit. Er dankte den Kameraden, die sich in selbstloser Einsatzbereitschaft für die Aufbauarbeit im deutschen Osten zur Verfügung gestellt haben, und wies darauf hin, daß die Arbeit im jüngsten Aufbaugebiet Großdeutschlands ganze Kräfte erfordere. Es gelte, in schnellster Zeit aus diesem alten deutschen Kulturland einen Musterbau im Großdeutschen Reich zu machen. Am Nachmittag wurde die Tagung mit Einzelreferaten fortgesetzt.

### Chojny

#### Vom Postamt

Das Postamt in Chojny hat seine Tätigkeit bereits in vollem Umfang aufgenommen. Vorgesertem erhielt es auch Fernanschlus, so daß nunmehr vom Postamt in Chojny auch Ferngespräche geführt werden können.

### Pabianice

#### Anmeldung der schulpflichtigen Kinder

Auf Anordnung des kommissarischen Schulrates für den Kreis Łódź müssen alle deutschen Kinder, die im Jahre 1933 und bis zum 30. Juni 1934 geboren sind, bei den Schulleitern der deutschen Volksschulen

## Hier spricht die NSDAP.

### Deutsches Frauenwerk

Dg. XXVII (Chojny), Nordgrenze: Heerstraße (Rzgowiska) und Bürgerstr. (Dobrowatiska), eröffnet ab 21. 2. ihr Heim Ecke Heer- und Bürgerstraße. Die Aufnahmen in das Deutsche Frauenwerk erfolgen in den ersten drei Tagen der Woche von 15—18 Uhr. — Dienstag, d. 20. Februar, findet der Gemeinschaftsabend der Dg. V, Sulfelderstr. 138 (Brzezinska), um 18 Uhr im eigenen Heim statt.

1923 trafen ihn zutiefst. Gebrochen durch die übergroße Enttäuschung starb er am ersten Weihnachtstag dieses verhängnisvollen Jahres. Daß deutsche Dichtung und deutsches Dichterleben nichts jenseits des Lebens unseres Volkes ist, das hat Dietrich Eckart erneut bewiesen, bewiesen für sich und die große Echtheit, die unser Volk zum Volk der Dichter und Denker machten.

Dr. Kirsch

bis zum 29. Februar einschließlich angemeldet werden. In Pabianice erfolgt die Anmeldung in der Kanzlei der ehemals privaten Volksschule der Deutschen Gymnasialvereins (heute Staatliche Volksschule, Ludendorffstraße 29) und in der Kanzlei der deutschen öffentlichen Volksschule, Gutberlettsstraße 4, täglich von 12—14 Uhr. In den beiden öffentlichen deutschen Volksschulen wird vom neuen Schuljahr ab (1. April 1940) weder Einschreibgebühr noch Schulgeld erhoben.

### W-Anwärter melden sich

Die Angehörigen der in die W-Totenopfverbände oder in die W-Verfügungstruppe Einberufenen haben sich am Dienstag, dem 20. Februar, im städtischen Führungsamt (Gebäude des Elektrizitätswerkes) zwecks Erfassung zu melden.

### Getto

Einer Bekanntmachung des Landrats zufolge ist in Pabianice ein Getto für Juden geschaffen worden, um sie von der übrigen Bevölkerung absondern. Die Warschauer Straße, die durch das Getto hindurchführt, darf von Juden nicht betreten werden. Eine Uebersetzung der Warschauer Straße kann nur an einer bestimmten Stelle von 8—9 Uhr vormittags und von 14—14.30 Uhr stattfinden. Die im übrigen Teil von Pabianice wohnenden Juden haben bis Mittwoch, den 21. Februar, um 17 Uhr in den städtischen Stadtteil umzuziehen. Sie dürfen nur so viel Gepäck mitnehmen, als sie selbst tragen können. Volksdeutsche und Polen, die im künftigen Getto wohnen, haben sich wegen Zuweisung einer neuen Wohnung an das städtische Wohnungsamt zu wenden.



### Agiers

#### Bevölkerungsbewegung

In der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1940 wurden getauft ein Knabe und ein Mädchen.

Aufgeboren wurden: Edmund Erwin Gernard mit Hildegard Hing, Oskar Kühn mit Elfe Proppa, Adolf Kampert mit Klara Figer.

Getraut wurden: Emil Fritsch mit Maria Wehner, Edmund Erwin Gernard mit Hildegard Hing, Erwin Ewald Podolski mit Elfe Kint, Oskar Kühn mit Elfe Proppa.

Verdient wurden: Melinda Ignaz Kaminski, geb. Grubert, 38 Jahre; Michael Berlos, 81 Jahre; Ewald Edmund Sager, 72 Jahre; Emil Lange, 40 Jahre; Elisabeth Schmidt, 51 Jahre; Christoph Kreis, 75 Jahre; Emilie Wilde, 57 Jahre; Albert Knecht, 33 Jahre; Marie Hedwig Braun, geb. Kopriwa, 51 Jahre; Paul Bruno Müller, 59 Jahre; Emil Louis Eberling, 60 Jahre; Adam Kraus, 6 Monate; Egon Horst Albrecht, 10 Jahre; Pauline Jich, geb. Eräger, 73 Jahre; ein Sohn Winter ungetauft, 27 Tage; Michael Dalke, 68 Jahre; Friedrich Polzin, 64 Jahre; ein Mann aus Wobornien unbekannt, 70 Jahre; Martin Fischer, 81 Jahre; Gottfried Kwast, 83 Jahre; Johannes Treffer, 81 Jahre; Albert Kade, 39 Jahre; Pauline Zielke, 16 Jahre; Hildegard Wastler, 10 Monate; Erich Busch, 4 Monate; Daniel Buchholz, 68 Jahre; August Jakob Wiffal, 71 Jahre; Erwin Heinrich Schwarzschild, 28 Jahre; Gottlieb Ludwig Draht, 78 Jahre; Christian Wert, 73 Jahre; Albertine Weidmann, geb. Söramm, 82 Jahre; Hilfrid Unterwiesing, 60 Jahre; Ewald Wehner, 3 Monate; Henriette Dremwig, 80 Jahre; Katharine Schüd, 71 Jahre; Reinhold Lehmann, 28 Jahre; Otto Emil Lehmann, 21 Jahre; Wilhelm Lucius, 70 Jahre; Richard Sittel, 12 Tage; Wsewolod Dreger, 1 Jahr; Gerhard Dreger, 9 Monate; Brunhilde Maier, 7 Monate.

### Briefkasten

Vollständiger. Ihr Vorschlag kommt zu spät. Es gibt bereits eine Walter-Fler-Straße in Lobdž.

Recht. Nur von südlichem Hausestich sind die Einkünfte abzuführen.

M. L., Ziegelstraße. In den uns zugänglichen Listen kommt der Name des Gesuchten nicht vor.

Lobdž-Geb. Es ist völlig ausgeschlossen, daß die Deutschen aus dem südlichen Teil von Lobdž ausgeschlossen werden.

Weit-Stof-Straße. Die Südseite der Weit-Stof-Straße, Ecke Franzstraße, gehört nicht zum Getto.

\*) Bzgl. die „Lobdcher Zeitung“ vom 28. Januar, 2., 4. und 16. Februar 1940.



Statt Karten!

Ihre Verlobung zeigen an:

**Elisabeth Milke  
Arno Gutmann**

im Februar 1940

Treusztadt (Konstantynow)

Lodzsch

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch, dem 14. Februar, abends unseren lieben, guten Vater, Groß-, Argrohsvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Hermann Rudolf**

Feuerwehr-Veteran der R. Scheiblerschen Feuerwehr,

versehen mit den hl. Sterbe-Sakramenten, im ehrenvollen Alter von 89½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung unseres lieben Verstorbenen findet heute, Sonntag, um 2.30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Mittelungende. (Gmitlenstr.) 28, aus auf dem katholischen Friedhof in Barzewo statt.

Am stillen Gedenke bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Strümpfe,  
Trikotagen,  
Pullover,  
Trainingsanzüge  
**Woldemar Till**  
Friedenplatz 2, Fernruf 106-54

Familien-Anzeigen  
gehören in die N. 3.

Am 16. Februar um 8 Uhr morgens verschied nach kurzem Leiden unser lieber Kamerad und Vorkämpfer unseres Deutschtums

**Paul Hartenberger**

im blühenden Alter von 19 Jahren. Wir verlieren in ihm einen treuen Kameraden und werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Überführung der Leiche findet heute, Sonntag, um 3 Uhr nachmittags, vom Scheiblerschen Krankenhaus, Spinnereistraße (Przedzajniak), aus statt. Die Kameraden des 6. Sturms der S. A. Lodsch

**Deutscher Schulverein  
in Lodsch**

Wir fordern alle Eltern auf, die das Schulgeld für das I. Halbjahr d. J. für die Zeit bis zum 31. Dezember 1939 nicht oder nur teilweise eingezahlt haben, bis zum 20. Februar 1940 restlos einzuzahlen. Die nicht eingezahlten Beträge werden auf gerichtlichem Wege eingezogen.

Die Kanzlei, Hermann-Göring-Str. Nr. 65, ist täglich von 11 bis 12.30 Uhr geöffnet.  
Der Vorstand

Die „GEDEHA“ bietet die größte Auswahl in:

Damen- u. Herrenwollstoffen  
Baumwollwaren  
Weißwaren  
Trikotagen  
Strickfächer  
Strumpfwaren

Damen- u. Herren-Wäsche  
Gardinen  
Taschentücher  
Tisch- u. Bettdecken  
Frottierartikel, Steppdecken  
Wandteppiche u. a.

Genossenschaft Deutscher Heimarbeiter,  
Handwerker und der Kleinindustrie

**„GEDEHA“**

Gen. m. Anteilhaftung

Kleinverkauf: Adolf-Hitler-Str. (Petrikauer) 51

Großverkauf: Adolf-Hitler-Str. 51, Fernruf 206-26

Schmerz erfüllt bringen wir die traurige Nachricht, daß am 15. Februar nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser treuer Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Emil Otto Kirchner**

im Alter von 54 Jahren verschieden ist. — Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Februar, um 14 Uhr vom Trauerhause, Gleichwigerstr. (Gowianska) 20, aus auf dem neuen evangelischen Friedhof (Wiesnerstr.) statt.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen

Schmerz erfüllt bringen wir hiermit die traurige Nachricht, daß am 16. Februar nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sakramenten, unsere teure Mutter, Groß- und Argrohsmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Nietz geb. Lorentz**

im Alter von 82 Jahren verschieden ist. — Die Beerdigung findet Montag, den 19. Februar, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Breslauerstr. (Dabianicka) 49, aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.  
Die trauernden Hinterbliebenen

**Rosenzüchterei Franz Wiesner**

ausgezeichnet mit vielen goldenen u. silbernen Medaillen, offeriert zur Frühjahrspflanzung Rosen in allen Arten sowie Baumschulartikel; übernimmt die Einrichtung von Rosarien, Vorgärten, Parkanlagen, Gartenpflege, Formobstschneiden, Entwürfe, Pläne kostenlos. — Adressen für mich bitte zu richten an die Firma J. G. van de Weg, Adolf-Hitler-Straße 99.

**Wer schön u. behaglich**

sein Heim einrichten will,  
besuche das Teppichhaus

**Richard Mayer**

Zietenstr. (Zawadzka) 1 (Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28)

Stempelfabrik und Gravieranstalt  
von  
**Alfred Dittberner**  
Lodzsch, Adolf-Hitler-Strasse 112  
Fernruf: 281-08, in Hofe  
teilt der gesch. Rundschaff mit, daß neue gotische Schriften für Kaufstempel eingetroffen sind.  
Alle Graveurarbeiten werden ausgeführt.

**Aufbau!** Aber mit neuzeitlichen  
Organisationsmitteln

Vertrieb und Einrichtung der

„Definitiv“-Kontroll-Buchhaltung

„Velox“-Lohn- und Lager-Buchhaltung

laut neuen Pflicht-Kontenplänen.

Vertretung:

**Ruhn, Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 154**

Fernruf 225-90

**Ideal**

das bewährte

Handwasch-Pulver für alle

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Eisengießerei

**„FERRUM“**

Lodzsch, Buschlinie (Kilinski-Str.) 121  
Tel. 218-20 u. 218-37

Abgüsse zweimal wöchentlich

Mechanische Werkstatt

Reichsärztekammer

**Dr. Leo Wannagat**

Facharzt für innere Medizin

Herman-Göringstr. 93

Sprechstunden: täglich von 17—19 Uhr,

Fernruf: 187-23

Erfahrener Reichsdeutscher  
übernimmt

**Hausverwaltungen**

Angebote an die Lodzcher Zeitung  
unter „696“

**Verbandwatte**

aller Art liefert

**Danielzick & Berger**

Mittweida

**Parquetböden**

Reparaturen — Putzen

**Alexander Aier**

Lodzsch, Buschlinie (Kilinski-Str.) 136

Fernruf 126-58

Aus dem Altreich zurückgekehrt der  
deutsche

**Schneidermeister**

**Gustav Wilhelm Lange**

Absolvent der Hiesiger Zuschneider-Akademie zu Berlin vom Jahre 1912 mit 30 Jahre Praxis, letztere in den Firmen „Stechbart“, Berlin und „Daleske“, Leipzig tätig. Jetzt  
**Lodzsch, Adolf-Hitler-Straße 115,**  
Front 1 Stock, W. 3. Fernruf 111-58.

Habe mich als reichsdeutscher Zahnarzt  
in Lodsch niedergelassen

Zahnarzt

**Dr. W. Spreyer**

Adolf-Hitler-Strasse 87

Wehrmacht und alle Kassen.

Sprechst. 9—12 u. 15—18.

ausser Sonnabend-Nachmittag

Habe mich als reichsdeutscher Zahnarzt  
in Lodsch niedergelassen

Zahnarzt

**Dr. E. Lippe**

Adolf-Hitler-Strasse 164

Wehrmacht und alle Kassen.

Sprechst. 9—12 u. 15—18.

ausser Sonnabend-Nachmittag

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft**

**Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft**

in Magdeburg

Mit Zustimmung des Reichsstatthalters haben wir  
die Versicherungsbestände der

**Versicherungs-Aktiengesellschaft „ADLER“ Orzei**

im Reichsgau Posen — Warthegau — treuhänderisch  
übernommen und nach erfolgter Zulassung selbst den  
Geschäftsbetrieb auch in diesem Gebiet eröffnet.  
Wir bitten alle Versicherten der „Adler“ und unsere  
Versicherten, sich fortan in ihren Versicherungs- und  
Schadensangelegenheiten an unsere

Bezirksverwaltung Posen, Budde-Strasse Nr. 14

Fernsprecher Nr. 7645

zu wenden.

Büro in Lodsch, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 109

Fernsprecher Nr. 209-76.

Versicherungszweige: Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Haftpflicht-, Unfall-,  
Kraftfahrzeug-, Transport-, Wasserschadens-,  
Glas-, Maschinenbruch- sowie die Hagel-Versicherung



## Amtliche Bekanntmachungen

### Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit

Die im Bereich der Stadt Lobsch ansässigen Volksdeutschen haben sich zur Entgegennahme der Fragebogen für den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit in untenstehender Reihenfolge bei der Zweigstelle „Deutsche Volksliste“, Marktstraße 63, in der Zeit

von 9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr

zu melden:

Anfangsbuchstaben  
des Familiennamens:

B. . . . Montag, den 19. Februar  
Dienstag, den 20. Februar

C. . . . Mittwoch, den 21. Februar

Vorzulegen sind: alle vorhandenen Urkunden, aus denen die deutsche Volkszugehörigkeit feststellbar ist (z. B. Taufschein, Geburtsurkunde, Schulzeugnisse, polnischer Militärpaß, Personalausweis usw.)

Lobsch, den 17. Februar 1940

Der Oberbürgermeister  
Zweigstelle „Deutsche Volksliste“

### Registrierung von Fuhrwerken

Auf Grund des Ortsstatuts vom 7. 2. 1938 werden alle in Lobsch wohnhaften Besitzer von Pferden und anderen Zugtieren, sowie von Fuhrwerken (Wagen, Dreschken, Leichenwagen, Handwagen und dgl.), sowie diejenigen Personen, die zwar ihren Wohnsitz nicht in Lobsch haben, aber jedoch mit ihren Zugtieren und Fuhrwerken überwiegend die hiesigen Straßen in Anspruch nehmen, hiermit aufgefordert, wegen Registrierung beim Steueramt, Zietenstraße 1, II. Stock, Zimmer 19, zu den nachstehend angeführten Terminen zu erscheinen:

A und B — am Montag, dem 19. Februar 1940  
C und D — am Dienstag, dem 20. Februar 1940  
E und F — am Mittwoch, dem 21. Februar 1940  
G und H — am Donnerstag, dem 22. Februar 1940  
I und J — am Freitag, dem 23. Februar 1940  
K — am Sonnabend, dem 24. Februar 1940  
L und M — am Montag, dem 26. Februar 1940  
N und O — am Dienstag, dem 27. Februar 1940  
P, Q und R — am Mittwoch, dem 28. Februar 1940  
S — am Donnerstag, dem 29. Februar und am Freitag, dem 1. März 1940  
T, U, V und W — am Sonnabend, dem 2. März 1940  
X — am Montag, dem 4. März, und am Dienstag, dem 5. März 1940.

Die Registriergebühr ist sofort zu entrichten. Die Beträge sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die Ausgabe der Nummernschilder erfolgt aus technischen Gründen zu einem späteren Zeitpunkt, der in der Tagespresse noch näher bekanntgegeben wird.

Nichtbeachtung dieser Aufforderung wird bestraft.

Lobsch, den 15. Februar 1940

Der Oberbürgermeister  
— Steueramt —

### Bekanntmachung

Zum Zwecke der Zuteilung von Eisen- und Eisenwaren werden hiermit sämtliche Inhaber und Treuhänder von Eisen- und Eisenwarenhandlungen des Kammerbezirks (Regierungsbezirk Ralsch-Lobsch) hiermit aufgefordert, umgehend bei der Industrie- und Handelskammer, Lobsch, Hermann-Göring-Straße 4, Zimmer 10, einen Fragebogen abzuholen oder schriftlich anzufordern. Für die Landbezirke können die Fragebogen auch bei den zuständigen Landratsämtern abgeholt werden. Der Fragebogen muß umgehend genau ausgefüllt und unterschrieben an die Industrie- und Handelskammer Lobsch eingereicht werden, worauf alsdann die Zuteilungen vorgenommen werden können.

Industrie- und Handelskammer

Lobsch

gez.: Dr. Weber gez.: Dr. Bezen

### Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen für höhere Schulen

Zur Erlangung eines Überblicks über den Bedarf an höheren Schulen, der von Ostern 1940 ab im Warthegau vorliegen wird, ist es erforderlich, daß umgehend alle Erziehungsberechtigten, die ihre Kinder von Ostern 1940 ab auf höhere Schulen des Warthegaues einschulen wollen, diese anmelden.

Die Meldungen können mündlich oder schriftlich erfolgen. Mit der Meldung sind vorzulegen: 1. Geburtschein, 2. Impfschein gegebenenfalls Wiederimpfschein, 3. das letzte Zeugnis der zuletzt besuchten Schule, 4. eine Erklärung über die einwandfreie arische Abkunft, 5. bei nicht reichsdeutschen Kindern eine Bescheinigung über die Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum, 6. Angabe der Klasse, in die der Schüler oder die Schülerin eintreten soll.

Die Meldungen sind anzubringen:  
in Polen beim Direktor der Schillerschule, vom Rath-Ball 1-2, für Jungen und Mädchen;  
in Lissa beim Direktor der Kanttschule, für Jungen und Mädchen;  
in Rawitsch beim vorläufigen Leiter der Oberschulsammlingsklassen, für Jungen und Mädchen;  
in Lobsch beim Direktor der Oberschule für Jungen, Hermann-Göring-Straße 65, nur für Jungen;  
bei der Leiterin der Oberschule für Mädchen, Schlageter-Straße 68, nur für Mädchen;  
in Pabianice beim Leiter der Oberschule, Kopernikus-Straße 29, für Jungen und Mädchen;  
in allen übrigen Städten bei dem zuständigen Kreis-schulrat oder Kreisschulkommissar.

### Zeitplan zur polizeilichen Verordnung

vom 8. Februar 1940 betr. Wohn- und Aufenthaltsrechte der Juden.

In den Tagen vom 20. bis 24. Februar 1940 ist gestattet, daß diejenigen Polen, welche aus dem Wohngebiet der Juden im Norden (§ 1 der Polizeiverordnung) in das Wohngebiet im Süden (§ 2 der Polizeiverordnung) eingewiesen sind, innerhalb dieses neuen Gebietes einen Wohnungsaustausch durchführen innerhalb aller jener Wohnungen, welche bisher von Polen bewohnt waren und welche bisher von Juden bewohnt waren. Ausgenommen von dem Recht des Umzuges, des Wohnungsaustausches und der freiwilligen Belegung bleiben in dieser Woche die Gebiete der bisherigen Gemeinde Chojny und Ruda-Pabianicka sowie das Gebiet, welches umgrenzt wird von den Straßen: Wiesenstraße (Lankowa), Ludendorffstraße (Jeromskiego), Mozartstraße (Skoczowska), Glockengasse (Stanislawa), Adolf-Hitler-Straße (Petrikauer), Breslauer Straße (Pabianicka) und im Westen von der Eisenbahnlinie.

Desgleichen ist es in den Tagen vom 20. bis 24. Februar denjenigen Juden, welche in das neue Wohngebiet der Juden eingewiesen worden sind, oder welche bisher dort gewohnt haben, gestattet, einen Wohnungsaustausch vorzunehmen innerhalb des neuen Wohngebietes der Juden, und zwar innerhalb aller derjenigen Wohnungen, welche dort bisher von Juden bewohnt waren, oder durch die Umsiedlung der letzten Woche dem Velteten der Juden zur Belegung durch Juden zugewiesen sind. Die für die Durchführung dieses Wohnungsaustausches notwendigen Umzüge werden hiermit freigegeben. Es bleibt aber unterlagt, in dieser Woche andere als die oben genannten Umzüge vorzunehmen, insbesondere ist die freiwillige Abwanderung in die neuen Wohngebiete in dieser Woche unterlagt und Zuwiderhandlungen haben die im § 13 der Ausführungsbestimmungen angeordneten Folgen.

Alle Umsiedlungen in den Tagen vom 21. bis 24. Februar 1940 erfolgen mit Betten, Bettstellen, Matratzen und Bettzeug. Die dafür notwendigen Transportmittel haben die Beteiligten rechtzeitig sicherzustellen, wofür auf § 9 der Ausführungsbestimmungen bezüglich rechtzeitiger Kennzeichnung der Wagen verwiesen wird.

Ueber die im § 8 der Ausführungsbestimmungen genannten Gegenstände und die oben genannten Schlafgelegenheiten hinaus dürfen Einrichtungsgegenstände nicht mitgeführt werden.

In den Tagen vom 21. bis 24. Februar 1940 finden täglich nur 3 Gruppentransporte der Polen von Norden nach dem Süden statt, und zwar: um 8 Uhr, um 11 Uhr und um 14 Uhr.

Die Blockordner der Polen haben sicherzustellen, daß die Mitnahme der neu zugelassenen Einrichtungsgegenstände nicht zu einer Verzögerung der Transporte führt. Die Transportgruppen haben sich daher bereits eine halbe Stunde vor den festgesetzten Zeiten zu sammeln und zu einem geordneten Zuge zu ordnen.

Auf die rechtzeitige schriftliche Anmeldung notwendiger Krankentransporte wird nochmals hingewiesen; desgleichen auf § 13 der Ausführungsbestimmungen, nach denen jeder Hauseigentümer und Mieter zunächst auf unbestimmte Zeit die Einweisung von neuen Mietern in die Wohnungen zu dulden hat.

Montag, den 19. Februar 1940,

bleibt frei von Umsiedlungen.

Dienstag, den 20. Februar 1940,

siedeln um alle Juden, welche sich noch in dem durch § 2 der Polizeiverordnung vom 8. 2. 40 den Polen zugewiesenen Wohngebiet einschließlich der neuen Gemeinden Chojny und Ruda Pabianicka aufhalten.

Sammel punkt: Markthalle am Reymont-Platz.

Mittwoch, den 21. Februar 1940,

siedeln alle Juden um aus dem Gebiet, welches von den Straßen umgrenzt wird:

Nibelungenstraße (Emilienstr.), Spinnerereistraße (Przen-dzalniana), Böhmische Linie (Napierkowskiego), Adolf-Hitler-Straße (Petrikauer Str.).

Sammel punkt: Wuppertaler Straße (Miltonowa) Ecke Rüsterstraße (Grabowa).

Am gleichen Tage übersiedeln die Polen aus denjenigen Block, des den Juden gemäß § 1 der Polizeiverordnung zugewiesenen Wohngebietes, welche im Zeitplan vom 12. bis 17. 2. 40 vorgesehen waren, aber noch nicht zur Umsiedlung gelangt sind. Diese Polen werden eingewiesen in das Gebiet, welches umgrenzt wird von den Straßen:

Eichhörnchengasse (Polowa), Albert-Breyer-Straße (Skorupki), Glockengasse (Stanislawa), Adolf-Hitler-Straße (Petrikauer), Breslauer Straße (Pabianicka) und Eisenbahn.

Donnerstag, den 22. Februar 1940,

siedeln alle Juden um aus den Straßen:

Nibelungenstr. (Emilienstr.), Spinnerereistraße (Przen-dzalniana), Fabrikstraße (Fabryczna), Eisenstraße (Zelazna), Königsbacher Straße (Kokocinska), Rudolf-Heß-Straße (Olunowa), Schillerstraße (Sienkiewicza), Ludwig-Brohm-Straße (Tylina), Seitenstraße (Bocznia).

Sammel punkt: Fabrikstraße (Fabryczna) Ecke Marktstraße (Targowa).

Am gleichen Tage übersiedeln die Polen aus Block 5, welcher folgende Straßen umfaßt:

Rudereistraße (Wioslarska), Pfeffergasse (Pieprzowa), Brunnenstraße (Berka Jozefowicza), insoweit diese Straßen in dem neuen Wohngebiet der Juden liegen. Diese Polen werden eingewiesen in das Gebiet der Gemeinde Chojny.

Freitag, den 23. Februar 1940,

siedeln alle Juden um aus dem Gebiet, welches umschlossen wird von den Straßen:

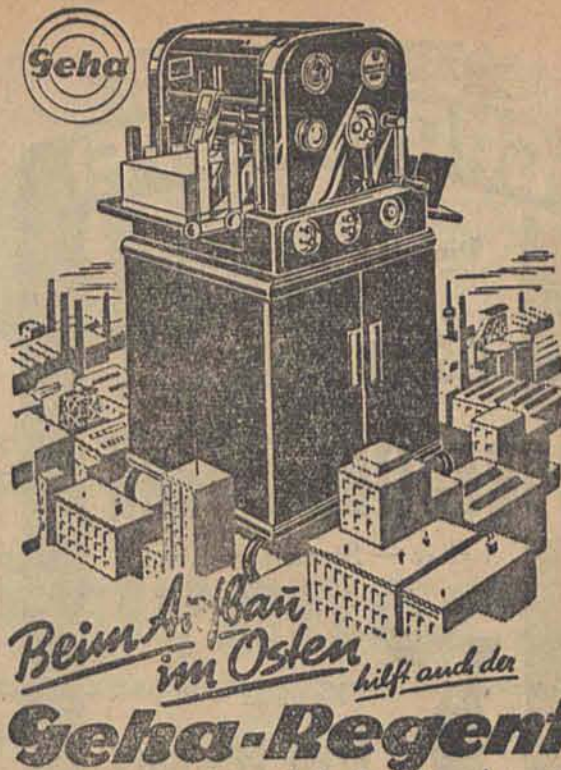
Kölnische Straße (Stanislawskiego), Albert-Breyer-Straße (Skorupki), Eichhörnchengasse (Polowa), Warenstraße (Tomarowa), Parkstraße (Parkowa), Erhard-Paker-Straße (Radwaniska), Uferstraße (Przeznia), Schiller-Straße (Sienkiewicza), Ludwig-Brohm-Straße (Tylina), Seitenstr. (Bocznia), Nibelungenstr. (Emilienstr.).

Sammel punkt: Erhard-Paker-Straße (Radwaniska), Ecke Schlachthofstraße (Inzynierka).

Am gleichen Tage übersiedeln die Polen aus Block 6, welcher die Straße Rybna umfaßt, soweit sie im neuen Wohngebiet der Juden liegen. Diese Polen werden eingewiesen in das Gebiet der Gemeinde Ruda Pabianicka.

Lobsch, den 17. Februar 1940

Der Umsiedlungsleiter



Er vervielfältigt alle Rundschreiben, Formulare usw. für Behörden, Industrie und Handel. Lieferung durch Bürobedarfshandlungen. Anfragen erbeten.

**GEHA-WERKE HANNOVER**  
FABRIKEN FÜR BÜROBEDARF



**Geha-Regent**  
Vervielfältiger

sofort lieferbar

Preise: ab RMk. 98.50

**Joh. G. Bernhardt**

das führende Büromaschinenhaus

Lobsch, Adolf-Hitler-Str. 104a

Ruf 101-04 und 239-29

Schneller schreiben — munter bleiben!

**Stein's Schnellschreib-Konzepthalter**

Dein bester Arbeitskamerad!

Erhältlich im ersten

Büromaschinenhaus

**Erwin Stibbe**

Lobsch, Adolf-Hitler-Str. 130, Fernr. 245-90

### Bekanntmachung

Kurzarbeiter-Unterstützung

Die Kurzarbeiterunterstützung wird bis auf weiteres jederzeit widerruflich unter folgenden Voraussetzungen gewährt:

1. Kurzarbeiterunterstützung wird in allen Betrieben gewährt, in denen regelmäßig mindestens ein Arbeiter oder Angestellter beschäftigt ist. Hierunter fallen nicht Hausgewerbetreibende und Heimarbeiter.
2. Kurzarbeiterunterstützung erhalten die Arbeiter und Angestellten des Betriebes, die dort nicht nur vorübergehend und nicht nur geringfügig beschäftigt sind.
3. Kurzarbeiterunterstützung wird gewährt, wenn
  - a) der Kurzarbeiter in der Doppelwoche mindestens 8 Arbeitsstunden oder mindestens eine Arbeitsschicht im Betriebe beschäftigt wird,
  - b) der Arbeitsausfall auf Arbeitsmangel beruht und
  - c) das Arbeitsentgelt infolge des Arbeitsausfalls verringert ist.

Für die Gewährung der Kurzarbeiterunterstützung sind Vorprüfungen notwendig. — Der Betriebsführer, dessen Werk oder Betriebsabteilungen kurzarbeiten, d. h. unter 80 Arbeitsstunden in der zusammenhängenden Doppelwoche, fordert sofort beim Arbeitsamt die entsprechenden Formblätter für die Anzeige und für den Antrag auf Zahlung der Kurzarbeiterunterstützung an. Dort erfährt er alle weiteren Einzelheiten und Vorschriften.

NSDAP. — Deutsche Arbeitsfront  
Kreisverwaltung Lobsch-Stadt und Land  
gez.: Waibler  
Kreisobmann

### Bekanntmachung

Sprechstunden für den öffentlichen Verkehr von Betriebsführern, Betriebsobmännern und allen deutschen Werktätigen der Textilindustrie sind vormittags nur nach telephonischer Anmeldung im Geschäftszimmer Textil Nr. 10 900 Apparat 22 von 10 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr

nachmittags dagegen jederzeit ohne Anmeldung von 15 bis 18 Uhr.

Betriebsführer und Betriebsobmänner werden besonders darauf hingewiesen, daß die

Lohntarifordnungen

an den Anschlagtafeln in sämtlichen Betriebsabteilungen für jeden Werktätigen zur Einsichtnahme auszuhängen sind.

NSDAP. — Deutsche Arbeitsfront  
Kreisverwaltung Lobsch-Stadt und Land  
gez.: Waibler  
Kreisobmann



**KONZERT-KAFFEE**  
**GRAND HOTEL**  
 Dienstag, den 20. 2. 1940  
 19 Uhr  
**I. SONDER-KONZERT**  
**Operetten-Abend**  
 Lehár — Strauss — Lincke  
 Ziehrer  
 Kapelle  
**Fred Teschner**  
 und Solisten  
 Mittwoch: Tanz-Abend

Immer Das billigste  
**Hotel Astoria**  
 Zimmer von 6 Zloty  
 Warschau Chmielna-Str. 49

**Gialto**  
**LICHTSPIELTHEATER**

Nur noch zwei Tage der große  
 Ufa-Film:  
**„Der Vorhang fällt“**  
 Ein Mord auf offener Bühne steht im Mittelpunkt dieses spannenden Kriminalfilms der Ufa, der in einer Welt spielt, in der sich Wirklichkeit und Spiel oft miteinander verbinden.  
 Beginn: 3, 5,30 und 8 Uhr. Von 1—3 Uhr täglich zeigen wir als Sonderprogramm den dokumentarischen Großfilm: „Der Westwall“. Außerdem großes Beiprogramm und die neueste Wochenschau.  
 Jede Eintrittskarte der Abendvorstellungen wird gestempelt und gilt als Pasterstein.

Lichtspiel-Theater **„CORSO“**  
 Legionen-Strasse 2  
 Heute zum letztenmal:  
**„Gasparone“**  
 In den Hauptrollen:  
 Marika Röck, Leo Slezak, J. Heesters  
 Morgen  
 Premiere: **„La Habanera“**  
 mit **Zarah Leander**

Theater der Stadt Lodsch  
 Intendant Hans Riese  
 Heute, Sonntag, 18. Febr. 1940  
 15 Uhr  
 Zum letztenmal:  
**„Dornröschen“**  
 Märchenpiel v. Rob. Dürner  
 Kleine Preise  
 Heute, Sonntag, 18. Febr. 1940  
 19.30 Uhr  
 Freier Kartenverkauf  
**Krach**  
 im **Hinterhaus**  
 Eine heitere Komödie  
 von Maxim. Bötker  
 Montag, 19. Februar 1940  
 Geschlossen  
 Dienstag, 20. Februar 1940  
 20 Uhr  
 Geschl. Vorst. f. R. d. F.

**Pokora & Pukucki**  
 Posen, Graben Str. 7  
 Treuhänder: Erwin Kahlert.  
 Spiegelfabrik  
 Glasblegerel  
 Sämtliche Glasarten  
 für die  
 Möbelindustrie

Lichtspielhaus  
**Palast**  
 (Adolf-Hilfer-Str. 108)  
 Heute und die folgenden Tage:  
 Der große Ufa-Schlager:  
**„Das Lied der Wüste“**  
 mit  
**Zarah Leander**  
 ZARAH LEANDER  
 Das Lied der Wüste  
 Heute Beginn: 12, 2, 4, 6 Uhr  
 an Wochentagen: 2, 4, 6 Uhr  
 Außer Programm: Neueste Ufa-Filmwoche  
 Beiprogramm: Wunderbare Originelle  
 Kosaken-Tänze und Gesang

**Aufruf**  
 an alle Gast- und Schankgewerbetreibenden!  
 In Durchführung der Verordnung über die einstweilige Organisation der gewerblichen Wirtschaft im Reichsgau Posen vom 10. I. 1940 (Reichsgesetzblatt I, Seite 51) wird folgendes bestimmt:  
 Alle Gast- und Schankwirtschaften im Reichsgau Wartheland sind sofort bei der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe, Posen, Dietrich-Eckart-Str. Nr. 12, anzumelden. Meldepflichtig ist der Betriebsausübende.  
 SCHANKwirtschaft liegt vor, wenn ohne Rücksicht auf die Betriebsform Speisen und Getränke zum sofortigen Verzehr an Ort und Stelle gewerbsmäßig abgegeben werden.  
 GASTwirtschaft liegt vor, wenn ohne Rücksicht auf die Betriebsform Zimmer oder Betten zur vorübergehenden Beherbergung von Fremden gewerbsmäßig vermietet werden.  
 Die zur Anmeldung notwendigen Formulare sind von unserer Geschäftsstelle anzufordern.  
 Wir behalten uns vor, gegen Betriebsinhaber, die dieser Aufforderung nicht nachkommen, Ordnungsstrafen verhängen zu lassen, die im Einzelfall bis zu RM. 1000,— betragen können.  
 Posen, den 14. Februar 1940.  
**Wirtschaftsgruppe**  
**Gaststätten- u. Beherbergungsgewerbe**  
 gez. Schmoldt gez. Reinecke  
 (komm. Leiter) (Geschäftsführer)

Gastwirtschaft  
**„Zum Buschwirt“**  
 (vormals „Kuchmistrz Polski“)  
 empfiehlt  
**gutgepflegte Biere u. Weine**  
 Mittagessen und Abendbrot auch auf Bestellung  
 Buschlinie Nr. 28 :: Fernruf 178-50

**Verlangen Sie**  
**Vertreterbesuch**  
 von der  
**Lodscher Zeitung,**  
 wenn Sie über  
 laufende Anzeigen  
 informiert sein wollen  
**Fernruf:**  
**11111**

Deutsches  
 Lichtspielhaus **„GLORIA“**  
 Ludendorff-Str. (Zeromski) 74/76  
 Heute und die folgenden Tage:  
 Ein Tobsucht-Film — „Künstlerisch wertvoll“  
**„Heiratschwindler“**  
 nach dem Roman „Die rote Mütze“  
 mit  
 Harald Paulsen und Hilde Körber  
 „Die Frauen machen  
 es einem ja so leicht“  
 Beiprogramm: Wochenschau und Kulturfilm.  
 Beginn: an Wochentagen 16, 18 Uhr;  
 an Sonn- und Feiertagen 12, 14, 16, 18 Uhr.  
 Verlangt in Gaststätten u. Hotels d. L. 3

Auf allgemeinen Wunsch  
 des Publikums  
 nur noch heute und morgen:  
**Unsterblicher Walzer**  
 mit Maria Andergast, Grefl  
 Theimer, Friedl Czepa,  
 Paul Hörbiger u. a.  
 Im Vorprogramm Kulturfilm und  
 neueste Wochenschau  
 Lichtspiel-  
 theater **„CASINO“**

Lichtspieltheater  
**„STYLOWY“**  
 Buschlinie (Kilinska-Strasse) 123  
**Der Mustergatte**  
 Heinz Rühmanns beste Rolle, in der er auf vielen großen Bühnen viele hunderte Male mit sensationellem Erfolg aufgetreten ist, jetzt verfilmt. In dieser Rolle übertrifft sich Deutschlands beliebtester Komiker.  
 Beginn um 4 und 6 Uhr, Sonntags um 12, 2, 4 und 6 Uhr.

Strumpffärberei  
 und chemische Reinigungsanstalt  
**P. Weber & R. Lewandowski**  
 G. m. b. H.  
 Fabrik: Luisen-Strasse 34a, Fernruf 149-34  
 Filiale I: Tannenber-Str. 2, Fernruf 211-15  
 Filiale II: Rudolf-Hess-Str. 14  
 L. Lietke, Böhmische Linie 31  
 Unsere Reinigungsanstalt  
 ist die einzige in Lodsch,  
 die nach dem „Tri“-Verfahren reinigt.

Lichtspielhaus  
**„Mai“**  
 Schillerstr. 40 (Sienkiewicza)  
 Die letzten 2 Tage:  
**Hansi Knoteck und Viktor Staal**  
 in  
**„Waldwinter“**  
 Ein Erlebnis für jeden.  
 Nach dem berühmten Roman v. Paul Keller  
 Beginn: werktags 16 u. 18 Uhr  
 Sonntags 12, 14, 16 u. 18 Uhr  
 Neueste Wochenschau  
 Ab Dienstag, den 20. Februar  
**„Unternehmen Michael“**

**Drucksachen aller Art**  
 liefert schnell und sauber die Druckerei der  
**Lodscher Zeitung**